

X. W. II 1911

1. Zunftbüchlein für die Kirchengemeinde im Fürstentum Anhalt, 1590.
2. Polytikon Lüneburg, ein Christliches Buchlein  
aus dem man fruchtbar zu seyn 1591.
3. Adam Crato, Rhetorik des Christl. Zunft-  
büchlein f. d. M. Lüneburg 1591.
4. Gemeinlicher Lüneburg etc., eine der Predigten  
des Fürstentums Anhalt. 1591.
5. Prolegomena in der Naturphilosophie  
des Fürstentums zu Calbe. 1590.
6. Das Postbrot. 1590.
7. Strena boni ominis 1591.

Vermutlich Handschriften über die  
Anhaltische Kirchengemeinde von 1589.

Del. 3. XG 1253 vgl. Phän.

21 + 2. Reilage - 00



1

Taufbüchlein /  
**Für die Kirchen im**  
Fürstenthumb Anhalt /

Mit erzehlung etlicher Hochwichtigen Ur-  
sachen / warum der Exorcismus abgeschafft.

Daneben auch der Nothwendige Trost erklaret  
wird / für die bekümmerten Eltern / denen ihre Kinder / ehe sie  
können zur N. Tauffe gebracht werden / absterben /  
das sie darumb nicht verloren /

Viel weniger die Frucht in Mutterlebe für des Teuffels  
leibigen / Sondern für die gliedmasse der Christlichen  
Kirchen / wahrhaftig zu halten.

Alles mit Gottes Wort / ohnjemandes nach-  
theil / treulich verordnet vnd bekräftiget.

I 5



9 0.



Pfalm. 94.

Recht muss doch recht bleiben / vnd dem wer-  
den alle frome hertzen zufallen.

Marc. 10.

Lasset die Kindlein zu mir komen /  
vnd wehret inen nicht. Denn solcher ist  
das Reich Gottes. Warlich / Ich sage  
euch / Wer das Reich Gottes nicht em-  
pfehet / als ein Kindlein / der wird nicht  
hinein komen. Vnd er herket sie / vnd le-  
get die Hende auff sie / vnd segnet sie.

Anhang, Wolff. [Verf.]



AB 155 178

227, 248

Tauffbüchlein /  
**Für die Kirchen im**  
Fürstenthumb Anhalt.

Wie sol das Kind heissen?  
Antwort / N.

**A**leben Freunde in Christo / wir hören alle tage aus Gottes Wort / erfarens auch / beyde an vnserm Leben vnd Sterben / das wir von Adam her / allesampt in Sünden empfangen vnd geboren werden / darinnen wir denn vnter Gottes zorn in ewigkeit verdampft vnd verlorn sein müsten / wo vns nicht durch den eingebornen Gottes Son / vnsern lieben H E R R N vnd getrewen Heillande Jesum Christum / daraus geholffen were.

Weil denn diss <sup>(a)</sup> gegenwertige Kindelein / in seiner <sup>(b)</sup> Natur mit gleicher Sünden / in massen wie wir / auch vergiffet / vnd verunreiniget ist / <sup>(c)</sup> Derwegen es <sup>(d)</sup> auch des ewigen todes vnd verdammnis sein vnd bleiben müste <sup>(e)</sup> / Vnd aber Gott der Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / seinen lieben Son Christum Jesum der gantz Welt / vnd also demnach / auch den Kindelein nichts weniger / als den Alten / verheissen vnd gesand hat.

Welcher auch der ganken Welt Sünde getra-  
gen /

(a) oder / diese.  
(b) oder / irer  
(c) oder / sind  
(d) oder / sie  
(e) oder / müsten

## Tauffbüchlein.

gen / vnd die armen Kindlein nichts weniger / sondern gleich so wol / als die Alten / von Sünden / Tode / vnd verdammis / erlöset vnd selig gemacht hat / vnd befohlen / man solt sie zu im bringen / das sie gesegnet werden / die er auch auff's aller gnedigste annimpt / vnd inen das Himmelreich verheisset.

(f) oder dieser  
(g) oder Kindlein  
(h) oder dieselbigen  
(i) oder sie  
(k) oder mögen  
Derhalben so wöllet aus Christlicher liebe dieses (f) gegenwertigen armen Kindleins (g) gegen Gott dem H E R R N / euch mit ernst auch annehmen / dasselbige (h) dem H E R R N Christo / auff seinem befehl vnd gnedige verheissung / mit warem vertrauen vnd Glauben fürtragen / omb vergebung der Sünden / vnd das es (i) ins Reich der Gnaden vnd Seligkeit auch auffgenommen werden möge (k) / vorbitten helfen.

(l) oder den  
Ungezweiffelter zuuersicht / vnser lieber H E R R Jesus Christus werde solchs ewer Werck der Liebe gegen dem (l) armen Kindlein erzeigt / in allen Gnaden von euch annehmen / vnd ewer Gebet auch gewisslich erhören / sintemal er die Kindlein zu im zu bringen selbs befohlen / vnd sie in sein Reich auffzunemen verheissen hat.

Last vns derwegen also beten.

(m) oder / **A**llmechtiger ewiger GOTT / Vater vnser H E R R N Jesu Christi / wir ruffen dich an vber diesen (m) N. deinen Diener / der deiner Tauffe

Tauffbüchlein.

5

Taufe gabe bittet/\* vñ deine ewige gnade durch die geistliche Widergeburt begere/\* Nim in (n) auff HERR/ vnd wie du gesagt hast/ Bittet/so werdet ir nemen/ suchet so werdet ir finden/ klopffet an/ so wird euch auffgethan. So reiche nu das gut/ dem/ der (o) da bittet (p) vnd öffne die Thür/ dem der (q) da anklopffet (r)/ das er (t) den ewigen Segen dieses himlischen Bades erlange/ (u) vnd das verheissen Reich deiner Gabe empfahe (v)/ durch Christum vnsern HERRN/ Amen.

diese/ bei  
ne diene-  
rin/ oder/  
diener/ die  
\* oder bit-  
ten.  
\* oder bes-  
geren  
(n) oder/  
sie  
(o) oder/  
der/ die/ o-  
der/ denen  
die

Last vns ferner beten.

Almechtiger/ ewiger Gott/ der du hast durch die Sündfluth/ nach deinem gestrengen Gericht/ die vnglaubige Welt verdampft/ vnd den glaubigen Nohe selb acht/ nach deiner grossen barmherzigkeit erhalten/ vñ den verstockten Pharao mit allen seinen im Roten Meer erseufft/ vnd dein Volck Zsrael trocken durch hingefürt/ damit diss Badt deiner heiligen Tauffe zukünftig bezeichnet/ vnd durch die Tauffe deines lieben Kindes vnseres HERRN Jesu Christi/ den Jordan vnd alle wasser zur seligen Sündfluth/ vnd reichlicher abwaschung der Sünden geheiligt vnd eingesekt/ Wir bitten durch dieselbe deine grundlose Barmherzigkeit/ du wollest diesen (x) N. gnediglich ansehen/ vnd mit rechtem Glauben im Geist beseligen/ das durch diese heilsame Sündfluth an ihm (y) ersauffe/ vnd vntergehe

(p) oder/  
bitten/  
(q) oder/  
der/ die/  
oder/ denen  
die  
(r) oder/  
anklopffen  
(t) oder/  
sie  
(u) oder/  
erlangen  
empfahe  
(v)  
(x) oder/  
diese  
(y) oder/  
ihr/ oder/  
inen.



Tauffbüchlein.

(z) oder/ **S**  
ihr/ oder /  
inen  
(a) oder/  
sie  
(b) oder/  
haben  
(c) oder/  
sie  
(d) oder/  
dienen.  
(e) oder/  
sie  
(f) oder/  
werden

gehe alles / was im (z) von Adam angeboren ist /  
vnd er (a) selb dazu gethan hat / (b) vnd er (c) aus  
der vngleubigen zahl gesöndert / in der heiligen Ar-  
ca der Christenheit trocken vnd sicher behalten / all-  
zeit brünstig im Geist / frölich in hoffnung / deinem  
namen diene / (d) auff das er (e) mit allen gleubi-  
gen deiner verheissung ewiges Leben zuerlangen /  
würdig werde / (f) durch Jesum Christum / vnsern  
H E R R N / Amen.

Last vns hören das Euangelium S. Marci.

**U**nd sie brachten Kindlein zu Jesu/  
das er sie anrühete. Die Jünger aber furen  
die an/die sie trugen. Da es aber Jesus sahe / ward  
er vntwillig / vnd sprach zu inen : Lasset die Kindlein  
zu mir komen / vnd weret inen nicht / denn solcher ist  
das Reich Gottes. Warlich ich sage euch / wer das  
Reich Gottes nicht empfehet / als ein Kindlein / der  
wird nicht hinnein komen. Vnd er herzet sie / vnd  
leget die hende auff sie / vnd segnet sie.

Last vns breien das heilige Vater vnser.

**V**ater vnser / der du bist im Himmel.  
Gehelliget werde dein name. Zukome dein  
Reich. Dein wille geschehe / wie im Himmel / also auch  
auff Erden. Unser teglich Brot gib vns heute. Vnd  
vergib vns vnser schulde / als wir vergeben vnsern  
schuldigern. Vnd füre vns nicht in versuchung / son-  
dern erlöse vns von dem vbel. Denn dein ist das  
Reich /



Tauffbüchlein.

Reich / vnd die Krafft / vnd die Herrligkeit / in ewigkeit / Amen.

Der HErr behüte deinen eingang vnd ausgang / von nu an bis zu ewigen zeiten / Amen.

N. Entsagestu dem Teuffel ?

Antwort /

Ja.

Vnd allen seinen Wercken ?

Antwort /

Ja.

Vnd allen seinen Wesen ?

Antwort /

Ja.

Gleubestu an Gott / den Allmechtigen Vater / Schöpfer Himmels vñ der Erden ?

Antwort /

Ja.

Gleubstu an Jesum Christum / seinen eingebornen Son / vnsern HErrn / empfangen vom H. Geist / geboren von Maria der Jungfrauen / gelitten vnter Pontio Pilato / gecreuziget / gestorben / vnd begraben / nidergefahren zur Hellen / am dritten tage wider auferstanden von den todten / auffgefahren gen Himmel / sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters / von dannen er kommen

3 Tauffbüchlein.  
men wird zu richten die lebendigen vnd  
die todten.

Antwort.

Ja.

Gleubstu an den heiligen Geist / eine  
heilige Christliche Kirche / gemeinschafft  
der heiligen / vergebung der sünden / Auf-  
erstehung des Fleisches / vnd nach dem  
Tode ein ewiges Leben ?

Antwort /

Ja

Wiltu getaufft sein ?

Antwort /

Ja.

Vnd ich teuffe dich im namen Got-  
tes des Vaters / vnd des Sons / vnd  
des heiligen Geistes.

Last vns beten.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers  
Herrn vnd Heilandes Jesu Christi / der dich new  
geborn hat / durchs Wasser vnd den heiligen Geist /  
vnd hat dir alle deine Sünde vergeben / der stercke  
dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben / Amen.

Friede sey mit dir.

Antwort /

Amen.

# Warumb der EXOR- CISMVS in den Anhalti- schen Kirchen abgeschafft.

**I**n der Christlichen Kirchen ist zu erhaltung reiner Lehr / vnd der warhafftigen Gott wolgefelligen Gottesdinst / neben andern notwendigen stücken / sonderlich wol in acht zu nemen / das man die ding / so von **GOTT** selbs vnterscheiden sind / nicht in einander menge. Denn sonst dadurch so bald allerley Finsternis / Irthum / Aberglauben / Gezenck vnd ergernis eingefürt vnd verursacht werden.

Was Gott selbst vnterscheidet sol man nicht vntereinander mengen.

Solchs zu erklären / wollen wir allhie zum eingang dreierley exempel anzeigen / da klarer vnterscheid zum höchsten von nöten ist / als nemlich.

Erstlich / zwischen den zweyen Hauptstücken der ganzen Christlichen Religion / die da heissen Gesetz vnd Euangelium / was eigentlich zu einem jeden gehöre oder nicht.

Zum andern / zwischen den beiden fürnembsten wercken Gottes in der Kirchen / damit er seine Göttliche Warheit von anfang erkläret / bestetiget vnd versiegelt hat / die da heissen Sacrament vnd Wunderwerck.

Endlich vnd zum dritten / zwischen den eusserlichen Ceremonien / die eins teils von **GOTT** selbst / eins teils von Menschen verordnet sind / wie fern die Gewissen daran zubinden / oder nicht.

B

Das

Das diese dreyerley recht sollen vnd müssen aus Gottes Wort vnterschieden werden / erfordert auch vndd bezeugtes die notturfft gegenwertiger frage vom Exorcismo, dauon wir in dieser Schrift (vermittelst Göttlicher hülffe vnd Gnaden) aus warhafftigen gründen klaren bericht zu thun vns surgenommen haben.

## Vom eigentlichen vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio.

**E**rlangend derwegen erstlich dz Göttliche gesetz vnd heilig Euangelium / ist der vnterscheid so nötig / das ohn demselbigen / weder was die Kirchen vnd Gottes Volck eigentlich sey / vnd wie hoch sie an weisheit vndd erkentnis Gottes alle andere vöcker vbertrefse / noch was des Sons Gottes eigene Wolthaten sein / vnd wie man vor dem Gericht Gottes von Sünden absolvirt vnd los gemacht werde / recht erkleret oder verstanden werden kan.

Es helet sich aber damit / wie kürzlich folget. Das Gesetz ist in den heiligen Zehen Geboten / das Euangelium in den Artikeln des heiligen Christlichen Glaubens / sonderslich von vnserer Erlösung vnd Heiligung / begriffen. Vnd ist beyde Lehr / so wol das Euangelium / als das Gesetz / Gottes ewige vnd wandelbare Wahrheit aus heiligem Rath / aber nicht auff einerley weise / noch zu einerley ende / nutz vnd gebrauch / dem menschlichen Geschlecht offenbaret. Vnd sol beydes in in der Kirchen Gottes mit allem ernst getrieben / vortgesetzt / vnd nimmermehr von einander getrennet werden / bis auff die zukunfft des H. Erri zum Gericht / jedoch ohne verwirrung / oder vermischung. Daher der Apostel selbst vermanet / das man Gottes Wort recht teilen sol. Stehet demnach der vnterscheid fürnemlich in diesen vier Puncten.

Viererley  
vnterscheid

Erstlich / in der erkentnis für sich selbst. Denn dieweil der Mensch

## des Gesetzes vnd Euangelij.

II

Mensch anfänglich zu Gottes Ebenbild erschaffen / vnd das Licht des Gesetzes in der Schöpfung mit einblasung der vernünftigen Seelen empfangen / Gen. 2. so wird auch nach dem Fall / so viel vom Ebenbild Gottes in dieser schwachen Creatur vberblieben / das Gesetz natürlicher weis mit vortgepflanzet. Wie denn vnleugbar / das auch die jenigen Völcker / denen Gottes Wort nie geprediget worden / dennoch vñ natur etlicher massen ein erkentnis des Gesetzes haben.

zwischen dem  
Gesetz vnd  
Euangelio.

Aber das heilig Euangelium ist eine Weisheit vber alle Vernunft / auch den Engeln von natur verborgen / vnd allein vom Sohn Gottes aus des ewigen Vaters geheimpten Schoß herfür gebracht / vnd dem armen menschlichen Geschlecht aus gnaden verkündigt. Johan 1. Sonst weren unsere ersten Eltern nach dem fall / ehe sie die Gnadenpredigt von dem edlen Samen des Weibes / so der Schlangen den Kopff zerreteten solt / angehört / nicht in so tieffer Hellenangst / furcht vnd schrecken ires Gewissens gestanden.

Zum andern / die Predigt des Gesetzes gehört für rohe / sichere / wilde Leute / die sich weder für Gott / noch Menschen (wie man pfleget zu sagen) schewen. Aber das Euangelium sol den armē / das ist / Mühseligen / beladenen vnd betrubtē Herzen / die in irem Gewissen Gottes zorn vñ Gericht fülen / vñ nach Trost seufftze / geprediget werde. Math. 9. II. Jesa 61.

II.

Zum dritten / es hatt beyde Lehr ire dreuung vnd verheissung. Aber wie des Gesetzes dreuung vnd straffe eitel zorn bedeuten / also sind auch desselbigen verheissung vnd belonung auff eins jeden eigen / dazu volkomene frombkeit / bedinget nach dem Spruch / Thue das so wir sin leben / Luc. 10. Item Verflucht sen / wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfüllet / das er darnach thue. Deut. 27. Gal. 3.

III.

Dagegen sind die verheissung des heiligen Euangelij viel lieblicher. Denn sie nicht auff vnser eigen thun / sondern auff Gottes Gnade / vnd verdienst des Niders / daran sich das bekümmerte Gewissen mit festem vertrauen halten vñ darauff verlassen solt / gegründet.

Darumb das Gesetz dem armen gefallenem menschlichen Geschlecht / wo es nicht durchs Euangelium erkläret vñ

B ij

gleich

gleich gelindert wirdt/ stracks alle hoffnung der Seligkeit abschneidet. Denn es für sich von keinem Mittler / noch Mittelwege weis/ sondern dringet nur allein auff diese distinctiua. a: Das wir entweder alles / was der HERR gebotten / durch aus halten (welchs vns in dieser schwachheit vnmöglich) oder ewig sollen verloren sein (welchs allen Menschen vntreglich) Also verpflichts vns seiner art nach / entweder zu vollkommenem eigenen gehorsam / oder zur ewigē pein vnd straff / dadurch vns alle hoffnung vnd Trost abgeschnitten vnd genommen wird.

Aber die Gnadenpredigt des heiligen Euangelij / wiewol sie solch gestrenge vrtheil des Gesetzes vnd vnsers eigen Gewissens nich strafft / sondern viel mehr bekräftiget / Rom. 7. So thut sie doch eine erklerung vnd linderung dazu. Erstlich mit offenbarung vnd anbietung des Mittlers / der dem Gesetz für vns genug gethan / vnd dasselbe mit seinem Leiden vnd gehorsam / als ein Bürg vnd selbstschuldiger / reichlich erfüllet vnd bezalet. Darnach auch mit erklerung des wegs / wie des Mittlers bezalung vnd gnugthuung vnser eigen werde / nemlich das wir vns in warer Buss mit festem Glauben zu ihm bekeren.

Also vbertrifft die Weisheit des Euangelij des Gesetzes Weisheit mit zweyen stücken / danon das Gesetz für sich nichts weis.

Denn erstlich das Euangelium vns Gnad vnd vergebung der Sünden vmb des Mittlers willen anbeut. Zum andern zeigt vns auch den rechten weg solcher angebotenen Gnad zu gemissen vnd theilhaftig zu werden / nemlich durch den Glauben / der in des armen Sünders warhafftigen Buss vnd bekerung zu Gott herfürleuchtet / vnd die anklage des Gesetzes mit dem teworen Blut des Lambs Gottes / für der Welt Sünde vergossen / austilget. Also werden vns in Christo alle Verheissung / die vns sonst das Gesetze mit seinem fluch vnd gestrengem Vrtheil ganz vnd gar abschneidet / widerumb ja vnd Amen. 2. Cor. 1.

Ob nun wol auch bey dem Euangelio die Exception des lieben Creutzes hie zeitlich bedinget / so ist doch der Trost dabey /

bey / das die Trübsal der Kirchen nicht mehr Zornzeichen sondern lauter väterliche züchtigung / prob vnd zeugnis sind / vnd das nach diesem Leben die gleubigen / das ist / bekerten / sich vor keinem Gericht / noch straff zu fürchten sollen haben ewiglich.

Endlich vnd zum vierten stehet der vnterscheid in der krafft vnd Wirkung. Denn weder das Gesetz / noch Euangelium ein vergebliche Predigt ist / wie es offte die sichere Welt für ein vergebliche gethön helt / sondern GOTT wircket vnd ist krefftig durch beyde / aber zu vngleichem ende. Durchs Gesetz zwar den Gottlosen zum ewigen Tode / den bekerten aber zur tödtung des Alten Adams / auff das er in vns nicht herrsche. Darnach durchs Euangelium zum ewigen Leben alle Bekerten vnd Gleubigen. Darumb heist die schrift das Gesetz ein Ampt des Todes / das nur zorn anrichtet / verstehe / die weil wir alle des ruhms der vnschuld mangeln Rom. 3. Vom Euangelio aber spricht der Apostel / ICH scheme mich des Euangelij von Christo nicht. Denn es ist eine krafft Gottes / die da selig macht alle / die daran gleuben. Rom. 1.

IIII.

Ob nu der Christliche Leser sich verwundern möchte / warumb wir im eingang dieser Schrift den vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio erklären / so geben wir darauff zur Antwort / das aller Mißverstandt auch in dieser gegenwertigen handlung fürnemlich daraus entstehe / das man beyde Lehr nicht recht vnterscheidet. Sonst were der ganzen sache gar leicht / vnd von sich selbst abgeholfen / wie wir denn solches nach verleihung Göttlicher Gnaden hiemit kürzlich anzeigen vnd erklären wollen / wie folget.

Was diese  
lehr vom vnterscheid  
zwischen dem  
Gesetz vnd  
Euangelio  
zu der frag  
von abschaffung des  
Exorcismi  
diene.

Sind nicht beyde Sprüch GOTTES Wort : Erstlich / Das wir alle von Natur sind Kinder des Zorns Ephes. 2. das ist / vnter dem fluch des Gesetzes vnd ewiger Verdammnis / daraus sich kein Mensch von sich selbst loss wircken / noch einige Creatur vns zu erlösen vermag / wie solches

der 49. Psalm bestetigt / da vnter andern gesagt wird /  
 Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Got-  
 te jemand versühnen. Den es kostet zu viel ire Se-  
 le zuerlösen/das ers muss lassen anstehen ewiglich.  
 Ditz ist ia die vnleugbare ewige Wahrheit.

Zum andern/ Ist aber dieser Spruch nicht auch Gottes  
 Wort Wie viel ihn aber auffnahmen / denen gab er  
 macht/Gottes Kinder zu werdē/ die an seinen Na-  
 men Gleuben / welche nicht von dem Geblüt / noch  
 von dem willen des Fleisches/ noch von dem willen  
 eines Mannes / sondern von Gott geboren sind.  
 Johan. 1.

Die weil denn alle Adams Kinder von natur sind Kinder  
 des Zorns/vnd ohne die Widergeburt/welche ist Gottes Gna-  
 den werck/vnd geschicht allein durch den glauben an den na-  
 men des eingebornen Sons Gottes/nie mand zu kinde Gottes  
 werden kan ( nach der regel Augustini: Non generatio, sed re-  
 generatio Christianos facit; Nicht die geburt nach dem fleisch  
 sondern die Widergeburt nach den geist macht vns zu Chri-  
 sten ) Bald hernach aber aus klaren Zeugnissen der Schrift  
 sol bewiesen vñ mit tröstlichen exēpeln erkleret werden/das die  
 Widergeburt durch die eusserliche Sacrament an vns versie-  
 gelt/nicht aber durch dieselbige allein gewircket/oder allererst  
 angefangē werde/also dz ohne dieselbige aller zuerit zu Christo  
 ganz vñ gar abgeschnitten sey ia so müsse diese beyde angezo-  
 ne Spruch/nach vnterscheid des Gesetzes vnd Euāgelij/nicht  
 von einander getrennet / auch nicht in einander vermengtet/  
 sondern also beysamen gehalten / vnd nebē einander erkleret  
 werden/dz mā beyderley Irthūb ( als extremis contrariis, die  
 da strack's widerwertig / vñ keinen grund haben in Gottes  
 Wort ) begegne / derer eins teils die Sünde wider das Gesetz/  
 eins teils dē Gnadenbund wider dz heilige Euāgelij verklei-  
 nern Sol der wegen mit dē ersten Spruch / welcher zu Orteil  
 des Gesetzes gehöret / den jemgen Kezern widerstanden wer-  
 den /



den / welche der Christen Kinder / nur allein darumb / das sie von Christen geboren vndherkomen / vmb des blossen namens willen der eusserlichen geburt / für selig haben.

Mit dem andern aber / welcher zum heiligen Euangelio gehört / werden die jenigen widerleget / die da stracks alles / es sey von glaubigen Christen / oder vnglaubigen Heyden geboren ohn vnterscheid dem Teuffel zu leibeigen ergeben / bisz durchs hochwürdige Sacrament der Tauffe der vnterscheid zwischen Seligen vnd verdampften gemacht werde. So doch diese beyde Sprüch / vnd zwar des Gesetzes vnd Euangelij ganze Lehr / ja die heilige Schrift durchaus / in warheit nur da hin gerichtet / des bewiesen werde / wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen die Welt / vnd der Tod durch die Sünde / Rom 5. Also viel mehr die Gerechtigkeit vnd ewige seligkeit durch den einigen Mittler Jesum Christum aus lauter gnaden widerfare / allen die zu jm kömen. Wie der Herr selbst bezeuget / da er spricht / Alles was mir mein Vater gibt das kömpt zu mir / vnd wer zu mir kömpt den werde ich nicht hinaus sossen. Denn ich bin vom Himmel komen / nicht das ich meinen willen thue / sondern des / der mich gesand hat. Johan. 6. Item Der wille etwres Vaters im Himmel ist nicht / das jemand von diesen kleinen verloren werde / Mat. 18.

Von natur sind wir zwar alle vnter dem Gesetz / als Kinder des Vnglaubens / zorns / fluchs / vnd ewiger Verdammis. Aber aus Gnaden vnd erbarmung Gottes sind wir / sampt allen warhafftigen gliedmassen der Christlichen Kirchen / in Christo Jesu umfangen vnd begriffen als Kinder der Verheiffung / vermöge des heiligen Euangelij.

Diese beyde Leren / auff welchen die ganze Christliche Religion beruhet / müssen nicht von einander getrennet / noch in einander gemengert werden.

Was hilffs aber / wenn man sie nicht mit worten vnterscheiden wolt / vnd hernach an den gliedmassen der Kirchen /  
da man

da man den vnterscheid mus halten zwischen den Kindern des Reichs/ vnd Kindern dieser Welt / nicht wolt in acht nemen/ noch gelten lassen :

Denn einmal war istis/ vnd kan in ewigkeit nicht vmbgestossen werden/ das gleich wie zur zeit der Sündflut (welchs gleichnis Augustinus brauchet) alles ersauffen muste/ klein vnd gross/ was nicht in der Archen beschlossen war / Also vnter dem Fluch des gesetzes alle die ienigen bleiben vnd vmbkommen müssen/ die nicht beschlossen sind in der geistlichen Archen der Christlichen Kirchen / nach dem vnrandelbaren Spruch des Apostels : Quos elegit, hos etiam vocauit. **Die Gott erwelet hat/ die hat er auch beruffen.** Rom. 8. Daher auch die Alten/ aus des berühmten Lerers Cypriani worten diesen vers gemacht haben:

Non Deus huic pater est, cui non Ecclesia mater.

Gott nicht des Vaters heisse noch ist /  
Des Mutter nicht die Kirchen ist.

Aber was anlanget die Kinder / so von Christlichen Eltern geboren sein / derer viel / wo nicht in Mutterleib / doch offtmals bald nach der geburt / ehe sie noch getaufft können werden/ mit dem zeitlichen Todt vberleitet werden/ mit denselbigen / vnangesehen / das sie ihrer natur halben auch nicht weniger / als andere Kinder aussere der Kirchen / in Sünden empfangen vnd geboren werden / hats gleichwol nicht diese meinung/ wie man vor zeiten/ ohn allen grund der Schrifft/ aus lauter vnuerstand beyde des Gesetzes vnd Euangelij / welche vnterschiedene Lehr mit schrecklicher Finsternis in ein ander gemenget sind worden / den betrübteten Eheleuten / so solch Creutz betroffen/ hat für gehalten/ als dz die vngetauffte Kindlein in der vorburgk der Hellen weren / vnd sprüngen dasels vmb einē Tauffstein/ vñ begertē nochmals der Tauffe/ vnd ob sie wol verdammert weren/ so hetten sie doch keine qual/ sondern es were jnen weder wehe noch wol / daher man sie (Innocentes) die vnschuldigen geheissen / vnd das Sprichwort dauon entstanden/ das man pfleget zusagen/ Mir ist wie einem vngetaufften Kinde / etc. Aber mein lieber Christ/ wo  
stehet

het das geschrieben: Heisset dis nicht der Christlichen Kirchen allen trost des Euangelij rauben: Wird nicht hierdurch das Euangelium ganz vnd gar mit dem Gesetz vermischer: Was were denn für ein vnterscheid zwischen Heiden / die keine hoffnung haben / vnd zwischen der Kirchen / die der Son Gottes selbst mit diesen allerlieblichsten / vnd tröstlichsten Worten anredet: Fürchte dich nicht du kleine Herd / denn es ist ewers Vaters wolgefallen / euch dz Reich zu geben. Luc. 12. Oder wollen wir vns bereden lassen / das die Frucht in Mutterleib / für welche Gottfürchtige Eltern den getrewen Immanuel so ernstlich vnd fleissig anruffen / nicht auch zu der selbigen kleinen Herd gehöre:

So ist nu beyder obgesetzten Sprüche / vnter welchen der erste zum Gesetze / der ander zum Euangelio gehört / eigentliche meinung diese: Dieweil außserhalb Christo keine Seligkeit zu hoffen noch zu erlangen ist / darumb sind alle Menschen / alt vnd jung / klein vnd gros / geborne vngedorne / beschnitten vnbeschnitten / mündig vnmündig / getauffte vngetauffte / so wol im alten / als newem Testament / von Adam dem ersten bis auff den letzten / der noch in diese Welt kommen sol / vnter dem zorn Gottes / fluch des Gesetzes / vnd ewiger verdammis. Vnd widerumb / wie vnser Heil vnd Seligkeit allein von Christo herkömpt / also ist kein Verdammis ewiglich an allen denen / die in Christo Jesu sind / sie gehören gleich ins alte oder newe Testament seyen klein oder gros / alt oder jung / geborn oder vngedorn / beschnitten oder vnbeschnitten / mündig oder vnmündig / getaufft oder vngetaufft. Denn Gott hat alles beschlossen vnter dem vnglauben / auff das er sich aller erbarme. Rom. 11. Vnd zwar / dir wir in Adam durch die Sünde alle des Todes worden / wie solten wir nicht viel mehr durch das Blut Christi Jesu alle / die wir an seinen Namen glauben / zum ewigen leben erhalten werden: Weil sonderlich die gnade vberschwenglich grösser ist / denn die Sünde / Nach der regel / Gratia exuberat supra peccatum: Die gnade vbertriffe die Sünde

Sünde/ vnd das Reich des Heils ist viel mechtiger / denn das Reich der Verdammis. Rom. 5.

Des heiligen  
Euangelij  
höchster  
trost/ krafft  
vñ Wirkung  
stehet in den  
zweyē heupt/  
graden der  
warhafftigen  
Christlichen  
freyheit.

I.

II.

Eben dieses folget auch vnwidersprechlich aus den zweyen Hauptgraden Christlicher freyheit / darinnen die fürnehmste Krafft vnd Wirkung des heiligen Euangelij bestehet. Denn wie vns das Gesetz/ wegen vnser verderbten angeerbten sündlichen Natur zugleich vnter die Verdammis vnd gewalt des Teuffels/ in die eusserste Knechtschafft vnd dienstbarkeit verstoßet/ also werden wir durch die Gnadenpredigt des heiligen Euangelij / in vnserm geliebten Herrn vnd Heilande Jesu Christo/ als verordneten Mieter/ vnd selbstschuldigē Bürgen / ja Bezahler für der ganzen Welt Sünde / durch warhafftiges vertrauen auff sein verdienst vnd gnugthuung / in der bekehrung oder Newengeburt / widerumb nicht allein zur Kindschafft Gottes aus lauter barmherzigkeit angenommen/ sondern auch zur ewigen freyheit wider alle gewalt des feindes erhoben. Denn dieweil vnser entledigung von der vermaledeung des Gesetzes vnd ewiger Verdammis / der erste vnd aller höchste grad ist vnserer warhafftigen Christlichen freyheit / damit die rechtglaubige Kirchen / sampt allen iren warhafftigen gliedmassen/ vor allen andern Völcern auff dem ganzen Erdkreis/ in Christo privilegiret vnd begnadet ist worden / ehe der Welt grund geleyet/ so kans ja nimmermehr möglich sein / das vber dieselbe hoch privilegirete vñ begnadete Bundesgenossen Gottes/ der Satan/ wider welches Tyranny vnd der ander grad der Christlichen freyheit/ so aus dem ersten vnwidersprechlich folget/ kreffftiglich tröstet/ absoluiret / vns loss spricht / noch gewalt haben solt / ob er sich dessen gleich annasset. Denn der vns die erlösung von dem ewigen todt / durch sein eigen fleisch vnd blut/ darinn er den todt für alle geschmecket/ erworben hat/ hat zugleich durch seinen todt die macht genommen dem/ der des todes gewalt hatte/ das ist/ dem Teuffel/ vnd hat erlöset die / so durch furcht des todes im ganzen leben Knechte sein mußten. Hebr. 2.

In massen solches auch mit vielen andern / sonderslich mit den nachfolgenden sprüchen der heiligen Göttlichen schriftte/ klar vnd hell kan bewiesen werden. Den Gottes wort ist durch

aus

aus unwandelbar. Als/ Johan. 1. So euch der Son frey  
 machet so seid jr recht frey. Denn (spricht der Apostel) wel-  
 cher auch seines eigen Sons nicht hat verschonet/ sondern hat  
 in für vns alle dahin gegeben / wie solt Er vns mit jm nicht al-  
 les schencken: Rom. 8. Item / Seid jr aber Christi / so  
 seid jr ja Abrahams Samen / vnd nach der verheif-  
 sung Erbe. Gal. 3. Wer aber Christi Geist nicht hat/  
 der ist nicht sein. Rom. 8. Wo aber der geist des H<sup>er</sup>-  
 ren Christi ist / da ist freyheit. 2. Corinth 3. Diese freyheit/  
 beyde vom fluch des Gesetzes / vnd Tyranny des Teuffels / em-  
 pfahen wir in der Newengeburt / das ist in der bekerung / durch  
 den glauben / welchen der heilige Geist auch in den kleinen kind-  
 lein / nach irem mass / durch der Christglaubigen Eltern gebet  
 wircket. Vnd von den bekerten / oder newgebornen / redet der  
 spruch. 1. Tim 1. Das Gesetz (wie es in des Apostels sprach  
 eigentlich also lauret) ligt nicht auff dem Gerechten / Das  
 ist / Ob wol das Gesetz allezeit bleibt / vñ nimmermehr auffhö-  
 ret (denn es ist Gottes ewige weisheit) so drückt es dennoch / dz  
 ist / verurtheilt die jenigen nicht / so durch waren glauben an den  
 H<sup>er</sup>ren Christum gerecht / das ist / vmb des Mitlets willē / Gott  
 in gnaden angenehm vnd gefellig sind / an denen auch der böse  
 feind (wie vnser abend vnd morgen gebet tröstlich ausweiset)  
 kein macht hat / noch findet ewiglich. Laut aber des schönen  
 Trostspruchs vnser getrewen lieben Heilandes selbs / Der  
 Fürst dieser welt ist gericht. Joh. 16. Denn der Lew  
 aus dem Geschlecht Juda / Apoc. 5. als der sterckerer /  
 hat in überwunden. Luc. 11. Ob nu gleich der Fürst dieser  
 Welt kömpt / so hat er doch nichts an Christo. Johan 14. Vnd  
 demnach auch nichts an denen allen / die in angehören. Hiemit  
 fele der abschewliche Exorcismus stracks zu bodē / wie hernach  
 (mit verleihung Göttlicher gnadē) ferner sol ausgefüret werdē.  
 Ja / dieweil vns Christus mit seiner gnadenpredigt des  
 heiligen Euangeltij auch von dem alten Jüdischen vnd Lemti-  
 schen Ceremonien / so wol als von allerley (beyde alten vnd  
 neuen

Ferner bes  
 weis auch  
 aus den zwel-  
 en letztern  
 graden vnser  
 rer Christli-  
 chen freyheit.

neuen) sagungen der Menschen beschreibet / vnd aber etliche  
 heutigs tags den Exorcismum zum theil auff alte Jüdische Sa-  
 bel (die wir billich also nennen / weil die heilige Schrift nichts  
 davon meldet / ob gleich Josephus in seiner Historien von Sa-  
 lomon derselben gedencket) zum theil auff Menschliches an-  
 sehen dieses oder jenes sonst hocherleuchten vnd woluerdien-  
 ten Lerers (die sich nicht zugleich auff ein mal von allerley  
 Finsternis lösen können / wie vns denn allen  
 menschliche schwachheit / auff mancherley weis / in diesem Le-  
 ben bis in die gruben / ankleben bleibet / vnd vorm Jüngsten  
 tag niemand die vollkomenheit des Liechts erreichen kan) zu  
 gründen sich anmassen / so wird der verstendige Christliche  
 Leser / auch ohn vnser erinnerung / leichtlich von sich selbst ver-  
 stehen das solch fürgeben nicht allein wider jetze berürte zween  
 ersten / sondern auch wider die anhangende zween letztere grad  
 vnserer Christlichen freyheit / so aus jenen ersten zweyen Haupt-  
 graden herfließen streite. Denn wie der Apostel seine Galat  
 er mit ernst vermanet / das / die wir nu sind durch die verheiß-  
 sung der gnaden zu Kindern der freyheit beruffen / keines we-  
 ges durch widerannemung der abgeschafften alten Jüdischen  
 gebrauch (vngedacht / das sie durch Mosen von Gott selbst ver-  
 ordnet / vnd vor derselben zeit ernstlich zu halten befohlen was-  
 ren / welches man vom Exorcismo mit warheit nicht sagen kan)  
 derselbigen Kindschafft vnd Erbschafft / daran die vngleubi-  
 gen Saracener vnd Agarener / ob sie gleich die Beschneidung /  
 nach dem Buchstaben / angenommen / vnd für Abrahams Sa-  
 men / nach dem fleisch / sich auch rühmen konten / keinen theil  
 vor Gott haben / vns sollen berauben lassen / Galat 4. Also wil  
 er trawen nicht nachgeben / das wir vns von Menschen Sa-  
 gungen sollen regieren / vnd gleich gefangen nemen lassen.  
 Denn (spricht Er) Ihr seid tewer erkauft / werdet  
 nicht der Menschen Knechte. 1. Corinth 7. Die nu auch  
 der gleubigen Christen Kinder vor der Tauffe / gleich den vng-  
 leubigen Heiden vnd Türcken achten / vnd für lauter Vnchri-  
 sten / ja leibezene Knecht des Teuffels anschreiben / vnd solche  
 abscherliche Lehr / wider Gott vnd Gewissen / stracks wollen  
 für

August. Hec  
 vera est rege-  
 neratorum  
 perfectio, si  
 se imperfectos  
 esse agnoscat.  
 Die höchste  
 frömbkeit  
 der bekerten  
 stehet in er-  
 kenntnis ihrer  
 schwachheit.

für recht gehalten haben/ was sind dieselbigen (so fern wir des Apostels Zeugnis/wie billich/boy vns wollen geleen / vnd stadt finden lassen) anders/ denn die mit Ismael das Geschlecht Isaacs / als die warhafftigen Erben Gottes / wider vnter das schwere Joch vnd Dienstbarkeit / ja vermaledeyung vnd Fluch des Gesetzes ziehen/ vnd demnach nicht allein verfolgen / sondern auch verdammnen helfen? Gott gebs inen / weil sie noch zeit vnd raum zur buss vnd besserung haben / in gnaden zu erkennen

Wer nu den vnterscheid vnd rechten gebrauch des Gesetzes vnd Euangelij aus Gottes wort eigentlich verstehen lernet vnd wol in acht hat/der kan sich albereit in diese gegenwertige sache von sich selbst leichtlich richten.

## II.

## Vom vnterscheid zwischen den Sacramenten vnd Mirakeln oder Wunderwerken.

**I**n andern / so viel die Sacrament vnd Mirakel oder Wunderwerck betriffe/ komen sie zwar beyde von GOTT her/ aber mit großem vnterscheid / welcher in folgenden fünf stücken auff's einfeltigste kan erkläret vnd eingenommen werden. Denn erstlich in den Mirakeln oder Wunderwerken ein wesentliche verenderung / oder ja hinderung der natur geschicht / als zu Lana wird das Wasser zu Wein/da geschicht ein wesentliche verenderung am Element/ dieweil das wasser in Wein verwandelt wird / vnd also auffhört wasser zu sein. Da aber die Kirche Israël aus Aegypten zoge/ vnd von Mose durchs Rote Meer / wie auch hernach/ vber 40. Jar/ von Josua durch den Jordan trucken hindurch gefüret wurde/ Item/ da zu Iosua zeiten die Sonne stillstunde/ Jos 10. Vnd bey Hiskia der schatten am Sonnenzeiger Abazehen Linien zu rück gieng/ Jesa. 38 geschähe wol keine wesentliche verenderung der Creaturen Gottes/ jedoch wurde ire

Fünffley vnterscheid zwischen den Sacramenten vnd Mirakeln.

1.

natur am ordentlichen lauff ein zeitlang gleich auffgehalten vnd gehindert. Derer ding geschicht keins in den hochwürdigen Sacramenten. Denn das wasser in der heiligen Tauffe/so wol als Brod vnd Wein im heiligen Abendmal / bleiben an irer natur vnd wesen / ja auch an irer natürlichen krafft/ vnd Wirkung vnuerändert/ob sie wol durch wort vnd stiftung des Sohns Gottes zu einem neuen gebrauch oder dienst des Menschen gleich beruffen vnd verordnet sind.

II.

Zum andern / die Mirakel oder Wunderwerck geschehen nicht offte noch auff einerley weise/ Aber die Sacrament bleiben allzeit bey irer Kirchen/ der sie gegeben sind. Also haben die Beschneidung vnd das Osterlamb im alten Testament gewehret/ bis das neue Testament herzu kommen. Vnd werden die Sacrament des neuen Testaments/ nemlich / die heilige Tauffe/ vnd das Nachtmal des HERRN / bey der Kirchen bleiben/ bis der HERR wider kömpt. Denn so offte jr von diesem brot esset (spricht der Apostel 1. Cor. 11) vnd von diesem Kelch trincket/ solt jr des HERRN todt verkündigen / bis das er kömpt. Welches denn vnter andern / freylich vnser höchster trost sein sol. Denn ob wol die eusserliche/ sichtbare Mirakel oder Wunder/ damit Gott seiner Propheten vnd Apostel sonderslichen beruff/ vnd hernach die Predigt seines heiligen Evangelij/ ein zeitlang in der ersten Kirchen (fürnemlich bey den Heyden/ auff das sie desto ehe vnd mehr zum glauben bekehret würden) so lang es seiner Göttlichen Allmacht wolgefallen/ gleichsam versigelt/ gezieret vnd bestetigt hat / nu mehr nach desselbigen weisen rath auffgehöret/ so wil darumb der Sohn Gottes nicht auffhören / mitten in der rasenden vnvernünftigen Welt/ durch sein Wort vnd hochwürdige Sacrament / das ist/ Sigillen des worts / in ein ewige rechegleudige Kirchen zu sammeln/ vnd durch seinen Geist zum ewigen erb vñ eigenthumb zu heiligen/ welche von seinen grossen geheimnissen recht helt/ glaubt vnd leret/ wie starck auch bey dem andern predigenden hauffen die macht der finsternis sich erzeige Luc. 27.

III.

Zum dritten/ die Mirakel waren sondersliche gaben / gleich den privilegien vnd Credenzbrieffen / die GOTT nicht allen Menschen/ sondern seines gefallens / wem er wolt/ dazu nicht  
auff



auff einerley form oder weise mitgetheilt. In massen er andere Lehrer/ob sie wol auch von ihm gesand / vnd seine diener vnd gaben sind/gleichwol nicht/wie die Apostel/in die ganze Welt abgefertigt/Marc. 16.

Aber die heilige Sacrament sind allen Dienern des Göttlichen Worts auff einerley weise zu administriren vnd zu verwalten befohlen.

Darumb werden auch nu zum vierdten die Mirakel oder Wunderwerck recht genennet (wie sie denn auch in warheit sind) opera Dei extraordinaria / das ist/ solche werck / da nichts allein der gemeine lauff oder ordnung der Natur (wie bey dem ersten vnterscheid schon erkleret) durch die Allmechtige vnd vnsichtbare krafft Gottes/nach seinem weisen heimlichen rath/ vnd verborgenem/heiligen/vnstrefflichen willen vnd wolgefallen/geendert/oder eine zeitlang verhindert wird/ Sondern darüber auch Gott kein besor. der gewisses Ampt verordnet / noch eingesetzt hat/viel weniger mit einigerley verheissung sich darzu verpflichtet/solcherley Werck oder Wunder allezeit auff diese/oder andere/geschweig einerley weise/zu vben vnd für augen zu stellen/were auch ein lauter fürwitz/wenn sich jemand dis oder jenes Wunder/den Propheten oder Aposteln / ohne sonderlichen befehl Gottes/anmassen wolt/oder gelüsten lies nach zu thun. Wie man siehet/ das sich im Sabstumb die Aberglaubischen Mönche/vnter andern iren Orden/ auch zu Exorcisten/ vnd Teuffelsbeschwerern oder Ausbannern einweihen lassen/ die doch von ihren Eiltweihern kein krafft wider den Satan vnd desselben Gespens / ob er sich gleich bisweilen stelt/ als müste er sich vor ihrem zauberischen beschweren fürchten/erlangen/noch mit bekommen. Dagegen sind die hochwürdigen SACRAMENT ein Stück des heiligen ordentlichen Ministerij / oder Predigampts / welches in sich fasset die mündliche Verkündigung vnd Ausbreitung des heiligen Göttlichen Worts / sampt der Administration oder Ausschailung der heiligen Sacrament/als Sigillen des Worts. Vnd

IIII.

Und durch diese von Ihm selbst aus weisem rath vns allen  
 zur offt gestifteten Ordnung / wil der Sohn GOTTES in krafft  
 seines heiligen Geistes / vnsern Verstand erleuchten / vnsern  
 willen zu seinem dienst vnd gehorsam neigen / vnd vnser blö-  
 de hertzen trösten / nicht zwar auff Enthusiastische / Ma-  
 nichäische / Giacianische / noch Münchische / Zerberische wei-  
 se / wie offt des Teuffels Volck durch GOTTES verhengnis  
 ein Schlange / oder sonst etwas bezaubert vnd bespricht / da die  
 Schlange nichts von der Zerberer gemürmel vernimpt / noch /  
 wie ihr geschicht / verstehet / Sondern GOTT wil / das wir sein  
 wort hören / demselben nachdencken / auch wider Gewissen in  
 Sünden nicht fortfaren sollen / etc In solcher Ordnung wil  
 Gott sein Werck der gnaden durch seinen Geist in vns aus-  
 richten. Darumb wie das Wort nicht vmb des eusserlichen  
 Buchstabens willen / als wenn man im Babstumb ein stück  
 des Euangelij Johannis den Kindern an hals henger / Also  
 auch die Sacrament nicht ex opere operato, nühr vmb der  
 eusserlichen Ceremonien willen krefftig sind / sondern sind euf-  
 ferliche / sichtbare / krefftige / verordnete / gewisse mittel / als  
 Zeichen / Sigill / Pfand vnd Zeugnis (wie vnser Augspurgische  
 Confession sampt derselben Apologien recht also dauon re-  
 det) des Bundts Gottes / vnd Göttlicher gnaden vnd willens  
 gegen vns die da haben Gottes befehl / vnd ein angeheffte  
 Göttliche zusage der Gnaden / vnd fordern Buss vnd Glau-  
 ben zur vergebung der Sünden / dadurch Gott vnser hertzen  
 nicht allein erinnert / sondern auch stercket / desto gewisser  
 vnd frölicher zu glauben / vnd zugleich vns dasjenige vber-  
 gibt so die Göttliche verheissung anbeut / vnd das eusserliche  
 zeichen ja Sigill vnd sichtbare Gnadenpfand bedeutet. In  
 welcher gnadenverheissung mit den glaubigen / Christlichen /  
 zu Gott bekerten Eltern / zugleich die Kinder der Kirchen /  
 als (seminarium regni coelorum) des Himmelreichs besamung  
 vnd fortpflanzung / warhafftig eingeschlossen vnd begriffen  
 sind / in denen der heilige Geist auch seine Wirkung hat / wenn  
 sie jrem Heiland durchs Christliche gebet fürgetragen vnd be-  
 fohlen werden / ob wir gleich nicht verstehen / wie solche Wir-  
 ckung zugehe. Denn vermöge des heiligen Gnadenbundes /  
 Ihre

ire seele auch eingebunden ist im bündlein der leben-  
dige/bey dem HErrn irem vñ vnserm Gott. 1. Sam. 25.  
Vnd wird nicht geschleudert werden mit der schlu-  
der / wie die Seele der Gottlosen / als die ein ver-  
fluchter Samen sind von anfang. Sap. 12.

Endlich vnd zum fünfften/kan die vernunft mit ihren eus-  
serlichen/fünff sinnen/ in den Mirakeln oder Wunderwercken  
die geschene enderung oder hinderung des gemeinen lauffs  
der natur/ auch one jemandes erinnerung oder vnterweisung/  
vnd ohn das newe Liecht der gnaden/für sich selbst spüren vnd  
mercken/wie die Historien von Christo bezeugt / das die Wun-  
der / so da geschahen / nicht allein von den Jüngern / sondern  
auch von des HErrn feinden vnd lesterern / mit iren leiblichen  
Augen gesehen vnd erkande worden sind / vnd haben keiner  
newen Predigt darzu bedörfft / Aber die heiligen Sacrament  
sind vnd heissen darumb Mylteria, oder Geheimnis / das sie  
der vernunft vnd eusserlichen fünff sinnen / für sich / ohne das  
Liecht der gnaden/ das ist/ ohne erklerung des worts Christi/  
darauß sich der Glaube gründet (denn ohn vnd außserhalb  
Gottes Wort/ ist der Glaube ein vergeblicher wahn) ganz  
vnd gar verborgen / vnbekandt/ ja ein thorheit vnd ergernis  
sind. 1. Corinth. 1.

Bissher vom vnterscheid der Sacrament vnd Mirakel/  
welcher zur erklerung der vrsachen / warumb man den Exor-  
cismum bey der heiligen Tauffe fallen sol lassen/ein gros Liecht  
gibt/ wie es der Christliche Leser hernach selbs befinden vnd  
verstehen wird.

Denn dieweil vnser Predigamt bestehet in leren vnd Sac-  
rament reichen/ der Exorcismus aber in warheit zu dieser stü-  
cke keinem/ sondern viel mehr vnter die Mirakel / oder Wun-  
derwerck gehört/der sich kein Prediger one sñnderlichen be-  
fehl Gottes anzumassen hat/ so ist leicht zu schliessen / das der  
Exorcismus bey der heiligen Tauffe vergeblich vnd ohne nutz  
der Kirchen gebraucht wird.

D

Vom

V.

## Vom vnterscheid der Ceremonien in der Kirchen.

Es bleibt ist noch eins vbrig / Nemblich / das sich der Christliche Leser zum eingang dieser Schrifft allhie auch kürzlich erinnere des vnterscheidts zwischen den eusserlichen Ceremonien in der Kirchen / zum theil von Gots zum theil von Menschen gestiftet / wie fern die Gewissen daran zu verbinden / oder nicht. Hiezu dienen nu folgende drey kurze Regel.

- I. Die erste Regel / Niemand hat macht etwas wider Gottes Gebot vnd Wort zu ordnen / sondern alles / was wider Gottes Ordnung strebet / sol man fliehen vnd meiden. Als / da der König zu Babel gebot / das gülden Bilde anzubeten / da waren alle Menschen schuldig solche anbetung zu vnterlassen / zu fliehen / vnd dagegen rechten glauben zu bekennen.

Also wenn die Münch im Babstumb gebieten / man sol zu ihrer Abgötischen Mess sich halten / die verstorbene Zeiligen anrufen / vor den Götzen vnd Bildern nider knien / vnd was dergleichen mehr ist / da heists / wie vns die Apostel Act. 5. diese Regel mit klaren Worten geben / Man sol Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen.

- II. Die ander Regel / Etliche Werck oder Ceremonien heissen an ihnen selbst adiaphora, das ist / Mitteldinge / so in Gottes Wort weder geboten / noch verboten sind. Ob nu gleich solche ding an ihnen selbst im mittel stehen / so hengen doch die falschen Lehrer allezeit viel irthumb daran / so Gesetz daraus machen. Solcher irthumb kan man / sonderslich im Babstumb / siebenerley erzelen / dadurch auch die adiaphora, oder Mittelceremonien auffhören frey zu bleiben / vnd nicht dulden zu dulden / sondern viel mehr zu fliehen vnd meiden sind.

Als

Als erstlich / Wenn man dadurch vergebung der Sünden/oder Ablass verdienen wil / darumb den alten vnd neuen Phariseern die Gnadenlehr vom Glauben so hoch zu wider. Dieser irthumb ist mit grossen ernst zu straffen.

Zum andern/wenn man sie für besondere Cultus oder Gottesdienst auffwirfft/so doch Gott keines wegcs leiden wil/ das wir eigene Gottesdienst/ on oder ausscrhalb/geschweige wider sein Wort/erdichten. Darumb auch der Apostel alle selberwclte heiligkeit verwirfft/ Coloss 2. Vnd der HERR setzet einen deutlichen spruch darwider/ Vergeblich ehren sie mich mit Menschen geboten. Matth. 15.

Der dritte irthumb ist/das die Heuchler in den Klöstern noch weiter fahren / vnd machen vollkommenheit aus ihren Wercken / wie sie vom Münchleben / vnd ihrem vnreinen Coelibat rühmen / vnd setzen diese ire erdichte heucheley vber die Stende vnd Werck/ die Gott geboten hat. Also lassen sich viel einfeltige Christen von den Heuchlern bereden / wenn der Exorcismus bey der Tauffe nicht gelassen werde / so sey die Tauffe vnvolkomen.

Daraus folget der vierte irthumb/ das sie nörtige ding daraus machen/vnd haltens für todesünde/ ja für ein Abfall von der Kirchen/vnd von Gottes Volck / so man die Heucheley nicht helt. So doch eben vmb dieses nothzwangs willen solche Satzungen hochstrefflich vnd verwerfflich sind. Denn das Reich Christi stehet in einrechteriger bekentnis vnd Glauben an Gottes Wort / rechtem brauch der Sacrament / gutem Gewissen/vnd wirkung des heiligen Geistes in vns / vnd ist mit nichten an diese oder jene Menschliche Ceremonien gebunden.

Der fünffte irthumb folget aus dem vörigen / nemlich/ das man aus dem Christlichen stand zum teil einen Jüdischen/ zum teil Heidnischen stande machet/zu verdunckelung des Euangelij/der Gnaden/Glaubens/vnd rechter Gottesdienst / in mancherley weise. Denn das die Hebstischen Decret öffentlich rühmen/ wie im alten Testament Ceremonie gewesen sind/von vnterscheid

1.

2.

3.

4.

5.

terscheid der speise/ vnd die Priester hatten sönnderliche Opffer vnd graden/ vnterschieden von andern gliedmassen der Kirchen: Also haben die Bischoffe im newen Testament sönnderliche Ceremonien zu grösser heiligkeit auffrichten müssen/ etc. Dis alles kömpt aus dem alten Jüdenhumb her.

Heidnisch aber ist/ wie hernach weiter sol ausgefüret werden/ das man einem jeden ding/ wo mit der Mensch vmbgehet/ auch den Kindern von Mutterleib an/ einen sönnderlichen bösen Geiste oder Dæmonem andichtet/ der mit gewissen Ceremonien verbannet vnd ausgetrieben werden müsse. Daher auch vntern Mönchen/ die in iren Klöstern/ wie auch etliche Päbste selbs/ als Syluester II. Gregorius VII. Alexander VI. vnd viel andere mehrer theils schwarzkünstler gewesen/ ein gewisser Orden (wie droben gemelt) der genanten Exorcisten entstanden/ die ihres stands ankunfft auff Salomonem ziehen/ damit sie klar wider sich selbs bezeugen/ dieweil die Bibel in Salomonis Historien derselben ding mit keinem wort gedencet/ das es derwegen nichts anders/ denn Menschen gedicht sey. Inmassen auch Josephus/ lib. 8. Antiquit. cap. 2. solche alte Jüdische fabel (wie auch droben vermeldet) wider Gottes Wort mit einführet vnd erzelet.

6. Der sechste irthumb ist/ das ihnen die Päbstliche Prelaten dadurch gewalt zumessen/ welchen sie doch aus Gottes Wort nicht beweisen können/ nemlich als gebüre ihnen solche oder dergleichen schöne Ordnung (wie sie dauon rühmen) vñ Gesetze zu machen. Fahren also fort vnd erdichten newe Lehr/ vnd Gottesdienst/ Opffermess/ anbetung des Sacraments/ heiligen dienst/ Ehe verbot/ etc. Welches sie alles bey verlust der seligkeit gehalten haben wollen. Dazu sollen Christliche Lerer nicht stillschweigen/ viel weniger solche Tyranny mit aberglaubischen Ceremonien helfen stercken.

7. Der siebende irthumb ist/ das grosse/ schedliche/ vnrechtmessige spaltungen in der Kirchen/ vnd sonst allerley zwoitracht verurjacht werden/ so man die Menschliche gebot vnd Satzungen für nötig achtet. Vmb dieser sieben irthumb aller/ oder etlicher willen/ werden die Menschenatzungen vnd Ceremonien in der Kirchen/ welche nicht sol in ein weltlich Regiment verkeret

verkeret werden/hochstrefflich vnd verwerfflich / ob sie gleich für sich selbs adiaphora, oder von mitteldingen sind.

Was aber sonst zu guter Ordnung / vnd erbauung der Kirchen/an jedem ort dienstlich/ da gehöret diese dritte Regel her / Das man solches alles / nicht zwar als heiligkeit / oder nötige Werck/sondern fürnemlich zu diesem ende (wie gesagt) auff das in guter Christlicher Ordnung die Kirchen Gottes recht gepflanzet/ vnd von tag zu tage mehr erbawet werde/ mit aller zucht behalte. 1. Corinth. 14. Jedoch one verstrickung der Gewissen/sondern das ausserhalb dem fall des gegebenen/ nicht aber erdichten/ selbgenomenen / Phariseischen / Heuchlerischen ergernis/dauon hernach mehr erklerung folgen sol / es frey vnd keine todesünde sey / dieselbe menschliche Ceremonien auch zu vnterlassen / oder zu endern / ob sie gleich nicht wider Gottes Wort streiten. Denn die andern / so dem Göttlichen Wort für sich selbst / oder vmb angehengter irthumb willen zu wider / sind (vermöge der beyden ersten Regel) ohne einige entschuldigung oder fürwendung stracks zu fliehen vnd zu meiden.

III.

Hieraus ist nun offenbar / das allein Gottes Wort ist vntwandelbar / vnd bleibet ewig / Menschen satzungen haben in Gottes wort kein statt / können auch nicht für ein Cultum oder Gottesdienst / viel weniger für ein nötig ding zur seligkeit / oder zum heilsamen gebrauch der hochwürdigen Sacrament geachtet werden.

Vnd was menschliche Ceremonien bey den Sacramenten stifften/das leret vns der Apostel Paulus / da er sagt / das die Corinthen mit iren selberruelten Ceremonien abweichen von Gottes Ordnung / vnd nicht des HErrn / sondern ihr eigen Nachtmal halten. 1. Corinth. 11.

Wenn wir in der Kirchen Gottes die Sacrament recht wollen gebrauchen / so müssen wir allzeit sehen auff die Einsetzung des HErrn Christi. Wo das nicht geschicht / so werden wir vns nicht aus dieser beschuldigung wircken können / das wir nicht des HErrn Christi / sondern vnser eigen Sacramenta haben.

Damit nu die Kirchen / so sich aus hoch beweglichen vrsachen /

D iij

chen/

chen/die ehre Gottes / vnd aller / die da begeren selig zu werden/gewissen/ ja ewigs heil vnd wolfarht an Leib vnd Seel betreffende/vom Bapstumb abgesondert / dieser aufflage sich benemen/haben die meisten reformirten Kirchen die fürnemsten Bestische Ceremonien/ so bey den Sacramenten im gebrauch gewesen/bald im anfang gar abgeschafft/ Etliche Kirchen aber haben derselben noch etliche behalten / darumb das sie sich nicht so eilend haben draus finden können.

In diesen vnsern Kirchen hat man behalten bey der administration des Nachtmals des **HERREN** den ornat/ die Liechter / Paten vnd Kelch / sampt der elevation / welche eine gute zeit bey etlichen im gebrauch gewesen / vnd bey wenigen noch ist. Da man aber befunden / das durch die elevation die Adoration vnd anbetung des Sacraments / neben andern Bestischen greueln/ bestetigt würden / hat man auch endlich dieselbe fallen lassen.

Also bey der Tauffe hat man bald im anfang von den Bestischen Ceremonien/so bey der Tauffe gebreuchlich / fast alle abgeschafft/Als da sind/vnter augen blasen/Creutz anstreichen/Saltz in den Mund geben/ speichel oder Loth in die Ohren vnd Nasen thun/ mit Oel auff die Brust vnd Schuldern salben/vnd Chresern die Scheitel bestreichen/Westerhembt anziehen/brennende Kerzen in die Hende geben / vnd was des blinden Dockenwercks mehr gewesen / so von Menschen zur Tauffe zugethan. Allein in vnsern Kirchen hat man den Exorcismum bey der Tauffe behalten/der doch so wenig/ als die vörigen Ceremonien darzu gehöret.

Demnach/weil wir nu so lange zeit / nach Lutheri Tode/ die Lehr des heiligen Euangelij haben hören predigen / gebüret vns / das wir auch in der Schrift nachforschen / vnd dem Exempel oder anleitung Lutheri selbs folgen. Nemlich/ weil er recht daran gethan hat/das er die andern Menschliche Ceremonien bey der Tauffe abgeschafft/das wir derwegen diese Best-



se Hebstische Ceremonien/die er nür ein zeitlang zu dulden gemeinet hat/billich auch abschaffen.

**Vrsachen des abgeschafften Exorcismi.**

**D**omit aber jederman möge wissen / das wir grosse wichtige vrsachen haben diese abschewliche Ceremonien abzuschaffen / so verhelte sichs vmb dieselbigen also.

Das wort Exorcismus heist ein Beschwerung vnd Ausbannung / wie denn die wort des Exorcismi lauten: Fahre aus du unreiner Geist / vnd gib raum dem heiligen Geist. Item / Ich beschwere dich du unreiner Geist / bey dem Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geistes / das du ausfarest vnd weichest von diesem Diener Jesu Christi / etc. Welche wort die Papisten in ihrer Lateinischen Tauffe (wie denn ihre ganze Religion / wider die Regel des Apostels. 1. Corinth. 14. fast mehrer theils in frembder sprach / darnon das arme Volk nichts verstehet / vollbracht wird) neben vielen andern seltsamen geberden vnd Ceremonien / bey sieben oder acht mal widerholen.

Daher denn auch noch heutigs tages etliche / so sich gleich vns / vom Bapstumb wollen abgewand haben / von zweyerley / nemlich von einem grössern (für ire Reformirten hohe Stiffte) vnd von einem kleinern Exorcismo (für die andern gemeine Landkirchen) schreiben / vnter denen doch der grössere nicht mehr / noch der kleinere weniger / sondern beyde gleiche krafft haben sollen / darunter vielleicht sonderliche Geheimnis vnd Weisheit verborgen / davon Lutherus selbst nichts gemeldet / wer kans denn errathen ?

D. Luther hat den grössern Exorcismum in seine Tauffbüchlein nicht on vrsach eben so genaw beschnitten.

So

So ist nu die frage/ Ob ein Kind von Christlichen Eltern geboren/ so im Gnadenbund Gottes begriffen / vom Teuffel besessen sey/ vnd nicht ehe aus des Teuffels gewalt könne entlediget werden/ es sey denn der böse Geist durch solche beschwörung vom Kinde ausgebannet:

Hierauff antworten wir aus warem beständigen grund des heiligen Göttlichen worts/ das solchs nicht recht sey / vmb folgender hochwichtigen vrsachen willen.

Die erste Vrsache des abgeschafften Exorcismi.

Sürs erste/ Was in Gottes wort keinen grund hat/ daran sind wir nicht gebunden / denn es heist: In præceptis meis ambulate, non in præceptis Patrum, veltrorum. Ihr solt nach ewer Väter gebot nicht leben/ vnd ihre Rechte nicht halten. Nach meinen Geboten solt ihr leben/ vnd meine Rechte solt jr halten / vnd darnach thun/ spricht der H E R R/ Ezech. 20. Item, Ierem. 7. Ambulate in omni via, quam EGO præcepi vobis: Gehorchet meinem Wort/ so wil ich ewer GOTT sein / vnd ihr solt mein Volck sein. Vnd wandelt auff allen wegen/ die ich euch gebiete / auff das euch wolgehe. Vnd diese Regel ist unwandelbar/ Was Gott dir befohlen hat/ des nim dich stets an. Sirach 3. Item/ Was er euch saget / das thut. Johan. 2. Item/ Lehret sie halten alles/ was ich euch befohlen habe. Welcher Spruch eben stehet bey der Einsetzung der Tauff/ Matth. 28.

Der Exorcismus aber hat in Gottes Wort keinen grund/ das er bey der Tauffe sol gebraucht werden.

Die ander vrsach.

Derwegen sind wir an den Exorcismum nicht verbunden. Sürs ander / In der Historien aller Aposteln / so geteuffte haben/ wird keines Exorcismi gedacht. Petrus teuffete Cornelium mit seinem ganzen hause / Philippus teuffete den Kemmerling/ desgleichen Paulus / vnd die andern Aposteln mehr/

mehr/ vnd brauchen bey der Tauffe keine beschwerung. Derwegen weil wir keinen befehl Christi/ darzu auch kein Exempel der Aposteln für vns haben / das wir solten oder möchten bey der Tauffe den Exorcismum führen / oder brauchen / so sind wir an diese abschewliche Ceremonien nicht verbunden. Wie wir vns denn auch nach keiner andern Tauffe sehnen sollen/ denn mit der der Sohn Gottes selbst im Jordan getaufft worden/ Matth. 3. Vnd wie er selbst alle Heiden/ von denen wir anfänglich herkommen/ zu teuffen befohlen / Marc. 16. Wie hetten dan bey der Tauffe Christi / oder Petrus zu Cæsarien bey der Tauff des Welschen Hauptmans Cornelij / Actor. 10. den Exorcismum hetten führen oder brauchen wollen/ vnd gesagt: Fahre aus du unreiner Geist/ oder / Ich beschwere dich/ das du ausfahrest/ etc.

Fürs dritte: Dieweil denn aus Gottes Wort/ weder mit klaren Sprüchen noch mit einigem Exempel der Aposteln kan berieselt werden/ das der Exorcismus zur Tauffe geordnet/ so wird er billich/ als eine vergebliche Menschenatzung/ bey dem heutigen Licht der Wahrheit abgeschafft. Sonst würde folgen/ weil der HErr Christus den Exorcismum zur Tauffe nicht geordnet/ die lieben Aposteln nicht gebraucht/ sondern allererst lange Jar hernach aus aberglauben vnd mißverständnis eingeschoben worden/ das alle die jenigen/ so zur zeit der Aposteln getaufft/ nicht recht getaufft weren.

Die dritte  
ursach.

Zum vierten/ Ist aus den Historien offenbar / das der Exorcismus/ so anfänglich in der Kirchen Gottes breuchlich gewesen/ viel ein ander ding / denn der Exorcismus / so hernach bey der Tauff gebraucht worden.

Die vierte  
ursach.

Es sind auch bey des HErrn Christi zeiten Leute gewesen/ so die Teuffel ausgetrieben. Diese macht Teuffel aus zu treiben/ hat der HErr Christus seinen Jüngern auch gegeben / vnd ist offenbar/ das viel heilige Leut nach der Apostel zeit dieselbe gaben von Gott gehabt die Teuffel auszutreiben.

Wenn aber diese Gabe auffgehört/ kan man aus der Historien eigentlich nicht wissen. Jedoch sihet man aus der Apostel geschicht am 19. Cap. das es etlichen Umbleuffern vnd

Ⓔ

Ver-

Vermessenen beschwerern bey den Jüden nicht gelingen wolt. Diejenigen aber hat man Exorcisten genennet / als die durch Gebet den bösen Geist von den besessenen ausgetrieben.

Solche Leute/wenn sie vom bösen Feind entlediget / hat man im Christlichen glauben darnach vnterrichtet / vnd wenn sie gleybig worden/darauff getaufft.

Diese vnterschiedliche actiones hat hernach der Babst in einander gemenget/vnd ein Action daraus gemacht / daraus denn würde folgen / das alle vngetauffte vom bösen Geiste besessen/welchs wider Gottes wort.

So ist nun abermal leichtlich zu schliessen / was zur Tauffe nicht gehöret/vnd von der Tauff vnterschieden/das wir solchs mit gutem Gewissen von der Tauffe abschaffen können.

Der Exorcismus gehöret nicht zur Tauffe/ vnd ist ein vnterschiedene Action oder handlung von der Tauff. Derwegen wird er billich abgeschafft.

Die fünffte  
ursach.

Zum fünfften/ streitet der Exorcismus mit dem Fundament vnd grund vnser Seligkeit. Denn vnser Seligkeit ist gegründet auff das einige warhafftige Verdienst / Opfer / vnd gnugthuung des heiligen vnbesleckten Lambs Gottes / in der ewigen Gnadenwahl Gottes/ da der getreue Vater im Himmel vns alle/keinen ausgeschlossen/so da selig werden sollen/ in vnserm HERRN Christo erwöhlet hat / ehe der Welt grund ist geleyget worden. Ephes. 1.

Ist nu Gottes wahl vnd beschluß vnröandelbar / wie er durch den Propheten von sich selbst bezeuget / Ego Dominus & non mutor: Ich bin der HERR / der nicht leuget. Malach. 3. Item: Gottes Gaben vnd Berufung (spricht der Apostel/Rom II.) lassen sich nicht endern/ so müssen ja die Kinder / so da in Mutterleibe von vnserm HERRN Gott zum leben versehen / vom Teuffel nicht besessen seyn.

Denn

Denn wie würde sonst ware/ das David sagt: Tu es Deus meus ab utero matris mee; **Du bist mein Gott von meiner Mutter leibe an.** Psalm. 22. 71. Wie denn auch hieher nicht vnbillich der tröstliche herrliche Spruch des 139. Psalms kan gesetzt werden/ der wider des Teuffels gewalt vnd wider die wesentliche Erbsünde/ ja wider das ganze gedichte von des Teuffels geschöpff/ vnd was derselben Lestung ferner anhenget/ ein vberaus hertzlicher Trost ist: **Du hast meine Nieren in deiner gewalt/ du warst vber mir in Mutterleibe.** Ich dancke dir darüber/ das ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Wercke (Allhie wird ja des Menschen geschöpff klar vnter die Werck Gottes gezelet) Vnd das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebeyn nicht verholten/da ich im verborgen gemacht ward/da ich gebildet ward vnten in der Erden. Deine augen sahen mich/da ich noch vnberettet war/ vnd waren alle tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war.

Auff welchen Trost der 103. Psalm gerichtet ist/ da vnter andern dieser schöne Spruch eingeführet wird: **Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / so erbarmet sich der H E R R vber die/so Ihn fürchten.** Denn er kennet/was für ein gemecht wir sind / er gedencet daran/ das wir staub sind / etc. Vnd sind dergleichen Sprüche vber die massen viel in heiliger Schrifft zu finden/ als Hiob 10. Gedencke H E R R / das du mich aus Leimen gemacht hast / vnd wirst mich wider zu Erden machen. Deine Hende haben mich gearbeitet/  
E ij vnd

vnd gemacht alles/was ich vmb vnd vmb bin. Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen / mit Beinen vnd Adern hastu mich zusamen gefügt: Item Exod. 4. Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben / oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ichs nicht gethan / der H E R R? Vnd was mehr dieses lauts aus Gottes Wort anzuziehen wer/als Jesa. 44. So spricht der H E R R / der dich gemacht vnd zubereitet hat / vnd der dir beystehet von Mutterleibe an / Ich wil meinen Geist auff deinen Samen giessen / vnd meinen Segen auff deine Nachkommen. Denn der H E R R hat Jacob erlöset / vnd ist in Israel herrlich / so spricht der H E R R dein Erlöser / der dich von Mutterleibe hat zubereitet / etc. Welches wir alles vmb geliebter Fürge willen (diweil vns one das diese Schrifft / wider zuuersicht / fast vntern henden wechslet) dem Christliche Leser ferner selbst nach zu schlagen / vnd mit allem fleis in der fürcht Gottes zu erwegen / hiemit dienstlich befohlen haben wollen.

Die sechste  
ursach.

Zum sechsten leuffet der Exorcismus wider den Gnadenbund des Alten vnd Newen Testaments / welcher Gnadenbund bestehet auff dieser verheissung / welche ein jedes gläubiges Hertz auff sich vnd alle die seinen in sonderheit / allen zweiffel vnd misstrawen hindan gesetzt / mit festem beständigen vertrawen / als (in singulari) auff sein eigen Person / sonderlich gerichtet / ziehen sol: Ero Deus tuus, & Deus seminis tui post te: Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens Gott nach dir. Gen. 17. Dieses Bundes versicherung im alten Testament ist gewesen die  
Be,

Beschneidung / welche genent wird (signum foederis)  
 Ein zeichen des Bundes. Genes. 17. Vnd ein Si-  
 gill der Gerechtigkeit des Glaubens. Rom. 4. Nun  
 hat man von den jungen Kindern / so von den glaubigen Jüden  
 geboren / nicht den Teuffel ausgebannet / weil die Kinder all-  
 bereit in dem Gnadenbunde begriffen.

Darumb folget auch hieraus / weil an statt der Beschnei-  
 dung die heilige Tauff eingesetzt / vnd der Christen Kinder  
 von Paulo heilig genennet werden. 1. Corinth. 7. Das auch  
 die vngetaufften Kinder / von Christlichen Eltern geboren /  
 nicht vom bösen Geist besessen / dauon man den Satan aus-  
 treiben vnd jagen müst / sondern heilig / das ist / im Gnaden-  
 bunde Gottes begriffen sind. Daher sie auch Kinder des  
 Bundes genennet werden / Act. 3. Nicht zwar als  
 weren sie von natur ohne Sünde (wie die Widerteuffer diese  
 vnd dergleichen Sprüche verkeren) Sondern wie sie freylich  
 dem fleisch nach / als alle Adams Kinder / die schuld mit sich  
 auff die Welt bringen / welche ihnen auch bis in die Gruben  
 ankleben bleibet (derwegen vnser ganzes Leben ein stetwe-  
 render Kampff ist wider die Sünde) also sind sie gleichwol  
 nach der Verheissung Kinder der Kirchen / vnd gehören in  
 derselben Gemeinschaft. Wie denn S. Pauli. 1. Cor. 7. eigent-  
 liche meinung dahin gerichtet ist / als nemlich / zu beweisen / Ob  
 wol im Gesetz Mose gar ernstlich verboten / das sich das  
 Volck Gottes mit den vngeubigen keines wegcs verehlichen  
 solt (wie sie denn vnter Esra vnd Nehemia wider gescheiden  
 wurden) er doch aus Apostolischer gewalt recht decidire / vnd  
 lehre / das solcherley Ehe im Newen Testament nicht wider  
 gewissen sey. Führet demnach vnter andern Gründen auch  
 diesen / das solcher Eheleute Kinder für heilig / das ist / nicht  
 zwar nühr politiee, Bürgerlicher oder Weltlicher weise / für  
 Recht vnd recht geboren (Denn dauon war kein streit /  
 so stund es auch nicht beim Apostel / sondern bey der  
 Heidnischen Obrigkeit / welche sie pro legitimè conce-

Warhafftige  
 erklerung  
 des spruchs/  
 1. Corinth. 7.

ptis, für echt vnd recht geborn wolte gehalten haben oder nicht/daher man denn auch noch heutigs tags bey dem ördenlichen Magistrat / vnd mit nichten bey dem Ministerio oder Predigamt vmb die Geburtsbrieff anzufuchen pfeget) Sondern ratione Ecclesiae, für Gliedmassen der Kirchen auffgenommen würden. Vnd ist eben hieraus klar vnd offenbar/ das die Apostel nach Christi Himmelfarth die Kindertauff selbst angefangen / vnd demnach auch die jenigen Kinder / derer nicht allerweg beyde/ sondern oft nur das eine von den Eltern / den Christlichen Glauben angenommen/vnd ire Leibsfrucht durchs gebet dem HERRN Christo befehlen theten/ für Gliedmassen der Kirchen erkandt vnd gehalten haben. Vnd zwar nicht nur für eusserliche gliedmassen/ Sondern in denen auch (vmb der gleybigen Eltern Gebet willen) der heilige Geist seine Wirkung habe.

Denn dieser Spruch vnter andern eine rechte Apostolische widerlegung ist der jenigen/ so die Seligkeit allein auff die eusserliche Tauffe gründen / so doch der gleybigen Kinder/ auch vor der Tauffe/durch der Eltern Gebet vnd vertrauen auff die verheissene gnade des Bundes / in Mutterleibe geheiligt werden/ dessen hernach die Tauff eusserlich ein vernewerung vnd krefftige versigelung ist.

In massen solches auch mit folgender erklerung Herrn Philippi Melanchthons vberintriffet vnd bekrefftiget wird/ welche wir aus dem vierden Theil seiner herrlichen Schrifften/pag 233. dem einfeltigen Leser zu gute also verdeutschet haben:

Ob wol der Spruch des Apostels (Sonst weren etwer Kinder vnrein/ nun aber sind sie heilig) mehrer theils nur von eusserlicher reinigkeit / dadurch die Echegeborne im Volcke Gottes nach dem Gesetze Mose/ Deut. 25. von gemeinen Kirchenempfern vnausgeschlossen blieben / verstanden werden möchte / Jedoch ob jemand hiemit nicht zu frieden/ sondern



Sondern fürgebe/es sey (wie denn in warheit ist) viel mehr darinn begriffen/darumb sol dieser Spruch von den jenigen Kindern verstanden werden / welche der Kirchen Gottes einverleibet sind / endweder mit Gebet durch die heilige Tauff / oder nur allein durchs Gebet / das der Name des Sohns Gottes über sie wird angeruffen.

Denn es ist beydes gewiß / das die Apostel haben die Kindertauff angefangen / vnd das die gleybige Mutter nicht mehr auff Heydnische weise ihre Kinder geweiht / oder die Götzen über sie angeruffen / wie allzeit auch vnter den Heyden gewisse Ceremonien im gebrauch geblieben / dadurch sie die Leibesfrucht ihren Götzen fürgetragen / in massen ihre Geburtstage answeisen/welche sie alle mit gewisser andacht begangen / vnd gleichsam gefeiret.

Die Kindertauff hat ihren anfang von den Aposteln.

Derwegen kein zweiffel daran ist / das auch die Kindelbetterin / welche sich zum rechten Gottesdinst bekehret / vnd die ware anruffung verstanden haben / auch dem waren Gott ihre Leibesfrucht befohlen/derer eins teils (verstehe die auff die Welt geboren / beim Leben blieben) durch die heilige Tauff / keins theils (verstehe so entweder noch vngeliebt / oder in Geburt / wie oft geschich / vmbkamen) durchs gleybige Gebet der Kirchen (vnd demnach Christo / als dem Haupt der Kirchen) zugetragen wurden.

Vnd diese sind der Kirchen warhafftig einverleibet / vnd der heilige Geist ist in ihnen krefftig gewesen / darumb auch der Spruch auff sie gehet / Solcher ist das Himmelreich.

So bezeuget nu Sanct Paulus allhie alles beydes.

Erstlich / das der Ehestand einer gleybigen Gottsfürchigen Matron mit einem Heydnischen Eheman / oder eines bekehrten gleybigen Ehemans / mit einer noch unbekerten / blinden / vngleybigen Heydin / keins wegs widers Gewissen vor Gott sey.

Der Apostel bezeuget zweyerley.  
I.

Zum andern/das auch die Kinder / aus solcher Ehe geboren/  
Gott wolgefallen.

Denn vmb des einen willen/so aus den Eltern zum Christ-  
lichen Glauben bekeret/wird vnd ist die Ehe vor GOTT rein/  
vnd die frucht auch rein geachtet.

Hieron. Tom.  
1. pag. 54. in  
Epist. ad La-  
tam de institus-  
sione filiae.

Ja/es werden die Kinder auch geheiligt durch das Gebet  
des glaubigen Vaters oder Mutter / welchen auch freylich die  
Gottseligkeit/sonderlich im anfang der Newgepflanzten Kir-  
chen vnter den armen blinden Heiden ein grosser ernst gewe-  
sen. Bissher die erklerung S. Philippi / welche mit einem schö-  
nen exempel kan bekräftiget werden/einer Christlichen Gott-  
seligen Matronen / mit Namen LÆTA, derer Ehemann  
TOXOTIUS ein Heide war / vnd der heilige Lehrer Hierony-  
mus gleichwol die Mutter eben mit diesem Spruch des Apo-  
stels (Eure Kinder sind heilig. 1. Corinth. 7.) vber  
die massen fein vnd lieblich tröstet / das ihr Töchterlein / Paula  
genant/vngeacht des Heidnischen vnglaubigen Vaters / durch  
ihr (der Mutter) glaubiges Gebet/dem HERRN Christo  
ehe zugetragen vnd einverleibet / denn das Kind auff diese  
Welt geboren worden. Antè votis (inquit) quàm vtero con-  
cepisti Paulam nostram. Priùs Christo consecrata est, quàm  
genita. Das ist/ Du hast dein Kindlein Paulam ehe mit  
dem gebet im herzen/den in deinem leib empfangen.  
Es ist dem HERRN Christo durch dein glaubig-  
es Gebet eingeweiht vnd geheiligt worden / ehe  
du es ans Licht dieser Welt geboren hast.

Welchs/nach dem es (wie wir daran mit nichten zweiffeln)  
die lautere warheit ist/so kan ja in der Kirchen Gottes die Ge-  
genlehr keins wegcs bestehen/ das nemlich die frucht in Mut-  
terleib/auch bey den Christen/des Teuffels leibeigen/oder vom  
Teuffel/so allererst durch den Exorcisum bey der S. Tauffe  
ausgetrieben werde/besessen sein solle. Es wollen aber dieses  
schöne Zeugnis S. Hieronymi mit allem fleis zu behertzigen/  
son-

Sonderlich die jenigen unbeschwert sein / denen sonst / aus unzeitigem einer / solche vnd dergleichen trostreiche Auslegung der heiligen Schrifft / weil sie mit ihren vorgefaßten falschen opinionen vnd meinungen nicht übereintreffen / gemeiniglich müssen Calvinisch vnd Ketzerisch sein / etc. Denn mit solchen vnd dergleichen verhasstern Namen / wolten sie gern die ewige / vnwidersprechliche Wahrheit bey jederman verdecktig vnd stinckend machen / dafür sie zu seiner zeit / wenn sie die Gemein Gottes zu betrüben / vnd zu ergern nicht werden ablassen / vordem Richter Jesu Christo / nach dem wir vns billig allein halten vnd nennen solten / schwere Rechenschafft werden geben müssen. Denn zu seiner zeit (spricht der 75. Psalm) wird der HERR recht richten. Vnd der Apostel führet sehr einen ernstern Spruch: Qui autem perturbat vos, portabit iudicium suum, quisquis sit: Wer euch aber irre machet / der wird sein Vrtheil tragen / er sey auch wer er wolle. Gal. 5.

Daraus denn nu zum siebenden folget / das der Exorcismus gereicht zur verkleinerung vnsers HERRN Christi / vnd der heiligen Tauff / als were der Gnadenbund im newen Testament nicht so krefftig / als der Bund des Alten Testaments / vnd das der Ochsen vnd Kälber blut im alten Testament besser / vnd krefftiger were / als das Blut des HERRN Christi im newen Testament / vnd müste der Teuffel sich mehr fürchten für eines Menschen beschwerung / als für dem Blute vnd Tode des HERRN Christi / welches Gotteslesterlich zu gedencken.

Die siebende  
ursach.

Zum achten / ist der Exorcismus ein grosser Mißbrauch des newen Namens vnsers lieben getrewen Gottes. Zwar Gott verbeut ernstlich / das wir seinen Namen nicht sollen missbrauchen / mit angehengter bedrawung / das er denselben nicht wil vngestraft lassen / der seinen Namen missbrauchet. Nun ist das ja ein grosser mißbrauch des Göttlichen Namens / ein Kind / so in dem Gnadenbund Gottes begriffen / als einen vom bösen Feind besessenen Menschen beschweren.

Die achte  
ursach.

Zum neunenden / durch die abschewliche Ceremonien des Exorcismi wird frommen Eltern / beförderst den Erbaren

Die neunende  
ursach.

§

Schwan-

schwangeren Frauen aller Trost in ihrem Ehestande genommen und entzogen / sonderslich aber / wenn sie GOTT mit dem Hauskreuz heimfucht / das die Kinder in Mutterleibe / offte ehe sie getauft werden / sterben.

Denn so der Exorcismus zur Tauff nötig / so were der Ehestand / und die Kinderzucht des Teuffels Werck / und mitsten die Kinder / so vor der Tauffe sterben / und vom Teuffel besessen / ewig verlohren und verdampft sein / als Leibeigen und Gefess des Teuffels ( Diaboli mancipia ) welches schrecklich zu hören / und doch durch vertheidigung des Exorcismi in der that betrefftiget wird. Sonderslich dieweil etliche von denselben in öffentlichem Druck sich nicht schewen / aus lauter erdichtem Aberglauben / ohne Grund fürzugeben / So Christliche Prediger mit ernst und andacht teuffen / sehe und befinde man / das sich an und im Kindlein / wenn die wort des Exorcismi gesprochen werden / sondersliche gestus und geberde erregen / sehen / und hören lassen.

Was könnte finsterer / und dem heiligen Liecht des Göttlichen Worts / bey der Christlichen Tauff / mehr zu wider erdacht geschweige geredet und geschrieben werden? In massen auch sehr Untheologisch / und nicht mie weniger unbescheidenheit / von etlichen gelehret wird / Der Christgleubigen Kinder sehen vor der Tauff nichts anders / als Heiden und Unchristen / im Reich und unter der gewalt des Teuffels / seine gefangene / und leibeigene Knechte / etc. Item / So wütert sich die Erbsünde (schreiben sie) gar balde / auch in den kleinẽ Kindern / und bricht heraus mit weinẽ / schreyen / und andern sache mehr. Gleich als weineten die getauften nicht auch / oder als weinete und schriehe die Erbsünde / oder were im Kindlein etwas wesentliches / von welcher doch Lutherus in seiner Deutschen Bibel vber 15. Cap. Johannis / mit diesem Spruch am Rande /  
viel

viel anders vnd tröstlicher leret/ Die Erbsünde (spricht er) ist durch Christum aufgehoben / vnd verdammet. nach Christi zukunfft niemand / ohn wer sie nicht lassen / das ist / wer nicht glauben wil. Bisher Lutheri eigene wort Es ist aber aus der heiligen Schrifft klar zu beweisen / das die glaubigen Eltern auch von Mutterleib an / ihre Kinder dem HERRN Christo durchs gebet zutragen / der sie auch zu gnade annimpt / vnd durch krafft seines heiligen Geistes mit dem Glauben (nach ihrem mass) beseliget / wie hernach (mit Gottes hülf) weitlenstziger sol ausgeführet werden.

So haben nu frome / Gottfürchtige / Christliche Eltern / wider jetzerzelte vntheologische fürgebung / diesen beständigen warhafftigen Trost aus Gottes wort / das der Ehestandt heilig. 1. Corinth. 7. Kinder ein segen des HERRN / vnd Leibesfrucht Gottes geschenc. Psal. 127. 128. Vnd das den jungen Kindern / so durch das Gebet der Eltern vnd der Kirchen / vnserm HERRN Christo zugetragen. das Himmelreich verheissen / Matth. 19. Marc. 10. Vnd das nicht priuatio, sondern contemptus Baptismi: Nicht die beraubung / sondern die verachtung der heiligen Tauffe verdammet / Wie die Regel Bernhardi lautet / Epist. 17. Den wer das heilige Sacrament nicht haben kan / das er doch von hertzen begeret zu haben / der hat sich keiner verdammis zu befahren. sondern wenn mans haben kan / vnd verachts / das selbe verdammet. Welchs denn auch mit der ernstren dreyung Gottes / Gen 17. gar fein vberlein stimmt. Den dieselbige keins weges in gemein alle Kneblein / so nicht eben am achten tage (denn derselbe in der dreyung auch nicht widerholet / noch benennet wird) oder darnach wegen zufallender schwachheit / oder anderer vnuermeidlicher vngelogenheit (als die 40. Jar in der Wüsten ausweisen) beschritten wurden / aus dem Bund Gottes ausschleuffet / vnd zum tode verdammet / sondern (wie die angehengte vrsach in der heiligen Sprach gewollich anders nichts / denn dieses mit sich bringet) die aus verachtung oder

muthwilliger verfeummung das Zeichen des Gnadenbundes nicht angenommen (pactum Domini irritum facientes) welcher Sünde hernach auch der Euangelist die Phariseer vnd Schrifftgelehrten beschuldigt/ds geschriebē stehet/ Vnd alles Volck das Jesum höret/vnd die Zölner/ gabē Gott recht/vnd liessen sich teuffen mit der Tauffe Johannis. Aber die Phariseer vnd Schrifftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst / vnd liessen sich nicht von im teuffen. Luc. 7.

August. lib. 4.  
contra Dona-  
tist. cap. 22.  
§ 23. Citatur  
de consecr.  
dist. 4.

Vnd haben die Bessischen Recht duffsals selbst das Exempel des bekerten Schechers am Creutz / welcher ohne Tauff selig worden/angezogen/ Vnd mit dem Spruch Augustini beweret/der also lautet: Tunc mysterium Baptismi impletur inuilibiter, cum non contemptus religionis, sed articulus necessitatis excludit. Das ist/ Als denn wird die heilige Tauffe vn sichtbarer weise erfüllet / wenn nicht die verachtung der Religion / sondern der Nothfall die Menschen an derselben verhindert. Denn aus noth ist es geschehen / vnd nicht aus verachtung der Religion / das der arme bekehrte Schecher am Creutz / des Sacraments der heiligen Tauffe hat beraubt sein müssen/vnd schadet ihm doch nichts an der seligkeit. Ja/ weil die vmbstende bey dem Euangelisten klar bezeugen / das die Kindlein damals noch vngetaufft gewesen / von welchen der HERR sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnd wehrets ihnen nicht / denn solcher (Verstehe/die man auff meinen befehl vnd auffgerichtem Gnadenbund zu mir bringet) ist das Himmelreich / So folget vnwidersprechlich/das nicht allein die Tauffe / sondern auch dz Christliche Gebet der gleybigen Eltern sey der eigentliche rechte weg/ die Kindlein von Mutterleibe an / zum HERN Christo zu bringen/der sie auch herzet vnd segenet / das ist / mit seinem Blute reiniget von iren Sünden/ vnd teuffet sie mit dem heiligen Geiste/ vergibt ihnen die Sünde / vnd nimpt sie zu gnaden an/

an/welches alles hernach durch die eufferliche Wassertauffe/  
als durchs Bad der Widergeburt/zu mehrer befreffung an  
ihnen versigelt wird.

Darumb auch der Apostel Petrus nicht saget: Lasset  
euch tauffen/auff das jr Kinder der verheiffung wer-  
det / sondern / Thut busse/ vnd lasse sich ein jeglicher  
tauffen auff den Namen Jesu Christi / etc. Denn  
Ewer vnd ewer Kinder ist die verheiffung / vnd al-  
ler die ferne sind/welche Gott vnser H E X X herzu  
ruffen wird. Act. 2.

Vnd disß ist auch der alten rechtgleubigen Kirchen war-  
hafftige Meinung gewesen / da sie haben vnterschieden (inter  
Baptillum fluminis, fluminis & sanguinis) zwischen der Tauff  
des heiligen Geistes/Wassers vnd Bluts.

Denn der Son Gottes hat nicht allein ein Wassertauffe/  
sondern neben derselben auch eine Geistliche Tauffe / die der  
wassertauffe allererst die rechte krafft gebē mus / vnd bezeuget  
die heilige Göttliche Schrifft/das ihr viel mit der Geisttauffe  
sind getaufft gewesen / welche die Wassertauffe noch nicht  
empfangen haben. Als/ Johannes der Teuffer/der in Mutter-  
leibe ist mit dem heiligen Geiste erfüllet worden. Item / Je-  
remias/welcher auch von Mutterleibe an / ist geheiligt gewe-  
sen.

Desgleichen haben auch die Alten gehalten von Maria  
der heiligen Jungfrawen vnd Mutter Gottes. Kan aber  
nun ein Kind den heiligen Geist haben/ohne die Wassertauf-  
fe/so kan es auch gewisslich/ohn dieselbige / wenn sie nicht aus  
verachtung / vnd muthwillig verseumet wird / selig werden.  
Denn wo der heilige Geist ist / da ist gewisslich vergebung der  
Sünden. Wo aber vergebung der Sünden ist (spricht vnser  
Catechismus) da ist auch leben vnd seligkeit. Vnd hindert mi-  
nichten/das man sagen wolte / die angezogene Exempel kön-  
ten nicht auff die Tauffe referiret werden / Sintemal zu der zeit  
noch keine Tauff gewesen sey. Denn ob wol solches war ist / so  
haben

haben sie doch / wie auch hiebevör angezeigt / an stadt der Tauffe die Beschneidung gehabt / die ihnen dazumal im Alten Testament so viel gegolten hat / als vns jetziger zeit im Newen Testament die Tauffe. Vnd heisset die alte Regel / De similibus idem iudicium: Von gleichen Sachen gefallen gleiche Urtheil. So bezeuget die Historien im Newen Testament / das zu Caesarien im Hause Cornelij / auch auff die vngetaufften / vnd doch allbereit gäubigen Heiden / die dem wort Petri zuhöreten / die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen worden / die auch mit newen Zungen redeten / vnd Gott hoch preiseten.

Darauff Petrus geantwortet: Mag auch jemand das Wasser wehren / das diese nicht getaufft werden / die den heiligen Geist empfangen haben / gleich wie auch wir? Vnd befahl sie zu tauffen in dem Namen des HERRN. Act. 10.

Zu dem / so ist gewis / das die Kindlein durch der Eltern vnd Kirchen Gebet / auch in Mutterleibe mit dem heiligen Geist begnadet werden. Denn es stehet geschrieben / Gott wölle seine Geist ausgegossen vber alles fleisch / Joel. 2. Act. 2. Vnd dem gäubige im gebet ist nichts vnmöglich / sonderslich in sachen. die zu Gottes ehren / vnd des Menschen heil vnd seligkeit gereichen sollen. Denn solch Gebet ist gericht nach dem / das Gott wolgefallet. Rom. 8.

Vnd wiewol es vnmöglich ist / das Gott liegen könte / Jedoch da er den Erben der verheissung vberschwenglich beweisen wolte / das sein Rath nicht wancket / hat er einen End darzu gethan / damit wir durch zwey stück / die nicht wancken / einen trost haben mögen / als einen sichern vnd festen Ancker vnserer Seelen. Hebr. 6.

Vber



Über dieses alles / so schliessen wir mit der Christlichen  
Kirchen / die vnter andern Glaubens Artickeln auch der heili-  
gen empfangnis vnser lieben Immanuelis gedencke / nach der  
Weissagung des Propheten Jesaie 7. ganz tröstlich / Die weil  
der Sohn Gottes vnser H. E. R. X. vnd Heiland I. E. S. U. Chri-  
stus / welchen der Apostel den andern Adam nennet / so alles  
wider zu recht gebracht / was durch den ersten verderbet war /  
1. Corinth. 15. nicht eben / als ein grosser erwachsener Mensch /  
wie Adam der erste / welches Im doch nicht vnmöglich gewe-  
sen / ohn empfangnis vnd geburt auff diese Welt kommen / vnd  
so bald sein Ampt mit predigen vnd wunderthaten angefan-  
gen / Sondern in Mutterleib vom heiligen Geist hat wollen  
empfangen / vnter Mütterlichem Herzen als ein kleines Kind  
lein / bey zehen Monat ruhen / vnd also auff diese Welt gebo-  
ren werden / So müste solches alles ganz vnd gar vergeblich  
geschehen sein / wenn er nicht mit seiner heiligen empfangnis /  
Geburt / Kindheit / zunemung vnd auffwachung bis zu sei-  
nem vollkommenen Mänlichem alter / da er allererst im dreif-  
sigsten Jahre / nach seiner heiligen Menschwerdung in sein ho-  
hes Ampt öffentlich getretten / vnser vnreine Empfengnis / ge-  
burt / Kindheit / zunemung vnd auffwachung / durch alle grad  
des Menschlichen alters (bis mit vns zum stillstand kömpt / da  
wir hernach wieder pflegen abzunemen / er aber solte nür wach-  
sen / vnd nimmermehr abnemen / Johan. 3.) in sich selbst / als  
vnser trewer Gott vnd Erlöser / wie ihn Hiob am 19. Cap. nen-  
net / hette gleichsam vor seinem himlischen Vater einweihen /  
reinigen / vnd heiligen wollen.

Erklärung  
des trostrei-  
chen Glau-  
bens Artis-  
ckels / von  
der empfang-  
nis I. E. S. U.  
Christi / des  
Sohns Gott-  
es vnd Mar-  
iae.

In massen die heilige Schrift freylich nicht ohn ursach  
der jemmerlichen klage / die wir alle mit Dauid führen müssen /  
Sihe / Ich bin aus sündlichem Samen gezeuget /  
vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangē /  
Psalm 51. dis edle vnd heilige Gewechs oder Reis / so aus  
dem durren Stam Isai herfür sprosset / dem alle rechtgleubi-  
gen als dem rechten Weinstock des Lebens / ein verleibet sind /  
entgegen setzet. Jesa. 11. 55. Luc 1. Johan. 15.

Sehes

Sehet/aus diesen vnd dergleichen festen/ vnberweglichen trostreichen Gründen schliessen wir vnwidersprechlich mit allen rechtglaubigen/das den vngetaufften/ vnd bey Gott durch der Eltern seuffzen verbetenen Christenkinder (beförderst weil die Kirche in gemein für alle ire Gliedmassen vnd Bundgenossen/vnd also auch für schwangere vnd Seuglingen / vnd für aller Christen Kinder / in ihrer teglichen Litaney zugleich mit zu beten pflaget) in keinem wege die seligkeit abzuspreehen sey.

Vnd ob wol der harte Spruch des HErrn Christi alda stehet: Es sey denn das der Mensch zum andern mal/ oder von newen geboren werde / durchs Wasser vnd Geist/ so kan er nicht ins Himmelreich komen/ Johan. 3. (Daran sich denn auch der heilige Augustinus etlicher massen gestossen/sonderlich die weil seine Widersacher/ die Pelagianer vnd Manicheer/mit denen er im Kampff lage/ die heilige Tauffe / als den jungen Kindern vnnötig / sehr verkleinerten/das er dargegen/ wie es in feruore contentionis zu geschehen pflaget/ auff die nothwendigkeit der Tauffe etwas zuscharff gedrungen / vnd den vngetaufften Kindern / so wol der Christen als Vnchristen / fast durchaus alle hoffnung der seligkeit abgeschnitten) So ist doch leicht auff diesen Spruch zu antworten/als nemlich/das derselbe eigentlich rede/vnd verstanden werden solle von den jenigen/so die Tauffe haben können/vnd dennoch dieselbe muthwillig verachten / oder verfermen. Denn der HErr Christus redet da mit einem alten Rabbi/der an den Mosaischen Ceremonien noch hieng/vnd in die Predigt Johannis/die er mit der Tauffe am Jordan / als mit einem newen Sacrament versigelte / vnd die Beschneidung dagegen fallen lies/sich nicht schicken konte.

Demselben helt der HErr billich für / wie nötig die heilige Tauffe sey/ daran die blinde vernunft / wenn ihr Gottes Wort nicht zu hülffe kömmet / anders nicht kan / denn sich stossen vnd ergern. Das aber solcher Spruch nicht eben so stracks nach dem Buchstaben/sondern mit gewisser erklerung müsse verstanden werden/ bezeugt der HErr selbst / Marc. 16.

Da

Da er in der einsetzung der heiligen Tauff die verdammis nicht  
zwar in gemein den ungetaufften/ sondern allein den Unglau-  
bigen dreyet/ wie hernach weiter dauon sol gemeldet werden.  
Sonst müßten wir viel vnzählliche Nerterer/ denen man so viel  
weil nicht hat lassen wollen/ das sie sich zuvor hetten können  
tauffen lassen/ verdammen.

Wie wir denn hienon (welchs mit nichten zuverachten) aus  
der Historien S. Catharinæ wol zum Exempel anziehen möch-  
ten/ da vnter andern meldung geschicht/ das etliche Nerterer/  
so durch ire beständigkeit bewogen/ sich auch zum Christlichen  
glauben bekant/ vnd als bald mit lassen hinrichten sich sehr be-  
kümmer haben/ weil sie noch ungetaufft weren/ dz es vielleicht  
vmb ire seligkeit gefehrlich stehen möchte. Aber die S. Catha-  
rina habe inen geantwortet/ sie solten one sorge vnd bekümmer-  
nis deshalb sein/ denn sie würden durch den glauben an den  
H. Ern Christum mit irem Blute getaufft/ vnd mit dem Ehren-  
krantz gekrönet werden. Wie man sich denn auch sonst im fall  
der noth an statt der eusserlichen messung des heiligen Abends  
mals/ der innerlichen (one welche jene für sich selbst/ so wol als  
die eusserliche Tauffe one die innerliche/ oder vorzeiten die Be-  
schneidung am fleische/ one die Beschneidung des hertzen/ so  
im Geist/ vnd nicht im Buchstaben geschah/ Rom. 2. vnheil-  
sam) für Gott tröstet/ nach der schönen Regel Augustini: Cre-  
de, & manducasti: Gleube/ so hastu genossen.

Diesen hohen nothwendigen Trost sollen inen Christliche  
Hertzen/ vnd sonderlich die lieben sorgfältigen Eltern/ keines  
weges nemen/ oder verdunckeln lassen.

In summa/ Dieweil der Apostel recht saget/ das alle Cre-  
aturen/ zu irem/ von dem weisen vnd gütigen Schöpffer/ ge-  
ordneten nutz vnd gebrauch geheiligt werden/ durchs wort  
Gottes vnd Gebet. 1. Timoth. 4. So werden ja viel mehr der  
Christlichen Kirchen Leibesfruchte vnd Kinder/ als die aller  
edlesten Creaturen vnter dem Himmel/ so zum ebenbilde Got-  
tes vnd ewigem Leben erschaffen/ durchs Gebet irer rechtglei-  
bigen Eltern/ dem Sone Gottes/ vnserm vnd ihrem lieben  
H. Ern vnd warhafftigen Heiland Jesu Christo geheiligt/  
der sie so twer/ nicht mit vergengliche silber oder gold/  
sondern

sondern mit seinem eigene Blut/als eines unschuldigen vnd unbefleckten Lambs/erkaufft. 1 Pet. 1. vnd von Mutterleibe an/sich selbst für sie geheiligt hat / Joh. 17. Darümb er auch mit seinem eigenen Munde bezeuget/vnd sprichet: **Ir seid viel mehr/denn angere gemeine Creaturen. Matt. 6.**

Die zehende  
ursach.

Zum zehenden / ist diese Regel der Kirchen gewiss vnd warhafftig / Wie kein Mensch macht hat Sacrament einzusetzen/so hat auch kein Mensch macht/Gottes Ordnung in den Sacramenten zu endern.

Denn das Gebot Gottes bleibet ewiglich war/da geschriben stehet: Nihil addas, nihil demas. **Du sollt nichts darzu/ noch daruon thun. Deuter. 4. & 20. Apocal. 12. Item/ proverb. 6. Thue nichts zu seinen Worten/ das er dich nicht straffe/vnd werdest lügenhafftig erfunden.**

Du ist aus angezeigtem Bericht kund vnd offenbar/dz der Exorcismus/one/ja wider vnsers Herrn Christi ordnung, zu der heiligen Tauffe von Menschen gesetzt / vnd gehöret vnter die traditiones humanas, oder Menschensatzung/dauon geschriebē stehet: Frustra me colunt mandatis hominum: **Sie dienen mir vergeblich mit Menschen geboten. Mat. 15. Jes. 29.**

Derwegen wir in mit gutem gewissen abgeschafft/vnd fallē lassen. Sönderlich/weil er (wie gemeiniglich alle Menschensatzung) im selbst zu wider ist. Den wie reimpt sichs/dz man sagt: **Ich beschwere dich du unreiner Geist / das du aussfarest/ vnd weichest von diesem diener Jesu Christi & hat das Kind einen unreinen Geist / wie istis denn ein Diener Jesu Christi: Sagt nicht der Apostel / Wer Christi Geist nicht hat/der ist nicht sein? Rom. 8.**

Die Aposto-  
lische einfalt  
sol man allen  
pracht der  
eufferlichen  
Ceremonten  
weit vorzie-  
hen.

So kan ja nicht geleugnet werden / das die Apostolische einfalt viel reiner ist / vnd gibt eine bessere Kirchenordnung/ denn alles eufferliche geprenge der Ceremonten. Wie denn das gegenteil selbst (wiewols den Exorcismum mit vberaus bösen/ losen vnd faulen Consequenzen / wider sein eigen Gewissen zu stüzeln

stützen sich bemühet) Die Regel in öffentlichem Druck anzeu-  
get/ vnd mus lassen gut sein/ da gesage wird: *Simplicitas Apo-  
stolica praefenda est omnibus pompis ceremoniarum.*

Zum eilfften: Ob man wol fürwendet / man halte die jun-  
gen Kinder nicht für leiblich besessene / sondern man erinnere  
nür durch diese Ceremonien / was es für ein greulich thun mit  
der Erbsünde/ vnd wie gros des Teuffels macht vnd gewalt  
sey/ so er umb der sünde willen vber die Menschen hat/ etc. So  
ist doch solche entschuldigung auch nichts. Denn mit lügen ist  
vnserm H. Ern Gott vnd der Wahrheit nicht gedienet. Man  
darff keiner Lügen dazu/ (spricht Sirach am 34. Capit.)  
das man das Gebot halte / vnd man hat genug am  
Wort Gottes/ wenn man recht leren wil. Denn was  
vurein ist/ wie kan das rein sein? Vnd was falsch  
ist/ wie kan das war sein? Eigen weissagung vnd  
deutung/ vnd Trewme sind nichts. Vnd Lügen sind  
kein nutz. Jerem. 7. *Veritatis simplex est oratio: Die Wahrheit  
ist schlecht vnd recht. Psa. 25. vnd gebüret sich nicht in der Kir-  
chen Gottes/ andere reden zu führen/ vnd dieselben anders deu-  
ten vnd meinen.*

Lasset vns viel mehr (wie getrewen Anhängern gebüret) fest  
anhalten an dem fürbilde der heilsamē wort. 2. Tim. 1. Wir ha-  
ben viel andere zeugnis aus Gottes wort / was die Sünde sey/  
vnd welch ein schrecklich thun es mit der Sünde: Item / was  
für ein grosse macht vnd gewalt des Teuffels/ etc. Als nemlich/  
Mit dem Blute Jesu Christi des Sons Gottes ab-  
gewaschen. 1. Joh. 1. Durch die Tauffe mit Christo  
in den todt begraben/ vnd sampt im zugleich in den  
todt gepflancket werden. Rom. 6. Item: Die Men-  
schen werden selig durchs Wasser in der Tauffe/ wie  
die acht Seelen in der Archen Noe behalten vnd er-  
rettet wurden/ da sonst alles Fleisch in der sündflut  
jemerlich ombkamen vnd verderben muste. 1. Pet. 3.

Die eilffte  
ursach.

Solte Gott der Allmechtige das jamer vnd elend des Menschlichen Geschlechts / vnd den vnermeslichen Grewel der Sünden hierin nicht gnugsam abgebildet haben :

Fürwar / wer aus diesen vnd dergleichen Sprüchen heiliger Schrift nicht etlicher massen verstehen wil / was die Sünde für ein grewel vor Gott sey ( freylich viel schrecklicher / denn wir in dieser schwachheit weder bedencken noch ermessen / geschweige / aussprechen / oder mit Worten gnugsam beklagen können) der wird es aus der abschewlichen beschwerung des Teuffels nimmermehr lernen. Bedürffen derwegen hiezu keiner Menschenzagung.

Zu dem / so leret vns Gottes wort / vnd sonderslich der Apostel S. Paulus / in der Epistel an die Epheser / was wir für Waffen wider den bösen Feind den Teuffel gebrauchen sollen. Da wird keines Exorcismi gedacht / welcher / so er nötig / vom Apostel nicht würde mit stillschweigen vbergangen sein.

Wie denn auch weder die anlebende Sünde / noch schuld des todes / durch beschwerung / sondern allein durchs verdienst Christi / vnd krafft des heiligen Geistes / damit wir in der heiligē Tauff versigelt werden / auffgehoben vnd weggenommen wird.

Derwegen so sind wir an den Exorcismum nicht verbundē / vnd können vnser Lehr von der Erbsünde / so wol / als von der gewalt vnd macht des Teuffels / ohne diese abschewliche Ceremonien / aus Gottes Wort beweisen vnd vertheydigen.

So bedencke man auch allhie / das / ob wir wol von natur Kinder des zorns sind / jedoch daraus nicht zu schliessen / das die Kinder geistlich vom Teuffel besessen sind. Denn allhie ein großer vnterscheid zubetrachte / Sintemal die beschreibung oder definition an jr selbst betreffend / sind die jenigen geistlich besessen / welche ganz vnd gar keinen glauben haben / sondern die Sünde in sich herrschen lassen / Rom. 6. nach heidnischem willen lebē / vnd wider die öffentliche Warheit / Gott vnd sein wort lestern / laut des spruchs : Bey jnen ist der Geist der herrlichkeit vnd Gottes verlestert / aber bey euch ist er gepreiset. 1. Pet. 4. Als da die Phariseer dem Herrn Christo schuld gebē / Er treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. Luc. 11.

Die

Die da vor Gott todt sind / durch vbertrachtung vnd  
 Sünde / in welchen sie wissentlich vnd fürseztiglich  
 wandeln / nach dem lauff dieser Welt / vnd nach dem  
 Fürsten / der in der Luft herrschet / nemlich / nach  
 dem Geist / der sein Werck hat in den Kindern des  
 Vnglaubens / welche ihren Wandel haben in den  
 Lüsten ihres Fleisches / vnd thun den willen des Flei-  
 sches vnd der Vernunft / sind ohne Christo / vnd  
 ohne Gott / in der Welt. Ephes. 2. Die da wandeln  
 in der eiteltkeit ihres sinnes / welcher verstand ver-  
 finstert ist / vnd sind entfrembdet von dem leben / das  
 aus Gott ist / durch die vntwissenheit / so in ihnen ist /  
 durch die blindheit ihres Herken / welche ruhlos  
 sind / vnd ergeben sich der Vnzucht / vnd treiben  
 allerley vnreinigkeit sampt dem Geitz. Ephes. 4.  
 Denn diese vnd dergleichen Sprüche der heiligen Schrift be-  
 schreiben vns eigentlich / wie vnd wobey man die jenigen / so da  
 geistlich besessen sind / recht erkennen sol.

Da auch der Exorcismus ein sonderliche Arzney oder  
 Krafft in sich hette / die geistlich besessene vom Teuffel zu entle-  
 digen / so möcht man ihn billich an den jenigen versuchen / die  
 der HERR dem harten Wege vergleichet / die nemlich  
 das Göttliche Wort hören / darnach aber kämpet  
 der Teuffel / vnd nimpt den edlen samen des Wortes  
 von ihrem Herken / auff das sie nicht glauben / vnd  
 selig werden. Luc. 8. Von welchen auch der Apostel sagt /  
 Ist nu vnser Euangelium verdeckt / so ist es in denen /  
 die verloren werde / verdeckt / Bey welchen der Gott  
 dieser Welt der vnglaubigen sin verblendet hat / das

Sie nicht sehe das helle Licht des Euangelij von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbild Gottes. 2. Corinth 4. Siehe / das sind die geistlich vom Teuffel besessene / wider welche auch der harte Spruch gerichtet ist / Wer böse ist / der sey immer hin böse / vnd wer unrein ist / der sey immerhin unrein. Apoc. 22. Denn ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Matth 7.

Solches aber kan von den Kindern des Bundes mit warheit nicht geredet werden. Denn der Glauben Eltern Gebet befehlet Christo die Frucht in Mutterleib / Wie auch der fromme Hiob für seine liebe Kinder sorgfältig war / alle Tage für sie opfferte / vnd durch sein Gebet sie heiligete. Hiob 1.

Vnd solch Gebet ist nicht vergeblich / sondern erlanget auch den Kindern in Mutterleibe den heiligen Geist / welcher seine Wirkung des glaubens vnd Bekerung in ihnen hat nach dem mass / das Gott wolgefallet / wie in des Propheten Jeremix vnd Johannis des Teuffers / Item / in des berühmten streitbaren Helden Simsons Historien zu sehen ist.

Insonderheit aber sollen alle fromme Gottfürchtige Mütter oft gedencen an das Exempel der heiligen Mutter Samuelis / vnd daraus trost vnd stercke schöpffen in ihrem Gebet / auff das sie wider allen zweiffel in ihrem Herzen gewiss schliefen lernen / wenn sie ihre Kinder durchs Gebet dem Sohn Gottes (welcher allen Kindlein der glauben Kirchen zu trost / selbst nicht allein als ein Kind auff diese Welt geboren / sondern auch in Mutterleib vom heiligen Geist empfangen / vnd bis zur zeit der Geburt / als ein rechte natürliche Leibsfrucht / in den Mütterlichen banden getragen / vnser sündliche Empfengnis vnd geburt von Mutterleib an / durch sich selbst zu heiligen) ernstlich fürtragen / das solch Gebet keins wegs vmb sonst / sondern gewislich erhöret wird / Ja vnd Amen sey. 2. Cor. 1. Wie denn auch der Apostel das Weiblich geschlecht darumb fürselig preiset / vnd setzt nicht vergeblich darzu / **Durch Kinder zeugen**



zeugen / so sie bleibet im glauben / vnd in der liebe /  
vnd in der heiligung / sampt der zucht. 1. Tim. 2.

Was wer aber diss für ein seligkeit / ja was wer es für ein  
glaube / wenn ein Christliche Mutter / so sie mit schwerem Leib  
gesegnet / keinen andern trost haben solt / denn ihre Leibesfrucht  
were vom Teuffel besessen / die Kinder vor der Tauff hafften  
in Sünden vnd verdammis / als des Teuffels Volck / vnd leibeie  
gen in der Tauff würde allererst der feind von inen gejagt? etc.

Freylich würde hiemit aller trost den Erbaren schwangern  
Marronen zu wasser gemacht / vnd würden auff irem schweren  
fuß mit nichts anders / denn mit solchen vnd dergleichen an-  
fechtungen des leidigen Teuffels zu kempffen haben.

Wo blieb aber vnter dess die trostreiche verheissung / das  
der Heiland noch in mutterleibe (Ja / ehe denn er in Mut-  
terleib empfangen ward. Luc. 2.) den Namen Iesus  
bekomen / darumb das er sein Volck würde selig ma-  
chen von iren Sünden. Marth. 1.

Unser In-  
manuel hat  
den Name  
IESVS  
von Mutter-  
leib an.

Gehören denn die Kinder der glaubigen Christen in Mut-  
terleibe nicht zu Gottes Volck? Gehören sie nicht vnter die  
Hausgenossen Gottes? Wie hat denn Gott den Saam / der zwit-  
schen Abrahams geschlecht vnd vns armen Japhiten war / abge-  
brochen? Eph. 2. Oder / wie sind wir denn der verheissung A-  
brahams vnd des Gnadenbunds Gottes eilhafftig worden /  
darinn sich Gott nicht allein den Eltern / sondern auch ihrem  
Samen zu trost versprochen? Gen. 17. Gal. 3. Warumb ist den  
der Son Gottes / so er die frucht in Mutterleib / die in Sünden  
empfangen / Psal. 51. mit seiner unbefleckten reinen empfangnis  
nicht heiliger / Luc. 1. selbst ein frucht des Leibes worden?  
Warumb hat er sich in Mutterleib selbs tragen lassen? War-  
umb hat er des Weibes Samen / ja der benedeyete Samen des  
Weibs / Gen. 3. 22. vnd des Menschē / oder viel mehr der Men-  
schin Sohn vnd Kind / Jesa. 7. 9. Jerem. 31. werden / sein / vnd  
heissen wollen? Warumb bezeuget denn die Schrift vnter-  
schiedlich / zum ersten / **Das sein Name** (wie jetzt angezeiget)  
von

von dem Engel sey genennet worden / **Jesus** / ehe  
 denn Er in Mutterleibe empfangen ward / Luc. 2.  
 Darnach abermal / da die Mutter noch mit im schwang-  
 ger gieng / Matth. 1. Vnd zum dritten in der Beschnei-  
 dung / am achten tage nach der geburt / Luc. 2. Denn er ja in der  
 that / vnd nicht nür nach dem blossen Namen / vnser warhafft-  
 ger Immanuel / vnd seines Volcks seligmacher ist / von anfang /  
 für vnd für / bis zum ende / nach dem schönē trostreichen spruch /  
**Jesus Christus** gestern vnd heute / vnd derselbige  
 auch in ewigkeit. Hebr. 13. Item / Das Lamb ist  
 erwirget / von anfang der Welt. Apoc. 13.

Solte aber die frucht in Mutterleibe keinen theil an Chri-  
 sto / der Welt Heiland / haben / warumb vergleicht er denn  
 seine Kirche vnd auserwelte Braut selbs einer Gebererin / oder  
 Mutter in Kindes nöten? Johan. 16. Warumb spricht er / das  
 er seine auserwelte Kinder des Himmelreichs in seinem eige-  
 nen Leibe selbs / als in der Mutter ligende / bis zur vollkomme-  
 nen Widergeburt der frölichen Auferstehung / für vnd für /  
 auch in dem schwachen alter der welt tragen wölle?   
 Jesa. 46. Warumb hat er lust / den Vnmündigen sich offen zu-  
 baren? Matth. 11. Warumb wil er ihm aus dem Munde der  
 jungen Kinder vnd Seuglingen / sein Lob / vnd eine Macht  
 zurichten / zu vertilgen den Feind vnd den Rachgirigen? Ps. 8.  
 Matth. 21. Warumb nimpt er sich der Kinder selbst so ernst-  
 lich an / vnd spricht / Sehet zu / das jr nicht jemand von  
 diesen kleinen verachtet. Denn ich sage euch / Ihre  
 Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht mei-  
 nes Vaters im Himmel. Denn des Menschen Son  
 ist komen selig zu machen / das verloren ist / Mat. 18.  
 Item / Warumb verbeut er / das man dem Tauben nicht  
 fluchen sol? Leuit. 19. Vnd gebeut / man sol den mund  
 auffhun für die stummen. Prou. 31. Ist nicht vnter den-  
 selben

selben das schwache unmmündige Völcklein in Mutterleib auch begriffen?

Wie könd man sie aber jemmerlicher verachen vnd verfluchen / denn das man sie / wo nicht gar / fürs Teuffels Geschöpff (wie jr viel mit diesen Manicheischen Schwarm / noch behafft sind) jedoch für seine leibeigene helt / so lang sie ungetaufft sind / oder bleiben?

Warumb vergleiche sich denn der Apostel selbs einer unzeitigen Geburt. 1 Corint. 15. der doch ein auserwelt Küstzeng Gottes war / vnd dazu erwecket / Das er den Namen Jesu tragen vnd bezeugen solt vor den Heiden / vnd vor den Königen / vnd vor den Kindern Israels: welchs zeugnis ihm der H. E. R. X. selbs gibt / auch ehe er noch von dem blöden Jünger Anania die heilige Tauff empfieng. Act. 9. Ja / Gott hatte ihn von Mutterleibe darzu ausgesondert / vnd beruffen durch seine gnade / Das er seinen Sohn offenbaret in ihm / das er ihn durchs Euangelium verkündigen solte vnter den Heiden. Gal. 1.

Ists aber auch war (wie es denn in alle ewigkeit unwidersprechlich war sein / vnd bleiben mus) das der Apostel sagt / Gott ist die Liebe. 1. Johan. 4. Vnd der H. E. R. durch den Propheten spricht / Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / das sie sich nicht erbarme vber die Frucht ihres Leibs? Vnd ob sie derselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Zesa. 49. Wie solt er sich den nicht erbarmen vber die Leibsfrucht seiner Auserwelten / die zu jm tag vñ nacht ruffen? Luc. 18. Ja / wie reimpt sich solches alles mit des H. E. R. eigener ganz gnedigen zusage / da er mit tröstlichen deutlichen Worten selbs ausspricht / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret ihnen nicht / denn solcher ist das Himmelreich / An welchen freylich der böje feind keine macht hat / noch finden

Kan: Wir wollen noch weiter fragen / Zelt man den Spruch Salomonis ( wie billich ) für Gottes Wort / da vnter andern geschrieben stehet: **Errette die / so man tödten wil / vnd enkeuch dich nicht von denen / die man ( verstehe / vnschuldig ) würgen wil. Sprichstu / Ethe / wir verstehens nicht / Meinstu nicht / der die hertzen weis / merckets ? vnd der auff die Seelen acht hat / kennets / vnd vergilts dem Menschen nach seinem werck ?** Proverb. 24. Warum solten wir vns denn schemen / der Christglaubigen Kirchen / welche aller Gottseligen Mutter ist / iren armen vnmündigen Kindern / die man aus lauter finsternis / dazumit grosser vnbarmhertzigkeit / in / vor / vnd nach der geburt / ehe sie zur heiligen Tauff ( daran sie doch von Christlichen Eltern vnd Freundē nicht nurwillig verseumet werden ) gebracht werden können / nicht allein ohne / sondern auch wider Gottes wort / vnd wider Rechte / dem leidige Teuffel zugeeignet / dz wort zu reden: So doch der Son Gottes / jr vnd vnser aller / die wir an seinen Namen glauben / getrewer Heiland vnd Immanuel / der da in Mutterleib / vnd in seiner zarten Kindheit / auch vnter die vnmündigen vnd Senglingen / denen hernach der grausame Tyran vnd Bluthund Herodes / zu Bethlehem nach leib vnd leben trachtete / gezelet wurde / derselben wort selbs redet / vnd sie vrtheilt / nicht aus verdienst der werck / sondern aus gnade des Berufss. Rom. 9.

Warumb solten wir mit den Abgöttischen Mönchen im Babstumb die trostbegirigen hertzen der mühseligen / sorgfältigen / hochbetrübtē Eltern im zweiffel hassfen lassen / ob ihre Leibsfrüchte / vber die sie den Namen des Herrn angeruffen / vnd ihnen gleichwol offte / ehe sie zur heiligen Tauff können gebracht werden / durch den zeitlichen todt / von Gott / der sie inen aus gnaden gegeben / wider genommen werden / selig oder verloren seyen: So doch alles / was in sachen / die seligkeit betreffende / aus zweiffel geschicht / vor Gott Sünde ist. Denn was aus zweiffel geschicht / das gehet nicht aus dem glauben. Was  
aber

aber nicht aus dem glauben gehet / das ist Sünde.  
 Rom. 14. Warumb solten wir / wider vnser Gewissen vñ Ampe/  
 zusehen / vnd mit stillschweigen heissen stercken / das der betrüb-  
 ten Christgleubigē Eltern vngetauffte Leibesfruchte vnd Kind-  
 lein ( wie Gott manchmal auch fromme Eheleute mit solchem  
 schweren Hauscreuze angreiffet / vnd heimsucht ) dahin müssen  
 getragen vnd begraben werden / wie die verzweiffler / die ihnen  
 selbst laid gethan / oder wie sonst öffentliche ruhlose Epicurer /  
 vnd mutwillige Verächter des heiligen Göttlichen worts / vnd  
 der hochwürdigē Sacrament / denge doch oft die vblische Cere-  
 monien mit klang vnd gesang / neben andern Kirchengepreng  
 ( wie wir dis fals wol Exempel anzuziehen wüsten / darob man  
 sich nicht vnbillich verwundern würde ) nicht aller dings abge-  
 schnitten werden : Solche vngetauffte Kindlein aber / die doch  
 wider der Eltern hoffnung / willen / vnd fleis / aus keinem muth-  
 wil / oder verachtung / noch vergeblicher auffziehung / die wir  
 htemit keins wegs entschuldigen wollen / am heiligen Sacra-  
 ment der Tauffe / vorkürzt worden sind / müssen an vielen aber-  
 gleubischen orten ( da doch die Prediger mehrertheils für die  
 größten Eiverer wollen gehalten sein ) nür durch die Ammen /  
 oder Kindermums / darzu gar heimlich / offte wol bey nacht /  
 oder sonst in duncckeln / entweder gar früe / oder zu abends gar  
 spae / gleichsam ver stolener weis / in die liebe Erden sich ver-  
 scharren lassen.

Solte Gott einen oder mehr / der so gros ding vnd heilig-  
 thumb vom alten Hebstischen Zauberexorcismo / davon ober-  
 zelte finsternis alle mehrertheils herfleust / fürzugeben weis / mit  
 einem solchen schweren Hauscreuz / da offte Mutter vnd fruchte  
 beysamen bleiben / in seinem Ehestand ( wie wir doch niemand  
 gönnen ) berühren oder angreifen / Was gilt / er würde gelin-  
 der von der sachen vrtheilen vnd reden lernen :

Aber jetzt thuts inen nicht weh / viel weniger gehets inen zu  
 hertzen / weils nicht sie selbs / sondern nür andere betriffe. Denn  
 in eine frembde haut ( pflegt man zu sagen ) ist gut zu schneiden.  
 Wo bleibt aber vnter des die lieb des Nächstē : wo bleibe  
 die Regel : Verdammet nicht / so werdet jr nicht verdam-  
 met : Luc. 6. Item / Was du nicht wile / das man dir thue / da-  
 mit verschon auch deinen Bruder / Matth. 7. Oder / wer bistu /  
 das du eines andern Knecht richtest : Rom. 14. Wer

Wer ein solches Kindlein auffnimpt (spricht der Herr) In meinem Namen/der nimpt mich auff. Mat. 18. So mus ja folgen / wer ein solchs Kindlein verwirfft / der thuts freylich nicht in Gottes/ sondern ins Teuffels Namen/ vnd hiemit verwirfft er den Son Gottes selber.

Womit wil man aber ein mal vor dem Gerichtskul des Herrn Christi solche unsinnige blindheit / danor vns so viel Spruch in der heiligen Bibel/ Altes vnd Neues Testaments/ so ernstlich vnd trewlich warnen / entschuldigen oder verantworten? Solte man nicht von hertzen aller Christlichen Obrigkeit vnd getrewen Lerern / Gott zu ehren / danken / vnd ihnen nach erforderung Göttliches Worts vnd Gebots gern folgen/ die vns zum Liecht der Wahrheit anleitung geben?

Augustinus Tomo IX. pag. 681. in seinem Sermon de tempore barbarico, cap. 5. erzehlt die Historien von den beyden Christlichen Martronen/ die in Mauritania vnter dem Römischen Keyser Valeriano/ am 7. tag Martij/ im jar nach Christi geburt 259. Wie auch Volaterranus lib 16. commentariorum, bezeugt/ mit vielen andern Christlichen beständigen Merterern/ so man auff mancherley weis/ hat pflegen vmb des bekentnis Jesu Christi willen zu peinigen vnd vmbzubringen/ hingericht worden sind. Die eine hat geheissen Perpetua, welche ein sendes Kindlein gehabt/ die ander Felicitas genant/ ist dazumal hoch schwanger gewesen. Diese haben sich beyde/ mit vns erschrockenem freudigem hertzen / vmb ihres Erlösers Jesu Christi willen / den wilden Thieren fürwerffen lassen / von denen sie sind zerrissen worden. Vnd ist also zu ihrer beyden ewigen ruhm vnd gedechtnis/ mit zusammenfassung beyder Namen/ Perpetua Felicitas, allen auserweltsen Kindern Gottes/ ein immerwrende erinnerung ihrer ewigen freud vnd seligkeit worden Perpetua enim & Felicitas (spricht Augustinus) nomina istarum sanctarum foeminarum, merces est sanctorum omnium martyrum: Das ist/ Alle beständige Christen vnd heilige Merterer/ haben aus diesen beyden Namen sich der Kron ihrer ewigen seligkeit zu erinnern. Diueil aber Felicitas dazumal noch hochschwanger gewesen/ als sie von den Bestien zerrissen

rtissen worden/ vnd sie freylich von den Bluthunden/wie noch heutigs tags geschicht/ für ein hartneckichte Teuffelsmerterin sich hat müssen schelten vnd verdammen lassen / wer wil denn vnter vns Christen so verwogen sein/ das er ire vngetauffte / ja noch vngedorne Leibsfrucht/ aus dem dem Reich der gnaden ausschliessen/ vnd gleich den vngleubigen Heiden vnd Türcken/ vnter die verdampfte oder verlohrene rechnen wolte?

Desgleichen auch bey vnser zeit/ als im jar nach Christi vnser liebe Heylandes geburt 1572. am Bartholomxi das gewöhnliche Blutbad zu Pariss / wider den Aimeral / vnd andere ansehnliche Leut/ durch anstiftung der Hebstischen/ die sich / wie das Geschlecht Cains / für vnd für nach vnschuldigem Blut dürsten lassen/ vnd ihrer eigenen Obrigkeit nicht verschonen/ meuchlischer weis bey nacht angieng / wurden etliche tag nacheinander fast in ganz Franckreich / wider Gott vnd alle billigkeit/ allein vmb der Christlichen Religion ( wie jederman kund vnd offenbar) vnd in warheit keiner anderer vrsach willen/ was sie auch zum schein erdichten vnd vorwenden/ Mann vnd Weib/ Adel vnd Vnadel/ vom Herrstand so wol/ als vom gemeinen stand/ vnd vnter denselben viel schwangere Erbare Matronen/ sampt der Frucht in Mutterleib/ ohn einige erbarmung vnd verschonung jemmerlicher/ ja grausamlicher/ Teufflischer weis ermordet/ also das etliche vornemens stands vnd Adels von hohen Gemachen herunder gestürzt / denen im fall die Frucht aus Mutterleib gesprungen/ vnd auff dem Pflaster zerschmettert gefunden worden.

Wer wolte nu so vergessen sein) vnd solche vngetauffte Christen Kinder/ die in Mutterleib damals sich haben jemmerlich müssen erstechen/ oder sonst vmb das leben bringen lassen ( Eben als vnter dem Tyrannen Saul/ vom Edomitischen Verrechter Doeg/ sampt den 85 Priestern/ zugleich Weib vnd Kinder/ vnd juglinge/ grausamer weis mit erwürgt/ da freylich auch manche Leibsfrucht/ geborn vnd vngedorn/ so den achten tag noch nicht erreicht/ am heiligen Sacrament der Beschneidung/ on ire schuld verkurzet worden. 1. Sam. 22. ) mitwillig verdammen/ gleich der Heiden vnd Türcken Kindern / die kein hoffnung haben/ noch zur Kirchen Gottes gehören? 1. Thess 4. Ephes 2.

Denn aus diesem allen folget vnwidersprechlich / das die Kinder der Christgleubigen nicht junge Türcken oder Heiden sind (wie etliche vnuerschempt/ aus blinden angemastten ein er/wider Gottes Wort fürgeben) die kein theil am Gnadenbunde Gottes haben/Sondern ob sie wol von natur Sünder sind/so sind sie doch nicht Sünder / als von Heiden / sondern als von Christen geborn/das ist/Kinder der verheissung/wie der Apostel sagt/Wir sind von natur Jüden/ vnd nicht Sünder aus den Heiden. Gal. 2.

Der Christen  
Kinder wer/  
de auff zwey/  
erley weis  
betrachtet /  
nach ihrer  
natur/vnd  
nach dem  
Gnadenbun/  
de Gottes.

Denn der Christen Kinder / als der Kirchen besamung vnd fortpflanzung / ja des Sohns Gottes Erbe vnd Eigenthumb (Seminarium Ecclesiae, & peculium Filij Dei) müssen nicht nur blos/ was sie ihrer Sündlichen natur halben mit allen Heiden sind/nemlich Kinder der finsternis vnd des zorns/ sondern viel mehr (wie nu oft gemeldet) nach der verheissung/ was sie aus dem Gnadenbund Gottes sind / nemlich / Kinder vnd Erben des Liechts/betrachtet werden.

Denn ob sie wol von natur/ nach der fleischlichen Geburt/ mit nichten heilig/noch Kinder Gottes / sondern freylich Kinder des zorns vnd der vngnaden sind/So bezeugt doch die heilige Schrift an vielen orten denelich vnd klar/das sie in krafft der verheissung/das geistliche Bürgerrecht der Kirchen/ von ihrer geburt/ ja von Mutterleib an / haben. Derwegen auch Gottes befehl ist / das sie / als angehörige seines Volcks vnd Bundes/durch das Bundezeichen der gnaden/von aller Heiden vnd Türcken Kinder/ die vnter dem vnglauben vnd fluch des Gesetzes beschlossen bleiben/ vnd mit den heiligen kein gemeinschaft haben/vnterscheiden/vnd also seiner ewigen gnade / der vergebung der Sünden/ vnd Kindschaft in Christo / als mit einem krefftigen Sigil/anch eusserlich sollen versichert werden.

Denn wie die verderbte art/ von fleisch vnd blut vns angeboren/so noch in den erwachsenen Christen vbrig/vnd bis in die Gruben immerdar an vns kleben bleibt / die gnade Gottes nicht hindert/ also vnd viel weniger kan sie in den Kindern die verheissung Gottes keins wegs hindern.

Vnd wie die gleubigen Eltern Bürger der Gemeine Gottes

tes



tes sind/wegen der verheissung/vnd des empfangenen Bundeszeichen zugleich / Also haben ire Kinder solche Bürgerschaft durch die verheissung/welche in Mutterleib/da sie noch gleichsam ein Same heissen/ihnen gegeben ist / vnd deshalb von rechts wegen/ durch das Bundeszeichen dem HErrn Christo/ vnd seiner Gemein einverleibet werden müssen.

Welchs denn das herrliche privilegium auch eusserlich ist/ so unsere Kinder vor der Jüden/Türcken vnd Heiden Kinder/ an der gnaden Gottes haben. In massen denn hierin der rechte Grund/ nicht allein des trosts Christlicher Eltern / sondern auch der Kindertauffe selbe bestehet.

Grund des Kindertauffe/vnd des trosts Christlicher Eltern.

Denn weil ihre Kindlein / nach der verheissung / des Bundes angehörige Kinder sind / so erkennen sich Christliche Eltern schuldig dieselbe bald von Mutterleib dem HErrn Christo durchs Gebet vnd heilige Tauffe zu zutragen. Im fall sie aber die unvermeidliche noth an solchem Christlichen fürnehmen der heiligen Tauffe hinderte/ setzen sie darumb ire seligkeit in keinen zweiffel / sondern wissen solche in ungezweifeltem vertrauen/auff die gnedige verheissung des Bundes / durch ihr Christliches Gebet/der gnaden Gottes zu befehlen.

Diese erklerung ist die ewige unwandelbare warheit Göttlicher heiliger Schrifft / vnd wircket warhafftiges Liecht vnd trost in aller rechtglaubigen Christen Herzen.

Die sich aber solcher meinung widersetzig machen / vnd die Kinder der Christen vor der Tauffe stracks für ungläubige junge Heiden wollen gehalten haben / von denselben werden nicht allein Christliche Eltern des Gnadentrots / so aus dem Bunde Gottes herfleust/an ihrem Samen beraubet / vnd alle vor der Tauff absterbende aus dem Bunde Gottes thetlich ausgesetzt/vnd der ewigen verdammis zu gewiesen/sondern der warhafftige Grund der Kindertauffe wird durch ihre falsche meinung/ an ihm selbs auch / wo nicht ganz vnd gar umbgestossen/jedoch in einen zweiffel gesetzt/vnd ungewis gemacht.

Das Gegentheil stößet den Grund der Kindertauffe umb.

Es weis der allwissende Herzenklindiger/ vnser getreuer Immanuel/ Jesu Christus / welcher niemand betreugt / noch von jemand sich betrogen leßt / das wir anders nicht / denn mit allen Christlichen auffrichtigen hertzen/zum besten meinen.  
Geben

Geben derwegen dem Gegenteil wolmeinende/seinen schweren irthumb desto besser zu erkennen/folgenden schlus zubehertzige.

Wer den Kindern der Christlichen Kirchen dasjenige abspricht/darumb jnen die heilige Tauff gebüret/der spricht jnen das recht zur heiligen Tauffe selbst ab.

Die sie aber von Mutterleib an für ungleubige Heiden halten/so am Gnadenbund Gottes keinen theil haben/vnd also in der Bürgerschaft vnd gemeinschaft der Heiligen vor Gott nicht begriffen/sondern jrem heidnischen vnd erdichtem fürgeben nach (extra regnum Christi) außserhalb dem Reich Christi sind/die sprechen jnen dasselbige ab/darumb jnen die heilige Tauff vnd ein verleibung der sichtbaren Kirchen gebüret.

Derwegen sprechen sie jhnen eben hiemit (vielleicht aber unwissend) das recht zur heiligen Tauff selber ab / vnd fallen also in der Widerteuffer schwermerey/welche die Kindlein zur Tauffe nicht zulassen wollen.

Wir bedingen abermal vor Gott/vnd seiner ganzen rechtglaubigen Kirchen/das wirs anders nicht / denn treuherzig meinen. Führen derwegen angezogenen schluss / zur notwendigen erklerung der Wahrheit/ ferner aus/wie folget.

Denn ohne zweiffel dis bey allen verstendigen Christen fest vnd warhafftig ist / das allein die jenigen des Bundszeichen sich anzumassen haben/so des Bunds angehörige/vnd in der verheissung begriffen sind. Ist aber dis ein verdamlicher Irthumb/das die Kinder der Christen/auch vor der Tauffe/in der verheissung / vnd im Reich Christi/ außser welchem kein heil noch seligkeit zu hoffen / begriffen/ so haben sie sich je nicht mehr/als anderer Heiden/ ja ungleubiger Jüden vnd Türcken Kinder / der Tauffe anzumassen/ Ist auch keine erhebliche gnugsame ursach/warumb sie mehr / denn jene/ dem H. Ern Christo zugetragen werden sollen. Ja / der Trost wird den Eltern vor vnd nach der Tauff an jhren Kindern / durch diese falsche meinung genommen.

Denn sterben sie jhnen vor der Tauffe/was für hoffnung können sie haben / so sie außserhalb der verheissung vnd dem Bunde Gottes / vnd Reich Jesu Christi / sterben / gleich den Heiden/von welchen die heilige Schrift klar bezeugt/DAS SIE  
keine

keine hoffnung haben 2. Thess. 4. Bringen sie aber dieselbe zur heiligen Tauffe/wie können sie solchs im glauben thun/ vnd der gnaden Gottes gegen iren Kindern gewis sein / sintemal gestritten wird/das sie in der verheissung/vnd demnach in der gemeinschaft des Reichs Christi nicht mehr / als auch der Türcken vnd Heiden Kinder begriffen sein sollen :

Das aber etliche/welche vnuerholen fürgeben / vnd stracks recht haben wollen/die Kinder seyen ins Teuffels Reich / vnd vor der Tauff mit dem Teuffel geistlich besessen / dessen sie auch/ohne durch den Exorcisum vnd Tauffe/nicht loss werden können/auff die eingewante frage ( Was denn diese Lehr den jenigen Eltern/ derer Kinder in Mutterleibe sterben / vnd darnach todt auff diese Welt geboren werden / oder sonst vor der Tauffe verschiden / ehe sie dieselbigen erreichen können/ für trost bringe : ) mit vns bekennen müssen / Die vberschwengliche unbegreifliche Gnade Gottes stehe denen armen Wurmlein vor allen schaden / sonderslich/wenn die Eltern fleissig für die Früchte ihrer Leiber beten/ sie dem Sohn Gottes trewlich befehlen/vnd fleissig zum heiligen Abendmal sich halten. Denn durch diese Mittel auch solchen lieben Kindlein im nothfall geholffen werden könne / weil sonst ohne Gottes willen inen nichts widerfahren möge/ vnd Gott an keines Menschen verdammis schuld oder ursach habe/etc. So bitten wir/alle die solcher meinung sind / aus Brüderlichem Christlichem hertzen / sie wollen den sachen in der furcht Gottes bey sich selbst ferner nachdenken.

Denn dieweil die Frucht / so in Mutterleib/oder in Kindesnöten mit todt abgehet / durch der Christlichen Eltern Gebet dem Sohne Gottes trewlich befohlen/durch die Göttliche gnad vnd barmhertzigkeit/an stadt der eusserlichen Tauffe/die man in solchem nothfall nicht erreichen kan / nach welcher doch die Christlichen Eltern ein hertzlich verlangen tragen / gleich-

Von der  
Christlichen  
Eltern trost/  
wegen der  
vngetaufften  
Kinder.

wol Baptismum flaminis & sanguinis, wie die Alten wol geredet haben bekömpft / Warumb solt denn durchs Christliche Gesbet/der Eltern/ja der ganzen Gemein / so mit andacht für alle Schwangere in ihrer Litaney zu Gott seuffzen/ solche gnad dem andern Kindlein/so bey leben erhalten werden / nicht auch widerfahren: Warumb solt diesen (Baptismus sanguinis & flaminis) die Tauff des heiligen Geistes / vnd besprengung mit dem Blut Jesu Christi/derer die eusserliche Tauff ein sichtbare obsignation vnd versigelung ist / abgeschlagen werden / jenen aber nicht: So were es demnach besser in Mutterleib begraben bleiben damit man bald in das ewige Himmelreich / wie ein Brand aus dem Feuer/durch Gottes gnade weggerafft / vnd versetzt würde/ denn zuvor in das Reich des Teuffels geborn/ vnd so lange vnter seiner gewalt/ als die geistlich besessene gequelet werden / bis man durch den Exorcismum in der Tauff allererst zum Reich Christi kome.

Sürwar Christliche hertzen haben keinen trost hieraus. Denn vnter des Vater vnd Mutter/ ob sie gleich für ire Person wüßten/das sie Gottes Volck weren / dennoch irer lieben Kinder halben in den trawrigen gedanken stehen müßten/das dieselbigen (derer allezeit nicht ein geringe anzal in der Kirchen ist) so lang sie in Mutterleibe getragen / in iren Sünden vnd verdammis/als des Teuffels Volck/getragē würden/vnd hernach/ wenn die Frucht auff die Welt geboren / weil sie nicht so bald dieselbige stund/oder desselben tags/da sie geboren werden/zur Tauffe komen können/müßten sich vnter des die lieben Mütter vnd Kindelbetterin/mit des Teuffels Gliedmassen vnd leibetgenen bemühen/schleppen / wiegen/ seugen/ heben vnd tragen. Was würde aber dieses für ein elender jamer werden? Sönderlich/weil in Christlichen Eltern dz zarte gewissen vnd bekümmerte hertz niches weniger vertragen kan/denn dz die Leibsfrucht/welche der Mutter so blutsarwer wird bis in zehenden Monat im Leib zu tragen / vnd hernach mit Leibsgefahr ans Liecht dieser Welt zu geben / nicht im Reich Christi begriffen / sondern als ein Gliedmas Belials dauon ausgeschlossen sein sol.

So lesst das Gegeneheil den fürgewandten Trost (die Kindlein/ so vor der Tauff mit dem todt vber eilet werden / betreffende)

treffende) auch selbst im zweiffel hangen / dieweil man densel-  
bigen (wie hiebevör angezeigt vnd beklaget worden) auch die  
Christliche Sepultur nicht gönnet / vnd die sach mit fast zweif-  
selhafftigen Worten ausspricht / Das nemlich solchen ar-  
men Kindlein im nothfall durch die oberzelte mittel  
geholfen werden könne.

Heist dieses nicht mit einer Hand geben / vnd mit der an-  
dern wider nemen? Wenn ich aber das (spricht der Apostel)  
so ich zubrochen habe / widerumb bauwe / so mache  
ich mich selbs zu einem vbertreter. Gal. 2. Beför-  
derst weil auch der vnterscheid zwischen leiblicher vnd geistli-  
cher hülf hierdurch im grunde auffgehoben wird. Denn ob  
wol in keiner noth an Gottes hülf zu zweiffeln / so heists doch  
in geistlicher not nicht wie in leiblicher / Gott kan / so er wil /  
(denn hieran zweiffeln auch die vernünfftigen Heyden nicht)  
sondern / Gott (dem kein ding vnmöglich / Luc. 1. 18.  
Matth. 19. 26. Marc. 10. 13. Psal. 115. 135.) wil  
helffen. Gott wil alle / die ihn anruffen / zu gnaden  
auffnemen. Joel. 2. Rom. 10. Gott wil den Kind-  
lein / als der verheissung Erben / die seligkeit nicht ab-  
schneiden. Mar. 10. Sonst würde auch vnser Gerechtigkeit  
für Gott (die in lauter gnad vnd vergebung der sünden stehet /  
vmb des Mittlers willen / vnd der fürnemsten Glaubens Arti-  
ckeln einer ist) vngewiss vnd zweiffelhafftig (vnd nur auff ei-  
nen blossen Münchischen wahn vom eusserlichen opere ope-  
rato oder gethanen wercke / Wie auch die bekerung des armen  
Sünders zu Gott / auff das momentum des Exorcismi / da-  
durch der Mensch purepassiuè in einem nuhe vnd augenblick  
verwandelt werde (wie die Glacianer bissher vnstimmiger weis /  
mit verkerung aller krafft vnd ordnung des heiligen Predig-  
ampts gestritten haben) gezogen werden.

Daraus so viel zu spüren das der heillose Exorcismus alle  
Stück Christlicher Lehr schwachet nach der Regel: Fides est

Wie solt dem  
Hirn etw  
vnmöglich  
sein? Gen. 18.  
Ausgenomē /  
Sich selbst  
oder seinen  
gnadenbund  
endern vnd  
verleugnen.  
Denn Gott  
kan nicht lü-  
gen / Sonst  
wer er nicht  
allmechtig.  
1. Samuel. 15.  
Hebr. 6.



vna copulatiua, Das ist / In Gottes Wort vnd Glaubenssachen/hangen alle Stück vnd Sprüch / als die Ringe an einer Ketten/fest vnd gnaw aneinander.

So ist's freylich dem Satan selbst weder vmb einerley sünde/ noch einerley Irrthumb allein zu thun / Sondern wenn er nür zum anfang kömpt/süchet er immer ferner gelegenheit.

Darumb vns stets gebüret / das wir wachen vnd beten/ vnd die offenbarte erkandte Sünde vnd Irrthumb keines weges bementeln/noch entschuldigen / sondern viel mehr abschaffen/fliehen vnd meiden so fern wir vns nicht selbst nachwillig zugleich vmb das Liecht des Göttlichen erkendnis / vnd vmb den warhafftigen Trost der Gewissen / wider allerley anfechtung / darauff der leidige Satan ein geschwinder Meister ist/wollen bringen helfen. 1. Pet. 5.

Wie denn auch die betrübtte Hertzzen / in den bekümmerten Eltern/nicht aus diesem/ was iren vngetaufften verstorbenen Kindern für hülf vnd gnad widerfaren könne (welches die anfechtung noch ehe vnd seherer vermehret vnd scherffet / den lindert oder auffhebt) sondern viel mehr aus dem/ was ihnen/aus waren Gründen der Christlichen (vnd nicht heidnischen) hoffnung von ewigkeit für hülf vnd gnad/nemlich/die ewige jeligkeit/vmb des Mittlers willen/ gewislich bereitet sey / daran sie weder todt noch leben / weil sie in Christo Jesu ruhen / zu hindern vermöge/warhafftigen trost suchen vnd schöpffen. Ro. 8.

Auff diesen warhafftigen/gewissen/vnd mit nichten schlipferigen oder zweiffelhaftigen Trost/ ist vnser ganze Lehr vnd Predigamt gerichtet.

Denn nach dem vnser HErr vnd Heiland Jesus Christus selbst/welcher allein ist/heist/ vnd bleibet / der rechte Weg/die Wahrheit vnd dz Leben/den Kindlein nicht darumb das Himelreich zu erkennen/dieweil sie zu im gebracht waren/ sondern viel mehr sie darumb heisset zu im bringen / reuffen / vnd der Kirchen (aufferhalb deren kein heil ist) öffentlich einuerleben/dieweil das Reich Gottes jr ist / das ist / dieweil sie in der Gnadenuerheissung des Bunds Gottes begriffen sind / So schliessen wir demnach aus der heiligen Schrifft mit rechtem beständigen trost / zu dem rechten / von dem HErrn Christo selbst

selbst gesetzten/ unbeweglichen Grund der Christlichen Kinder-  
 vertauff/wider allerley Widerteufferische falsche meinung/das  
 nemlich wir vnd unsere Kinder darumb getaufft werden/ vnd  
 werden sollen/ die weil die verheissung (wie S. Petrus be-  
 zeuget/ Act. 2) vnser vnd vnserer Kinder ist. Nicht aber  
 darumb / auff das die verheissung vnser vnd vnserer Kinder  
 durch die Tauffe allererst ansahe zu werden. Ob es wol war/  
 das die gemeinschaft des Bunds / vns vnd vnsern Kindern/  
 durch die Tauff viel kreffziger zugeeignet/ vnd gleich sichtbar-  
 licher weis versigelt werde.

Das aber diese Lehr / die ewige vnwidersprechliche War-  
 heit sey/bezeuget ( wie nu oft gemeldet ) erstlich Gottes eigene  
 verheissung/ Ich will dein Gott sein/vn̄ deines samens  
 nach dir. Gen. 17.

Denn ob wol war / vnd von niemand geleugnet wird/  
 das das eine Stück des Bunds/ nemlich die verheissung des  
 gelobten Landes/ als eines gewissen sitzes der Kirchen Altes  
 Testaments/vmb des Heylandes willen/ damit man seiner Zu-  
 kunfft ins Fleisch an einem gewissen ort der Welt / vnd aus ei-  
 nem gewissen Volck sich desto gewisser zuuersehen hette/ nu  
 mehr im Newen Testament / da die Kirchen eine zerstreu-  
 ung des heiligen Volcks worden ist/ Dan. 12. ihr ende  
 bekommen/ So bleibt doch das ander Theil/ als der Kern des  
 Gnadenbunds/nemlich die verheissung der Kindschaft vnd  
 erbschaft des Himmelreichs/ewiglich/ohne auffhören vnd ende.  
 Ist auch mit nichtē (certi populi aut temporis) nur auff ein ge-  
 wis volck/vnd gewisse zeit gericht/sondern gehet(vniuersaliter)  
 in gemein/auff alle Gleubigen/welches Geschlechts/Standes/  
 Lands/oder herkommens man sey. Darumb auch an stad der  
 vngleubigen Jüden wir Heiden beruffen sind. Denn aus  
 irem fall ist den Heiden das heil widerfahren / auff  
 das sie denen nachzuern solten. Rom. 11. Wie das wort  
 der Weissagung ausweiset/ Vnd es sol geschehen an dem  
 ort / da man zu inen gesagt hat / Ihr seid nicht mein  
 Volck/

Volck / wird man zu ihnen sagen / O ihr Kinder des lebendigen Gottes. Dse. 1.

Mit welchem auch der spruch des Apostels vberlein trifft / Christus hat vns erlöset von dem Fluch des G. ses / da er ward ein fluch für vns / auff das der segen Abrahæ vnter die Heiden keme in Christo Jesu / vnd wir also den verheissenē Geist empfangen durch den glauben. Item / Nie ist kein Jüde noch Grieche / nie ist kein Knecht noch Freyer / Nie ist kein Man noch Weib. Denn jr seid allzumal einer in Christo Jesu. Seid jr aber Christi / so seid jr ja Abrahams samem / vnd nach der verheissung Erben. Gal. 3. Eben dises meinet S. Paulus / in der Epistel an die Römer / darinn er / so wol als an die Galater / fürnemlich mit den Heiden redet. Denn die weil ich der Heiden Apostel bin (spricht er / Rom. 11. wil ich mein Ampt preissen. Er bekräftiget aber obgesetzten trost mit diesen schönen worten / Derhalben mus die gerechtigkeit durch den glauben komen / auff das sie sey aus gnaden / vñ die verheissung feste bleibe allem Samen (hie setzt Lutherus am Rande hinzu / Vende der Jüden vnd Heiden / denn die glaubigen Heiden sind so wol Abrahams Samen / als die Jüden) Nicht dem allein / der vnter dem Gesetz ist / sondern auch dem / der des glaubens Abrahams ist / welcher ist vnser aller Vater. Wie geschrieben stehet / Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heiden / für Gott / dem du gegleubt hast / Der da lebendig macht die todten / vñ ruffet dem / das nicht ist / das es sey. Vñ er hat gegleubet



glaubet auff hoffnung/da nichts zu hoffen war/ auff  
das er würde ein Vater vieler Heiden / wie denn zu  
im gesagt ist/ Also sol dein Same sein. Rom. 4.

Darnach gründet sich diese unsere warhaffte vnstreff-  
liche Lehr auff des H<sup>er</sup>ren Christi befehl vnd tröstlichen Sen-  
tentz: Lasset die Kindlein zu mir komen/ vnd wehret inen nicht.  
Denn solcher ist das Reich Gottes Mar. 10.

Item/ Zum dritten/ betreffigen solches viel andere der hei-  
ligen Schrifft hiemit stimmende zeugnis/ Als: Ist der anbruch  
heilig/ so ist auch der ganze Teig heilig: Ist die Wurzel heilig/  
so sind auch die Zweige heilig. Rom. 11.

Sürwar/ es stecket viel in diesen trostreichen sprüchen/ vnd  
sucht der Satan nicht einen geringen trost vns damit zu raub-  
en/ wenn wir vns bereden lassen wollen / die Kinder der Kir-  
chen seyen vor der Tauff im Gnadenbund Gottes nicht begriffen  
sondern aus dem Reich Christi/ wie alle vngleubige Tür-  
cken/ Jüden vñ Heiden/ ausgeschlossen. Welchs der Christliche  
Leser nochmals aus nachfolgenden zweyen schlusredē zu meh-  
rerm nachdencken wolmeinende in wolle zu gemüt gehē lassen.

Wer im Bund der gnaden nicht begriffen/ dem gebüren  
auch nicht die Sigillen des Gnadenbundes.

Die Kinder der vngleubigen Jüden/ Türcken vnd Hey-  
den/ welchen das Segentheil der Christen Kinder/ von Mutter-  
leib an/ disfalls (aber mit vngrunde) gleich setzet/ sind im  
Gnadenbunde Gottes nicht begriffen.

Derhalben gebüret ihnen auch nicht die heilige Tauff/  
als das Sigill des Gnadenbunds. Disz wer ein gut starck Ar-  
gument für die WiderTeuffer.

Denn sind der Christen Kinder von Mutterleib an so wol  
als der vngleubigen Türcken Kinder junge Heiden/ so hat der  
H<sup>er</sup>re befohlen (Docete omnes gentes) Man sol die Heiden  
zuor leren/ vnd hernach teuffen. March. 28. Man kan aber  
niemand leren/ ehe er zu seinen verstendigen jaren kömpt Dar-  
umb sol man die Kindertauff nachlassen. Also schwermen die  
Widerteuffer. Gott behüte vns vor irem schwarm/ welcher  
gewislich hinder dieser abschewlichen opinion heimlich ver-  
borgen ligt.

Darumb

2. Darumb wollen wir den Schluss umbkeren / wie folget.  
Alle die jenigen / so da in der verheissung des Gnadenbunds gewisslich begriffen sind / die haben auch die Sigillen des Gnadenbunds zu gebrauchen.

N B. Die Kinder der gleybigen Christen sind in der Verheissung des Gnadenbunds / sampt den Eltern gewisslich mit begriffen.

Darumb gebüret ihnen auch in der Kindheit das hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe / vnd hernach / wenn sie sich selbs prüfen lernen / komen sie auch billich mit zum Tisch des HERRN. I. Corinth. II.

Denn GOTT hat vns nicht gesetzt zum zorn / sondern die seligkeit zu besitzen / durch vnsern HERRN JESUM CHRISTUM. I. Thess. 5. Wie denn freylich hieher auch der herrliche Spruch des Apostels / Rom. 9. mit warheit kan gezogen werden / Nicht sind das Gottes Kinder / die nach dem Fleisch Kinder sind / sondern die Kinder der verheissung werden für Samen gerechnet. Denn hiemit ein klarer vnterscheid gemacht wird / zwischen denen Kindern / die nur Kinder des Fleisches sind / vnd den jenigen / die / wiewol sie auch Kinder des Fleisches / jedoch zugleich Kinder der verheissung vnd des Samens sind / vnd für Kinder des Samens gerechnet werden.

Diervon vns denn Gott selbst mit solchen Himlischen privilegien vnd grossen gnaden von den Heiden / als Kindern des vnglaubens / vnterscheidet vnd befreyet / so ist eine grosse vndanckbarkeit / solches nicht allein für sich selbs nicht erkennen / sondern auch nicht leiden vnd nachgeben wollen / das es von getrewen Lehrern aus Gottes wort den armen blöden Gewissen zu trost / dem Teuffel zu troz / vnd GOTT zu ehren recht erkläret werde. Gleich wie die blinden Jüden wider die Propheten tobeten / welche ihre Kinder hießen dem lebendigen Gott in warer erkenntnis vnd furcht des HERRN aufferziehen / zu einem lebendigen / Gott wolgefelligen / heiligen / vernünfftigen Gottesdienst / welche sie mit lauter vnuernunfft dem Molech

lech auffopfferten (wie Moses / der Mann Gottes / in seiner  
Valetpredigt sehr hefftig darwider redet) Sie haben den  
Feldweiffeln geopffert / vnd nicht ihrem Gott / Den  
Göttern / die sie nicht kenneten. Deine Fels / der dich  
gezeuget hat / hastu aus der acht gelassen / vnd hast  
vergessen Gottes / der dich gemacht hat. Deut. 32.

Zieher gehöret der schöne Spruch Lutheri / Tom 12.  
Witteb. fol. 192. Wer wil zweiffeln / das die Kinder Is-  
rael / so vor dem achten tage vnbeschnitten gestor-  
ben / durch ihrer Eltern Gebet auff die verheiffung /  
das er ihr Gott hat sein wollen / selig worden sind ?  
(Wie der König David sich vber seinem vnbeschnittenen  
Kindelein tröstet / Ich werde wol zu ihm faren / spricht er /  
es kömpt aber nicht wider zu mir. 2. Sam. 12.) Gott  
hat nicht an die Sacrament seine macht gebunden /  
aber durch sein Wort hat er sich mit vns verbun-  
den. Darumb sollen wir mit Christen Leuten an-  
ders vnd tröstlicher reden / denn mit den Heiden.  
Bissher D. Lutherus.

Wenn man auch kein ander Zeugnis hette / wie vnbillich  
man den abschewlichen Exorcismum mit Lutheri Namen zu  
bescheinen sich bemühet / so were dis einige gnug / zu geschwei-  
gen / das in dem Tauffbüchlein Anno 23. verdeutschet / Tom.  
Jen. Germ. 2. fol. 249. vnd 250. Lutherus selbst bekennet /  
Er habe wol noch zur zeit nichts sonderslich darinn  
verendern wollen / jedoch möchte er wol leiden / es we-  
re besser gerüst. Denn es auch vnflüssige Meister  
gehabt hat (spricht er) die der Tauffe herrligkeit nicht  
gnugsam bewogen. Denn (wie gesage) an den mensch-  
lichen

lichen zusätzen nicht so gros leit/wenn nur die Tauff  
an ihr selbst mit Gottes Wort/richtigem Glauben/  
vnd ernstem Gebet gehandelt wird.

Eben dieses bekräftiget er auch in der Vorrede vber  
seinen grossen Catechismum mit nachfolgenden Worten/  
Ohn zweiffel wirstu keinen Betrauch / oder ander  
Gereuche / stercker wider den Teuffel anrichten/  
denn so du mit Gottes Geboten vnd Worten umb-  
gehst/dauon redest / singest oder denckest. Das ist  
freylich das rechte Weihwasser vnd zeichen/dafür  
er fleugt/vnd darmit er sich jagen lesst.

Bissher Lutheri eigene wort.

Die zwelffte  
ursach.

Nu zum zwelfften / Wenn je die meinung dieser wort/  
Fahre aus du unreiner Geist / etc. solte zugelassen wer-  
den/das Unreiner Geist heisse die Sünde / so müste ja folgen/  
das die Sünde ein spiritus vnd substantia , das ist/ein selbst-  
diger Geist/vnd etwas wesentlichen were / würde demnach hie-  
durch der alten vnd neuen Manicheer irrthumb besteriget.

Diweil aber solches wider Gottes Wort/vnd wider den  
Artickel des Glaubens von der Schöpfung / welcher lehret/  
Das alles/was einen lebendigen Geist vnd Odens  
hat/von Gott geschaffen/ haben wir billich den Exorcis-  
mum fallen lassen.

Die dreyer  
hende ursach.

Zum dreyzehenden/hat der Exorcismus vnter dem Bab-  
stumb gewolliche Irrthumb vnd Aberglauben besteriget. Denn  
die Leut in dem wahn gesteckt / das die ungetaufften Kinder  
nicht selig würden. Derwegen man sie auch (welchs noch/wie  
zuor vermeldet/bey etlichen / dissfals nur nach dem Namen/  
Euangelischen/also gehalten wird) on Ceremonien stillschweis-  
gens an sonderliche ort begraben/ auch jnen einen sonderlichen  
ort nach diesem leben in der Vorhell zugeordnet welchen man  
lymbum

lymbum puerorum genenne. Ja es sind auch viel Lent in dem Babstumb in der meinung gewesen / das die Kobelt / so da in den Heusern bey nachtzeit jr poltern treiben / weren die ungetaufften Kinder / etc. Weil denn nu solche Irthumb durch den Exorcismum besteriget werden / wird er billich abgeschafft.

Ferner zum vierzehenden / beruffen wir vns auff die Exem- Die vierzehende Ursache  
pel als erslich Johannis des Teuffers. Derselbe hat auff Gottes befehl sich vom Tempel Jerusalem abgesondert / ohn bewilligung des Hohenpriesters das Euangelium geprediget / vnd getaufft / vnd der Phariseer vnd Schrifftgelerten falsche Lehr gestrafft / vnd hiran recht gethan / ob schon noch dieselben Mißbreuch der Schrifftgelerten im schwang giengen. Dessen gleichen die Aposteln haben in ihrem Euangelio niemand an Menschliche Sazung verbunden.

Gleicher gestalt hat Lutherus ohn einiges Menschen autoritet die Brevel des Babstumbs nicht allein gestrafft / sondern auch abgeschafft / vnd geleret / das kein Mensch ime darüber ein Gewissen machen sol. Wie denn diesem Exempel nach viel Euangelische Kirchen gefolget / vnd neben den andern vnchristlichen Ceremonien auch den Exorcismum abgeschafft.

Dieweil wir denn eben den befehl haben / das wir Abgötterey sollen meiden / der Lügen nicht glauben / vnd an keine Menschenazung vns lassen binden / So haben wir ja mit allen trewen Lerern vnd Christen eben das recht / so Johannes der Teuffer / die Apostel / Lutherus / vnd andere Kirchen haben. Vnd demnach haben auch vnser Kirchen recht gethan / das sie den Exorcismum abgeschafft / vnd fallen lassen.

Zum funffzehenden / schreibet D. Luther von der Nothtauffe (da sie doch die Weiber / one / ja wider Gottes befehl / zu tauffen vnter stehen) das die Kinder / so in der noth getaufft / da man bey der Tauff das Vater vnser gebetet / vnd mit Wasser im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft / recht getaufft sind / ob schon der Exorcismus nicht gebraucht. Ja er verbeut auch / wenn solche Kindlein bey leben bleiben /  
K ij vnd

und hernach in der Kirchen das Gebet vber sie gesprochen werde/ das man sie mit nichten exorcisiren sol / Auff das wir nicht (spricht er/ Tom. German. Witeberg. 12. fol. 178. b) den heiligen Geist / der gewislich bey dem Kinde ist/ einen bösen Geist heissen.

Daraus denn nothwendig folget/ das man den Kindlein mit dem glenbigen Gebet den heiligen Geist erlange/ und das der Exorcismus zur Tauff nicht gehöre/ sonst hett er keines wegs ausgelassen werden können/ oder müste der Weiber Tauff/ so in Gottes Wort keinen Grund hat / kressziger sein/ denn die vom HERRN Christo selbst verordnete Kirchen-tauff.

Worauß  
Lutheri lehr/  
und der Ca-  
techismus ei-  
gentlich ge-  
gründet.

Hiemit werden auch widerlegt die jenigen / so sich auff Lutheri Exempel und seinen Catechismus beruffen / als würde Lutheri Lehr hiemit verdecktig gemacht/ und sein Catechismus verworffen. Denn Lutheri Lehr stehet nicht auff Ceremonien/ sondern ist auff Gottes Wort gegründet / und die Hauptstück der Christlichen Lehr/ so im Catechismo begriffen / als da sind die Zehen Gebot Gottes / der Christliche Glaube / das Vater vnser/ oder das Gebet/ so vns der HERR selbs geletet/ und die wort der einsetzung beyder Sacramenten / der Tauff und des heiligen Nachtmals/ sind nicht Lutheri/ sondern Gottes wort. Und wir bleiben bey diesen Lehrpuncten des Catechismi/ nicht vmb Lutheri willen/ sondern weil es Gottes Wort/ vmb Gottes willen.

Was aber die erklerung der Puncten anlanget/ so Lutherus darzu gesetzt/ wird darinn mit keinem wort der Ceremonien gedacht/ sondern ist genommen aus den hellen Zeugnissen der heiligen Schrifft/ darauß sie sich auch berufft/ derwegen auch alle fragstück dem Göttlichen wort gemess / mit nichten aber zu wider/ müssen verstanden werden.

Und zwar/ was die heilige Tauff anlanget / wird in der Auslegung derselben/ des Exorcismi mit keinem wort gedacht/ sondern also fragt Lutherus / Was ist die Tauffe? Darauß antwortet der Catechismus: Die Tauff ist nicht allein schlecht Wasser/ sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot (nicht im Exor-

Exorcismo) gefasset / vnd mit Gottes Wort (nicht mit dem Exorcismo) verbunden. Das ist / die heilige Tauffe beruhet auff zweyerley / Erstlich / auff dem Gebot des H. Ernn / welcher dis Sacrament aus weisem rath / vnd in gewisser form gestiftet vnd verordnet hat / darbey man bleiben / vnd gar nichts darinnen / weder mit zu / noch abthun / endern sol. Zum andern / auff seiner gnedigen zusage vnd verheissung / welche den glauben fodert. Denn wie Gottes Gebot vns alle zum gehorsam verpflichtet / Also ist die verheissung ohne glauben kein nütz. Derwegen die vnglaubigen so wol / als die ihnen eine newe / vnd der ersten stiftung widerwertige form der Tauff tichten / vor Gott hochstrefflich sind. Dabey bleiben wir festiglich.

Zu dem damit nicht jemand gedencke / wir halten zu wenig von D. Luthero / wenn wir nicht eben alles / wie ers gelassen / behalten / so wolle man bedencfen / das D. Lutherus / als ein auserwelt Werckzeug Gottes / selbst an vielen orten klagt / Es sey ihm vnmüglich gewesen / alles auff ein mal zubedencken oder zu endern.

Derwegen in diesem fall so wol / als in andern sachen die Regel sol bedacht werden: Non exemplis, sed legibus est iudicandum: Das ist / Nicht nach gewonheit vnd Exempeln / sondern nach gewissen Gesezen mus man vrtheilen.

Vnd ist ein grosse vndanckbarkeit gegen Gott / wenn man seiner getrewen Werckzeug arbeit nur dahin misbrauchen wolt / was etwa von ihnen vbersehen vnd geduldet / vnd doch nicht aller ding richtig / dasselbe mit ihrem Namen zu Canonisiren.

Gleich als ob die Kelber Jeroboams darumb vntadelhaftig sein solten / weil man in Elize, des hoherleuchten Propheten / Historien nirgent findet / das er dieselbige / welche doch des abgefallenen Reichs vom Königreich Juda neruus waren / mit einem einigen wort hette angegriffen.

Also ist Lutheri Beruff wider das Babstumb / welches damals in allen Königreichen der Welt so gefast / das es menschlicher weise vnmüglich war zu trennen / fürnemlich gericht gewesen / dazu auch Gott grosse gnade verliehen.

Es theilet aber Gott seine Gaben aus / nach gewissem / ihm allein bewussten / vnd wolgefälligen mass / vnd wolte mehr Leute ( als Philippum vnd andere ) dazu gebrauchen / dafür man billich Gott von hertzen dancken solte. Wie denn auch David / ob er wol den grossen Goliath erlegte / dennoch nicht darumb zugleich auff ein mal alle Philister erlegte / sondern denselbigen zu widerstehen / noch vieler streitbarer Helden / vnd dapfferer Kriegsleute getrewer hülff dazu bedurffte. Mit welchem Lutheri Zeugnis selbst vberentrifft / da er an einem ort vnter andern spricht / Deus dabit alijs seculis suos operarios, sicut semper fecit: Das ist / **GOTT** wird zu jeder zeit getrewe Arbeiter geben / wie er allezeit gethan. In praefat. annotat. in Matth. Tom. Jen. Latin. 4. fol. 293. b.

So klagt Herr Philippus nicht vergeblich / Es sey eine solche verwirrung vnd finsternis in der Mönchschen Religion / das ( im anfang sônderlich ) niemand ( wie hoch er auch von Gott erleuchtet ) ohn ein mackel vnd narben dauon kommen. Was nu trewen woluerdienten Werckzeugen Gottes für stipulæ anhangend bleiben / das ist den Nachkommenden / wenn sie es bey dem hellen Mittagslicht der Gôtlichen warheit noch für recht vertheidigen wollen / ein Sünd zum schweren Gericht. Denn im Wege Gottes sol man nicht stillstehen / viel weniger zu rück gehen / sondern immer fort schreiten / Wie der alte Spruch heist: In via Domini stare, & non progredi, est regredi: Wer bey dem Liecht der warheit nicht zumminet in der Gottseligkeit / der lernet zu rücke.

Don menschlicher autoritet in Gottes sachen.

Die weil wir auch allhie von Menschlicher autoritet zu reden gelegenheit bekommen / welche doch der Gôtlichen Maiestet das geringste nicht præiudiciren oder præscribiren, noch einigen einrag bringen kan noch sol / so geben wir denjenigen / so sich auff nichts mehr / denn auff die Zeugnis oder Testimonia Patrum vnd Præceptorum verlassen / ob sie wol zum  
schein



schein die Göttliche Majestet anziehen / wol zu bedencken /  
Erslich / Sie wollen sich fürsehen / das sie nicht den heiligen  
Namen Gottes missbrauchen. Denn der H E X X wird  
keinen unschuldig halten / der seinen Namen vergeb-  
lich führet. Exod. 20. Deut. 5.

Zum andern / wissen sie / oder soltens ja wissen vnd ver-  
nünftig beherzigen / das dieweil die weisen Juristen ohne  
ausdrücklichen sententz der geschriebenen Rechten sich sche-  
men zu vrtheilen / wir vns / in so hohen / des Glaubens vnd Ge-  
wissens sachen / billich viel mehr scheuen solten / ohne (ge-  
schweig / wider) Gottes ausdrückliche wort vnd meinung et-  
was für Wahrheit zu vertheidigen. Denn Gott durch den  
Propheten vns allen gar ernstlich zuschreyet / vnd verpflichtet /  
Das wir nach seinem Gesetz vnd Zeugnis lehren  
sollen. Wo nicht / so werde sich die Morgenröte  
des aufgegangenen Lichts Göttlicher Wahrheit  
verlieren. Jes. 8. Also hat der heilige Apostel Petrus / wie  
Clemens Alexandrinus von ihm bezeuget / immer pflegen zu  
sagen / Nihil sine scriptura loquamur : Das ist / Ohne beweis  
der heiligen Schrifft laß vns ja nichts vorbringen.  
Vnd Theodoretus spricht / Wie mag ein Mensch so kün-  
ne sein / wider die Schrifft zu reden ? Es sol die ver-  
wogenheit fern von mir sein / etwas in Glaubens-  
sachen ohn Zeugnis der Schrifft fürzubringen.  
Die aber vnterm schein oder deckel Göttliches Worts ire eige-  
ne Trüme vertheidigen / wider dieselbigen setzt der Prophet  
fürwar einen sehr harten Spruch / Sie (ünchen spricht er)  
mit losen Kalle / predigen lose theiding / vnd weis-  
sagen Lügen / vnd sagen / So spricht der H E X X  
H E X X / so es doch der H E X X nicht geredet hat.  
Hesek. 22.

Zum dritten ist gewis/ das kein warhafftiger Christlicher  
 Lerer/der da vom heiligen Geist regieret wird/ in seinen schriff-  
 ten das geringste begeret wider Gottes Wort zu erhalten. Der-  
 wegen Augustinus zu Fortunato/ vnter andern diesen Spruch  
 mit grossen bedacht gesetzt/ welchen wir den einfeltigen/ so  
 nach der Wahrheit ein verlangen tragen/ zum besten/ mit deut-  
 schen worten erzelen wollen/wie folget:

Wir sollen (spricht Augustinus) keins wegcs der  
 Christlichen Lehrer/wie hoch sie sich sonst verdienet  
 haben/vnd darumb zu loben sind/ fürgebrachte mein-  
 ung/siracks so hoch/ als die heilige Schrift selbst  
 achten. Gleich als dürfften wir / vnuerlezt ihrer  
 Ehre/so ihnen von Menschen gebüret / gar nichts  
 in ihren Schrifften vnbilligen / da sichs etwa be-  
 fünde/das sich ihre gedanken mit der warheit nicht  
 reimen: Es werde solches gleich von vns / oder  
 andern durch Gottes gnade erwiesen. Bisher der  
 Spruch Augustini.

Mit welchem es auch Tertullianus helet / da er spricht/  
 Die Wahrheit sol nicht nach der Person/söndern die  
 Person nach der Wahrheit sich richten lassen.

Vnd der Spruch Hieronymi bestetiget dieses alles/ der  
 also lautet/Quicquid de scripturis autoritatem non habet, re-  
 ctius abicitur, quam recipitur: Das ist/Wenn etwas one/  
 geschweiz wider die Schrift in Glaubens sachen/  
 fürgebracht wird/der Lehrer sey so hohes ansehens/  
 als er wölle oder könne / so ist es viel sicherer zu ver-  
 werffen/denn anzunehmen.

Aus diesem allen schlenffet der Gottselige Lehrer / Fürst  
 Georg zu Anhalt/Christmilder hochlöblicher gedechtnis (wel-  
 cher bey der auffgehenden Morgenröte des wider herfür  
 glantz-

glantzenden Gnadenliechts der Göttlichen Wahrheit so weit  
 komen / als Gott durch seinen heiligen Geist gnad verliehen/  
 vnd er hat die gnade Gottes nicht von sich gestossen) sehr fein  
 vnd Christlich (pag 142. b.) Das ob wol gute Orda-  
 nung zur zier vnd besserung dienlich / keins wegs  
 zuuerwerffen / sondern billich mit allem willen vnd  
 fleis gehalten werde / als in geistlichen Gesungen/  
 Gebeten/vnd dergleichen / So erfolge doch aus dem-  
 selben gar nicht/das in Substantialibus, das ist/in den  
 nothwendigen Hauptstücken der heiligen hochwir-  
 digen Sacrament/ausser/ vber/ oder wider Christi-  
 einsetzung ichts müge / oder solle geändert werden.  
 Denn auch die Canonisten / vnd vnter andern Pa-  
 normitanus, dem Bapst solche gewalt ablegen.  
 Darzu der Bapst Urbanus selber zeugt (wie es in  
 decretis Canonicis vorleibt. 25 q. 1. c. Sunt quidam) Da auch  
 der Römische Bischoff ichts / den Prophetischen  
 vnd Apostolischen Schrifften zu wider ordnete/  
 das solches nicht für ein Gesetz / sondern viel mehr  
 für irthumb zu halten. Dieweil denn dis nicht  
 meine (spricht vnser löblicher Esra ferner daselbst) sondern  
 der Schrifft vnd Beter wort sind/mit was Gewis-  
 sen wil man denn von der erkanten Wahrheit abfal-  
 len / vnd schedlichen irthumben folgen vnd anhan-  
 gen? Was für ein entschuldigung kan oder wil man  
 fürwenden?

Item/ fol 146. Klage er vber die Bepstische Ceremonien/  
 vnter welchen er auch des Exorcismi in gemein gedenckt / das  
 ihm nemlich ein jeder seines gefallens ein Element neme / als

R

zum

zum Exempel/ Salz/wasser/Asche/Wein/Oel/Würze/Liech-  
ter/etc. Wie denn vnter dem irrenden Babsthum  
(spricht er) gebreuchlich gewesen / dazu man etliche  
Göttliche wort vnd gebet / vnd Exorcismos spreche/  
welches sich alles mit dem Namen der Sacrament  
müsse bedeckē lassen. So es doch one (geschweiz wider)  
Gottes ausdrücklichen befehl / nicht allein nicht  
Sacramenta/sondern auch Gottes höchste versu-  
chung vnd Abgötterey / sōnderlich/ so den Creaturē  
(vnd demnach auch den blossen wortem) ohne Gottes ver-  
heissung vnd befehl/göttliche krafft zugelegt/ in leib-  
licher vnd geistlicher noth zu helfen / den Teuffel zu  
vertreiben/die Sünde auszutilgen/etc. welchs sich  
nicht mit andern Blösklein lest verstreichen vnd ver-  
tünchen. Denn die abgöttischen Exorcismi sind ver-  
handē/welche nicht der Kirchen/ sondern vnuerstend-  
igen/ vnd einem bösen Meister (diese wort gebrauchs  
auch D. Luther/ von dem Exorcismo im Tauffbüchlein) zu  
zumessen. Dergleichen vnüglische Gebet / auch viel  
zu Augustini zeit eingefüret / vnd von Gelehrten e-  
mendirt/gebessert/ vnd abgethan. De consec. dist. 4. c.  
Si non sanctificatur. Denn in Göttlichen sachen müs-  
sen wir gewis sein/vnd mit nichten auff menschliche  
opinion bauen. So müssen wir auch einen ausge-  
druckten gewissen befehl haben / darauff wir vns  
gründen. An solche Göttliche ordnung in der hei-  
ligen Schrifft verfasst / ist die Kirche gebunden.  
Bissher Fürst George zu Anhalt.

Ob nu gleich ein Flacianischer Schwärmegeist (welcher römische Sect doch allezeit diesem auserwehltten Werkzeug Gottes/wie ire Schmehecharten ausweisen / zu wider gewesen / Derwegen wir / als getreue Anhalter / denen umb der Wahrheit vnd schuldiger danckbarkeit willen anders nicht geziemen wil / billich inen so viel desto mehr / weil vns ire vnverschamte lügen bekant / widersprechen) einreden vnd fürgeben möchte / Es werde allhie nicht des Exorcismi bey der Tauff / sondern nur in gemein gedacht / So verstehet doch der vernünfftige Christliche Leser / auch von vns vnerrinnert / das es dem fromen Gottes seligen Fürsten nur allein darumb zu thun / das man allezeit bey der stiftung des heiligen Göttlichen worts allein blabe / vnd sich nicht an Menschliche Zusätze binden lasse.

Derwegen / ob in gleich (wie allhie niemand vollkommen) auch derselben zeie stipulæ zum theil anhangend blieben / so hat doch das erleuchte / Christliche / Fürstliche hertz für vnd für sich nur allein auff Gottes Wort gegründet. Denn in Göttlichen sachen (spricht er) müssen wir gewis sein / vnd mit nichten auff Menschliche opinion bauen.

Darumb kein zweiffel / wenn die Frage vom Exorcismo in der Tauff damals rege / vnd mit Gottes wort (welches durch fleissige nachforschung im streit / die warheit von menschlichen Trewen / gleich wie die Feiel das Erze oder Eisen vom rost zu fegen vnd reinigen / vnd das Feuer dem Silber den zusatz zu benemen pflegt Psal. 12.) recht wer erkleret vnd beweret worden / Er würde freylich seiner eigē Regel so er mit einem gleichem aus dem alten Christlichen Lerer Cypriano erkleret / gefolget / vnd nicht widerstrebet haben / das nemlich dis der aller sicherste weg sey / das wir vns allein an Gottes Wort vnd ordnung Christi halten / alle vngewisse opinion vnd meinung hinda gesetzt. Wie denn der heilige Merckerer Cyprianus (spricht er / fol. 141. a.) dessen ein sauberlich Exempel gibt / von einem Wasser / welches durch Röhren in eine Stad geleitet wird. Denn so etwas dasselbe Wasser abnimpt / oder nicht allzu rein vnd mil-

de/ wie sich gebüret / flussset / so reumet man zur  
Hauptquellen/vñ suchet daselbst/woran es mangle/  
Also auch/da misverstand vnd irrungen in der heil-  
ligen Kirchen fürfallen / sol man zuflucht haben zu  
den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/  
vnd denselben Irrsahn streuten vnd wehren.

Denn das ist ja das einige / vnd kein ander mit-  
tel/ dadurch wir von allerley betrübten Spaltun-  
gen vnd Irrsahn zu aller zeit / die stück Christlicher  
Lehr oder hochwürdige Sacrament betreffende/ zu  
einhelligem verstand vnd rechten gebrauch wider-  
umb mögen/gebracht/vnd darbey erhalten werden/  
das wir vns nemlich in allem/ nach dem ernstlichen  
befehl S. Pauli / nur allein an die klare helle wort  
vnd ordnung vnsers HERRN Christi halten/ davon  
weder zur rechten noch zur lincken abweichen. Wo  
solches geschhe / würde wol einigkeit angerichtet/  
vnd der spaltung gewehret werden. Wolte Gott/  
die Christlichen Heupter bedechten das.

Bissher abermal sein eigene wort.

Die sechze/  
hunde vrsach.

Zum sechzehenden vnd letzten/ Weil Gott der Allmechtige  
durch seinen heiligen Geist die Wahrheit des heiligen Euange-  
lij in dem Fürstlichen rechte erleuchten Herzen vnsers gnedigen  
Landesfürsten vnd Herrn mit grossem Liechte (ihm sey ewig-  
lich dafür lob vnd danck gesagt) angezündet/ vnd es S. S. G.  
diese Ceremonien/ als zur Tauffe nicht gehörig / bey derselben  
geliebten Jungen Frewleins tauff allbereit vorm jar/ in gegen-  
wart hoher Christlicher Potentaten / selbs haben fallen lassen/  
zum öffentlichen Zeugnis gegen männiglich ihres Fürstlichen  
Glaubens vnd Gewissens / darüber auch S. S. G. von nie-  
mand

mand besprochen / vnd derwegen gnediglich bewilliget / das dieselbe im ganzen Lande / Gott zu ehren abgeschafft würde: Als haben wir freylich hiesfür dem allmechtigen höchlich zu danken / vnd erkennen vns schuldig / seiner fürstlichen gnaden hierin / als vnser hohen ordentlicher / vnd von Gott rechterleuchten Christlicher Oberkeit in vnterthenigkeit zu gehorsamen.

In massen denn nicht vnbillich alle getrewe Vnterthanen / vnd Christliche Anhalter / beyde von der löblichen Ritterschafft vnd andern gemeinen Stenden / mit dem Zeugnis dieses höchsten löblichen fürstlichen Exempels / irer so wol / als vnserer Christlichen vnd von Gott fürgesetzter Oberkeit / nicht allein zu frieden / sondern auch desselben vor Gott vnd irem Gewissen / vmb der allgemeinen wolfarth willen der zuwachsenden Kirchen / zum höchsten sich zu rühmen vnd zu freuen haben.

Wird derwegen kein Christlich Hertz vns verdencfen das wir mehr Gottes wort / des H. Erri Christi ordnung vnd einsetzung vnserer Zuhörer heil vnd wolfarth / ja hochgedachtes vnseres Gnedigen fürsten vnd Herrn / mit Gottes Wort einstimmdendes Mandat / vnd vnser eigen Gewissen / denn Menschenatzunge in acht nemen.

### Widerlegung etlicher Einrede.

**W**as aber nun anlanget der Widerwertigen Einrede / Die erste Einrede  
 Als zum ersten / Das wir newierung machen / Einrede  
 bedarff keiner antwort. Denn droben ausführlich gnugsam dargethan das der Exorcismus new vnd von Menschen zur Tauffe gesetzt / vnd nicht vnter Gottes Ordnung kan gerechnet werden.

So geben wir dem Christlichen Leser den Spruch Cypriani zu bedencfen: Quilibet consuetudo, quantumuis vetusta, quantumuis vulgata, veritati omnino est postponenda: & vsus, qui veritati contrarius, est abolendus. Das ist: Es sey ein gewonheit oder gebrauch so alt vnd so gemein / als immer möglich / so sol dennoch die Warheit fürgezogen werden. Nam consuetudo sine veritate (bezengen auch

die Rechte) *Vetustas erroris est: quapropter relicto errore sequamur veritatem.* Ein alter gebrauch one grund der warheit/ist im grunde anders nichts/ denn ein alter Irthumb. *Veritate igitur manifestata, cedat consuetudo veritati.* Wenn die warheit offenbar wird / sol man den Missbrauch faren lassen. *Distinct. 8. c. veritate: &c.*

Hiemit stimmt auch der schöne spruch vberlein / im Lobgesang vnd gebet Hannæ / der Mutter Samuelis: *Lasset ewer gros rühmen vnd trohen/ Lasset aus ewrem munde das alte/ Denn der HERR ist ein Gott / der es mercket/ vnd lest solch fürnemē nicht gelingen. 1. Sam. 2.* So ist auch in warheit dz jenige nicht für alt zu achtē / das lang geweret/ vnd doch nie recht gewest/ ob mans schon für recht gehalten/ sonst müsten wir vns das ganze Babstumb wider auffdringen lassen/ Sondern das ist alt/ das dem wort des HERRN/ als der einzigen Richtschnur/ ja Brunnquell der ewigen vnrwandelbaren warheit/ am nehesten ist. *Den je ueher der quell/ je reiner Wasser.* Wie denn hiemit auch des alten berühmten Lerers Tertulliani Regel stimmt: *Primum quodq; verissimum & antiquissimum.* Was mit der ersten stiftung vnd meinung vberlein stimmt/ das ist das aller elteste warhafftigste vnd gewisste. *Item/ Antiquior omnibus veritas: Nichts ist elter/ denn die Wahrheit.* In apologet. aduersus Gent. c. 46.

Vnd gesehe die alten löblichen Teutschen Sprichwort/ *Tausent jar vnrecht/ war nie keine sünd/ ja kein augenblick recht.* In massen die Phariseer von alters her / wote heut zu tage die Mönche im Babstumb/ das Gesetz vbel deuteten vnd mir auff den verstand von eusserlicher zucht / vnd von iren selberdichten Ceremonien zogen/ der HERR aber solche auslegung/ als falsch verwarff/ ob er wol auch bekennete/ dz mans vor alters den Leuten also fürgesagt. *Matt. 5. Denn es heisset: Ab initio non erat sic: Von anbegin ist nicht also gewesen. Matth. 19.* Das



Das sie aber zum andern fürwenden / **Es gebe gros er-** Die andere  
Einrede.  
**gebnis** / hat auch die wichtigkeit nicht / das man darumb das  
vnrchte billiche solte. Sintemal im niemand vber Menschen-  
sazungen ein Gewissen machen darff / sondern das Gewissen  
mus einen warhaffigen grund aus Gottes wort haben.

Denn die definitio conscientie leret vns / das Conscientia  
sey syllogismus practicus, darin Maior ist Verbum Dei, siue  
lex, siue Euangelium. Das ist / Wer sein Gewissen in acht haben  
wil / der sol bedencken / was das Gewissen sey / nemlich ein zeug-  
nis des Herzen / das nicht auff eigene gedancken / sondern auff  
Gottes wort gegründet / vnd sich entweder mit den Zehen Ge-  
boten / oder mit den Gnadenuerheissungen des heiligen Euang-  
gelij reimet. Denn es kan kein Gewissen beschweret werden in  
dem / da es nicht öffentlich wider Gottes Wort / wider den  
Glauben oder wider die Liebe zu handeln gezwungen wird.

Tu kan man ja in Gottes Wort / weder aus dem Gesez  
noch Euangelio / keinen bestendigen warhaffigen grund oder  
beweis finden / das der Exorcismus zur Tauff gehöre.

Derwegen darff niemand disofals sein Gewissen allegiren  
vnd anziehen / sonsten wirds im gehen / wie den Phariseern / die  
sich an der Lehr des H. Ern Christi vnd seiner Aposteln erger-  
ten / vnd inen ein Gewissen dichtet / ohn vrsach / durch ir eigen  
schuld / Wie der spruch lautet / **Da fürchten sie sich / da  
nicht zu fürchten ist.** psal. 53.

So gilt auch zum dritten nicht dieser behelf / das sie die Die dritte  
Einrede.  
infirmos, das ist / schwachen anziehen / vnd mit Pauli  
vermanung sich bementeln / Das man den Schwachen  
kein ergernis sol geben. Denn S. Paulus redet von denen  
schwachen die da noch zur zeit damals sich in die abschaffung  
der Mosaischen Ceremonien nicht schicken kunten. Denn die-  
selbige Ceremonien hatte Gott selbst geboten / vnd zu halten  
befohlen / bis auff die sendung des versprochenen Messie o-  
der Heylandes. Wie der H. Ern Christus klar bezeuget / vnd sa-  
get / Lex & Prophetæ vsq ad Iohannem: Das Gesez vnd  
die Propheten gehen bis auff Johannem. Matt. 11.  
Nach

Nach dem aber Johannes/der erste Diener des neuen Testaments/sein Ampt angefangē hat er seine Zuhörer nicht auff die Ceremonien/sondern auff Christum gewiesen. Diesem Exempel haben/ auff befehl vnsers H<sup>errn</sup> Christi/ die heiligen Apostel gefolget/ vnd im Concilio zu Jerusalem geschlossen/ Das man das Joch des Gesetzes / welches weder sie/ noch ihre Väter haben ertragen können / den Heiden nicht solte aufflegen. Act. 15.

So schreibet auch der Apostel Paulus von der Beschneidung: Quod si circumcidimini, Christus nihil vobis proderit: Wo ihr euch beschneiden lasset / so ist euch Christus kein nütz. Gal. 6.

Gleichsals von den andern Ceremonien schreibet er: Nemo iudicet vos in cibo & potu, &c. Das ist/ Lasset euch niemand Gewissen machen / ober speise / oder ober tranck / oder ober bestimmten Feiertagen / oder Newmonden / oder Sabbathen. Item / Lasset euch niemand das ziel verrücken/der nach eigener wahl einher gehet. Colos. 2.

Diss war denen/ so die Jüdische Ceremonien bisher gehalten/ergerlich. Denn sie den Aposteln also widersprachen: Diese Ceremonien hat vns Gott selbst durch Mosen zu halten befohlen/vnsere Vorfahren vnd Eltern haben sie so lange Jahr gehalten/vnd wir sind darinnen auffgezogen / Derwegen können wir sie so nicht fallen lassen.

Mit solchen schwachen vermanet S. Paulus / sol man seuberlich vmbgehen / damit dieselben nicht geergert / vnd an glauben an vnsern H<sup>errn</sup> Jesum Christum nicht verhindert werden.

Wenn nun das Gegentheil diss Argument auch hette: Denn Exorcismus hat GOTT eingesetzt vnd zur Tauff verordnet/vnd er ist allezeit bey der Tauff gewesen/etc. so hett man das ergermis billich anzuziehen.

Weils

Weils aber nicht Gottes Ordnung/ vnd man nun vber 70. jar das Euangelium geprediget / vnd wir ja billich in so langer zeit so viel solten gelernet haben/ das wir solten wissen/ was von Menschenceremonien zu halten / so ist es kein infirmitas, oder schwachheit/ sondern ein *crassa* vnd *voluntaria ignorantia*, ein grobe mutwillige wissentliche blindheit/ der mā sich billig schemē solt. Sönderlich dieweil Gottes wort gar ernstlich straffet die jenigen/ so vnterm deckel der grobē einfalt vnd Bawerschwachheit/ in vberwiesenen irthumen / entweder aus halsstarrigkeit / oder angemaster faulheit / das sie den Gründen der Wahrheit nicht nachdencken wollen/ verharren. Er hat auch grawe haar krieget (spricht der Prophet) noch wil ers nicht merckē/ Hof 7. Vnd Jes. 65. weissaget/ das die Knaben von hundert jaren sterben/ vnd die Sünder von hundert jaren verflucht sein sollen. Daher denn auch die jenigen mit grossen ernst vnd euer von dem Apostel gestrafft werden/ welchen immerdar lernens sūrgeben/ oder einen eusserlichen schein führen/ als hetten sie lust die Wahrheit zu lernen/ der sie doch allezeit widerstreben. Darümb sie die Schrifte heisset/ Menschē mit zerrüttten sinnen/ vntüchtig zum Glauben. 2. Timoth 3. Denn sie aus lauter faulheit / dabey sie doch auch mit hoffart vnd vermessenheit aufgeblasen sind / die Wahrheit in Gottes wort nicht mit ernst nachforschen / viel weniger durch gewonheit ire sinnen geübt haben zum vnterscheid falscher vnd reiner Lehr / oder (wie die Schrifte redet) des guten vnd bösen. Darümb jr viel / die sich bedüncken lassen/ sie seyen lengest der Schrifte Meister worden/ noch die ersten Buchstaben der Götlichen Wort nicht verstehen / vnd die nu schier die starcke speis vertragen solten / bedürffen noch der Milchpeppen (Zehr. 5.) daran freylich Gott kein gefallen tregt.

Denn ob vns wol der HErr befihlet vmb zu keren/ damit

M

weis

wir werden wie die Kinder/Matth. 18. so erkläret doch solches der Apostel/oder viel mehr der Geist Gottes durch den Apostel/ vnd spricht/ Lieben Brüder / werdet nicht Kinder an dem verstendnis / sondern an der bosshheit seid Kinder/ an dem verstendnis aber seid vollkommen. 1. Cor. 14. Vnd zum Ephesern am 4. verbent er mit deutlichen Worten/ das wir nicht mehr sollen Kinder sein/vñ vns wegen vnd wiegē lassen/ von allerley wind der Lere/ durch schalckheit der Menschen vnd reuscherey/ damit sie vns erschleichen zu verführen. Wer solche Leut gehören vnter die Nückenseiger/die ganze Camel verschlucken/Matth. 23. vnd kein Gewissen jnen machen/ da sie öffentlich ohne schew wider Gottes ernstlich Gebot handeln/ vnter dess aber vber erdichten Menschenatzungen zanken. Mögen derwegen wol zusehen / das jnen nicht begegne / was Gott durch seine Propheten von alters her gedrewet hat / Als Jerem. 7. vnd sonderlich Ps. 4. Mein Volck ist dahin/ darumb das es nicht lernen wil. Denn du verwirffest Gottes Wort / darumb wil ich dich auch verwerffen. Du vergiffest des Gesetzes deines Vaters/darumb wil ich auch deiner Kinder vergessen. Gott wolle vns vor solcher blindheit gnediglich behüten.

Die vierda  
Einrede.

Viel weniger / vnd zum vierden / werden sie bestehen mit dieser Einrede / da sie folgern / Wenn der Exorcismus vnrecht / so müsten wir / vnd unsere vorfaren / nicht recht getaufft sein. Denn was thut man mit dieser einrede anders / denn das man an den tag gibet / man wisse noch nicht / worinn die rechte Tauff bestehe? Denn eben also hat man anfenglich wider Lutherum auch argumentiret.

Unsere Vorfaren vnter dem Babstumb sind mit Salz / Creutz / Speichel / Kot / Oele / Chresem / vnd andern Ceremonien getaufft.

getaufft. Jetzt aber werden unsere Kinder nicht also getaufft.  
Derwegen müssen wir oder unsere Kinder vnrecht getaufft sein.

Hierauff hat D. Lutherus die Leut berichtet/ das die Tauffe  
nicht stehe/auff diesen von Menschen erdachten vnd hinzuge-  
flickten Ceremonien sondern das alle/die (nach dem befehl vn-  
fers lieben H/Ern vnd Heilandes Jesu Christi) mit Wasser im  
Namen der heiligen Dreyfaltigkeit/ mit anruffung Gottes des  
Vaters/vnd des Sons/vnd des heiligen Geistes/getaufft wer-  
den/recht getaufft sind. Wie denn die Scholastici doctores in  
ihrem Magistro sententiarum selbs bekennen/ das alles andere/  
so man dazu thut/nemlich die Wasserweihe / schmierung / vnd  
was des dings mehr ist/ darunter freylich der Exorcismus mit  
allerley dergleichen consecrationibus, benedictionibus, vntio-  
nibus, &c. so der heiligen Tauffe von Aberglaubischen Men-  
schen zugeleget worden/nicht gehöre (wie sie reden) ad esse Ba-  
ptismi: Das ist/zum wesen/oder vollkommenen Krafft der heiligen  
Tauff. Mit dieserley verantwortung haben gutherzige Leut  
sich lassen weisen/vn der Warheit gutwillig gewichen. Das nu  
solche antwort nicht mehr stadt findet/ ist eine böse anzeigung/  
das wir nemlich zurück lernen/vnd vns kein gewissen machen/  
wider das helle Liecht des Euangelij die augen zu zuehun.

Darumb wir auch alhie nicht vnbillich mit Luthero sagen/  
Wir lassens geschehen/das Gott vns vnd denen/die  
also (verstehe/nach Sebstischer weise) getaufft sind / sol-  
chen missbrauch zu gut halte. Aber nu die warheit  
so hell am tage ist/wollen wirs machen nach Christi  
befehl/wie gesagt/damit vnser glaube könne bestehn.  
Tom. Wie. 12. fol 178. b.

Weiter zum fünfften / bringen sie diese Behülffrede für/  
Wenn der Exorcismus vnrecht were / solte man  
warten/bis das andere grosse Herrn vnd Potenta-  
ten den anfang machten / als denn kemen wir auch  
noch zeit gnug.

Wenn diss Argument die Propheten/Christus/Johannes  
M ij der

Die fünfte  
Einrede

der Teuffler/alle Aposteln vnd ire Nachkommen gewusst hetten/  
vnd demselben zu folgen sich schuldig erkant/würden sie so jema-  
merlich von der vndanckbaren Welt nicht vmbgebracht wor-  
den sein. Ja/wenn auch Lutherus / der vor 73. jaren fast allein  
sich wider den Babst auffgelegt/das betrachtet/so steckten wir  
wol noch hentigs tags vnter dem Babstumb. Denn er het also  
müssen schliessen: Es gebüret dir nicht/das du one bewilligung  
des Babsts/vnd deines Ordinarij dich wider den Münch De-  
zel aufflegest/Du must warten / bis zu vor ein Concilium gehal-  
ten/vnd Fürsten vnd Herrn der sachen einig werden/etc.

Aber Gottes wort leret vns/das wir auff keinen Menschen  
sehen sollen/sondern allein sein wort lassen vnsern Fü-  
ßen ein Leuchte/ vnd ein liecht auff vnserm wege sein.  
Psalm. 119. Darumb auch der HERR Christus saget/  
Wer seine hand an den Pflug legt/vnd sihet zurück/  
der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Luc. 9.

Also war es freylich kein vergebliche Ceremonien/da Gott  
seinem Volck durch Mosen im Alten Testament vnter andern  
so gar ernstlich befehlen lies / sie solten ihr Osterlamb essen/  
vmbgürtet vmb ihre Lenden / vnd mit angezogenen  
Schuhen an ihren Füßen/ vnd mit Stäben in iren  
Henden / als die hinweg elleten. Denn er hiemit zuuer-  
stehen gegeben/ man sol die Wahrheit / so bald sie vns offenba-  
ret wird/annehmen/vnd sol nicht warten/bis sie zu vor in diesem  
oder jenem Concilio / oder allgemeinen Reichschluss ( denn  
darauff wartet man vergeblich) approbirt / vnd mit einbelli-  
gem consens bestetiget werde. Das Menschliche leben ist viel  
zu kurz/vnd hat grosse gefahr/die bekerung darauff zu sparen.  
Nach dem es denn nu (spricht die heilige Schrift) noch  
fürhanden ist/das etliche sollen zur erkenntnis der Wahrheit  
vnd ewigen ruhe komen/ so bestimpt er vns auch jetzt die Enas-  
denzeit zur bekerung/wie David sagt/ Heute/heute/so jr sel-  
ne stime hören werdet/ so verstockt ewre herze nicht.  
Psal. 95. Hebr. 3. 4. Und

Vnd eben darumb lies auch Gott ferner seinem Volck so gar ernstlich gebietē/ Das sie vom Osterlamb ja nichts solten vberlassen/biss morgen / sondern ehe die nehesten Nachbarn dazu nemen. Blieb aber ja etwas vber/das befahl er mit Feuer zu verbrennen. Exod. 12. Denn Gott wil den gehorsam vnd diese Ehre von vns habben/das wir/so viel er vns jederzeit aus seinem heiligen Wort lesset offenbaren/alles für Wahrheit erkennen / vnd ohne auffschub annemen / auch das selige Liecht seiner heiligen erkantlich vnd gern/ja vngeweten mitteilen sollen/nach dem Spruch/ Lasset ewer Liecht leuchten/Matt. 5. Item/Vnd wenn du dich der mal eins bekerest/ so stercke deine brüder. Luc. 22. Denn der gütige Gott sein heiliges Liecht durch mancherley ( offft auch verachte vnd nichtige) Werckzeuge von tag zu tag/ jetz in diesem/ jetz in einem andern Lande/zu vermehren pflegt.

Licht zwar der meinung/als würde vns in diesem leben an dem erkentnis durchaus nichts vberbleiben/nach mangeln / oder als vermöchte jemand alhie die volkommenheit zu erreichen/welchs vnmöglich. Den es bleibet doch gleichwol alles stückwerck an vns. 1. Cor. 13. Denn sonst würden wir auch zu faul/die warheit in der Schrift immer mit mehrerm fleis zu forschen. Johan. 5. Vnd keme derselbige hohe Schatz noch in grössere verachtung / wir würden vns auch nach dem ewigen Liecht desto weniger sehnen / wenn wirs allhie alles kōnten begreifen. Jedoch wil Gott/was wir allhie schwachheit halben/die aber gleichwol ohne heucheley sey/vberlassen / vnd nicht erreichen/das wir dasselbige nichts desto weniger vnueracht vnd vnuerworffen lassen/ Ja viel mehr / Gott zu ehren vnd gehorsam / mit der reinen flammen der liebe / vnd inbrünstigen begierde zur Wahrheit / durchs hertzliche sehnen vnd verlangen nach der klarheit des volkommenen Liechts/ im feuer des glaubens ergreifen/ vnd gleich verbrennen / das ist / im glaubigen

hertzen verzehren sollen / ungezweifelter zusericht / **GOTT** werde uns denselben mangel / welchen wir doch ja gern mit allem fleis ersetzen wolten / so es uns zu begreifen möglich were / an jenem tage zu keiner schuld gedeyen lassen / sondern (seiner gnedigen zusage nach) vberkleiden / als die wir ja etlicher massen bekleidet / vnd nicht gar bloss erscheinen. 2. Corinth. 5.

Wie denn des **HERRN** vermanung auch selbst fast deutlich hierauff gerichtet ist / da er spricht / Lasset ewre Lenden umbgürtet sein / vnd ewre Lieder brennen / vnd seid gleich den Menschen / die auff iren Herren warten / wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit / auff das / wenn er kömpt vnd anklopffet / sie im bald auffthun. Selig sind die Knechte / die der **HERR** / so er kömpt / wachend findet. Der Knecht aber / der seines Herrn willen weis / vnd hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem willen gethan / der wird viel streiche leiden müssen. Der es aber nicht weis / hat doch gethan / das der streiche werth ist / wird wenig streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist / bey dem wird man viel suchen / vnd welchem viel befohlen ist / von dem wird man viel fodern. Luc. 12.

Die sechste  
Einrede.

Zum sechsten / sol das eine sonderliche andacht bedeuten / das sie fürgeben / Warum mang nicht ehe angefangen habe? Aber denen antworten wir / sie sollen vnsern **HERRN** Gott fragen / Warum er nicht ehe die Reformation der Lehr angefangen? warum nicht alle die Wahrheit erkennen / vnd derselben gleuben? warum nicht alle Leut selig werden? warum die eherne Schlange / die Moses gemacht hatte / allererst vom **Hiskia** abgeschafft worden / da sich doch die Kinder der **Israel** so lange zeit mit Abgötterey vnd reuchern daran ver-



versündiget hatten 2. Reg. 18. vnd was der fragen mehr sind. Vns ist nicht befohlen zu wissen zeit oder stunde / welche Gott seiner macht / weisheit vñ barmhertzigkeit fürbehaltē hat / nach dem schönen spruch / Omnia in mensura, numero, & pondere : **H**Er du hast alles geordnet mit mass / zal / vnd Gewicht. Sap. 11. Mit welchem auch der spruch Lutheri übereintrifft / in seiner Biblischen Vorrede vber die Epistel an die Römer / Ein jegliche Lere hat ire masse / zeit / vnd alter.

Wir solten viel mehr Gott dancken / dz er von tag zu tag zum wort der gnaden mehr Liecht verleihet / wie der 119. Psalm sagt: **W**enn dein Wort offenbar wird / so erfreuet es / vnd macht klug die einfeltigen. Disz meines auch der Apostel Paulus / da er seine Predigt zu Athen also beschleusst / **V**nd zwar hat Gott die zeit der vnwissenheit übersehen / nun aber gebeut er allen Menschen an allen enden busse zu thun. Act. 17.

Im fall aber / da jemand mit dieser erklerung noch nicht zu frieden / oder vielleicht dieselbige verlachen möchte ( wie vns etlicher gespött nicht unbekant ) dem antworten wir ferner mit dem Spruch des Predigers Salomonis am dritten Capitel / **E**in jegliches hat seine zeit / vnd alles fürnemen vnter dem Himmel hat seine stunde.

Diweil denn Gott durch den Propheten Zachariam am 14. vnter andern geweissaget / **V**mb den abend werde es liecht sein / vnd der Son Gottes / Matth. 24. vnter die Zeichen des Jüngsten tags mit erzehlet die klarheit des Euangeli / welches in der ganzen Welt / mitten vnter so vielen Kotten vnd Secten / je lenger je klerer sol geprediget werden / so sihet man hierinnen Gottes heimliches Gericht. Denn die blinde Welt nur eben mit irem widersprechen ( dazu Christus den verworffenen gesetzt ist / nach der weissagung Simeonis Luc. 2. ) der Kirchen Gottes je lenger je mehr ( wider sich selbs ) vrsach geben mus zum Liechte der Wahrheit.

Also hat Dezel mit seinem Ablaskram D. Luthero vrsach gegeben

gegeben/die Lehr von der waren bekerung des armen sünders/  
zu erklären Vnd das abschewliche gedicht von der Vbiquitet  
des Leibes Christi / hat durch Gottes gnad / in den Kurtz ver-  
flossenen jaren/ vrsach gegeben / das nu mehr beyde Artickel/  
von der hohen Person/Ampt/Herrligkeit vnd Wolthaten vn-  
sers Heylandes / vnd von seiner warhafftigen gegenwart im  
heiligen Nachtmal/ so wol/ als auch bey seiner lieben Gemein  
auff Erden/wo dieselbige in seinem Namē versamlet ist / gantz  
liecht vnd leicht/vnd aus gewissen vnwidersprechlichen Grüns-  
den / mit reichem trost sind erkläret worden. Wer aber noch  
muthwillig blind sein wil/der mag es dort vor dem Gerichtstul  
Christi verantworten.

Schreckliche  
abschewliche  
Irrthumb.

Also sagen wir mit auffrichtigem Herzen / Gott zu ehren/  
das wir diesem Grewel der Teuffelsbeschwerung bey der hei-  
ligen Tauff/jetzt allererst mehr / denn zuvor geschehen / nach zu  
dencken / vnd unsere Zuhörer mit warem Trost dawider aus  
Gottes wort zu fassen/vnd zu vnterrichten/ eben daher verur-  
sacht worden / das nach dem Glacianischen geschrey von der  
wesentlichen Erbsünde/ auch die jenigen/ so doch dafür geacht  
sein wollen/als seyen sie solchem Schwarm zu wider / sich eins-  
theils nicht geschewet haben fürzugeben / Die Frucht in  
Mutterleibe / ehe sie in der Tauff durch den Exor-  
cismum oder beschwerung entlediget werde / sey ein  
frucht des Teuffels/vnd trage des Teuffels wesent-  
lich Ebenbild. Ja etliche schemen sich nicht / durch öffent-  
lichen Druck fürzugeben / Weil Caiphas in der Passion den  
Herrn Christum beschworen habe / Matth. 26. so sehe man/  
das dis wort in der Tauff so new nicht sey / sondern von der  
Kirchen herkommen. Item / der Sohn Gottes habe den Apo-  
steln vnd der Kirchen macht gegeben zu treten auff Schlan-  
gen vnd Scorpion/vnd vber alle gewalt des Feindes/ Luc. 10.  
darumb sey der Exorcismus nicht zu verwerffen. Item / des  
Herrn Christi Reich sey ein zerstorung des Reichs des Teuf-  
fels/darumb vertreibe man den Teuffel mit dem Exorcismo in  
der Tauff/ vnd also werde sein Reich zerstoret. Vnd was des  
abschewlichen vngereimten dings vnzehlich mehr ist.

Dieweil

Dieweil denn hiedurch die wolthaten vnd Krafft Christi an Menschenatzungen gebunden / die hohe Gnadenlehr / wie vnd wodurch wir von der gewalt des Satans erlöset / vnd was vnser warhafftiger trost sey / desß wir vns bey der heilige Tauff zuerinnern / schrecklicher weise vertunckelt / vnd dagegen nichts denn Aberglauben / vnd Pharisäische heucheley / blindheit / vnd sicherheit eingeführet / vnd gestercket wird / So haben wir / ob wol der Exorcismus im zürstenthumb Anhalt ( vnd zwar nicht ohn gnedigen Consens der hohen / von Gott rechterleuchten / Christlichen Landes Obrigkeit ) bey vornemen Kirchen nun vber acht jahr / mit vieler betrübten Gewissen trost / ohne jemandes ergernis ( Gott lob vnd danck ) abrogirt / vnd gefallen / jedoch eben jetzt grosse zeit diesem vbel zu begegnen / vnd die Gemeine Gottes in solcher finsternis mit stillschweigen nicht zu verlassen / damit vns nicht der heilige Geist in der rechtglaubigen Herzen / derer viel vber solche Erwel zu Gott engfüglich seufftze / vor dem Erzbischoffe vnserer Seelen / oder vnser eigen Gewissen selbst ein mal verklage / mit dem hefftigen Spruch des 58. Psalms : **Seid ihr denn stumm / das ihr nicht reden wolt / was recht ist / vnd richten / was gleich ist / ihr Menschen Kinder ?** Sonderlich / dieweil wir in der that befinden / das durch des Gegentheils ungegrünte Einrede / in warheit / neben vielen andern geweltn / auch der Widerteuffer Schwermerey vnd lesterung selbst heimlich mit eingeführet vnd vertheidiget wird. In massen sich etliche allbereit vnuerholen hören lassen / vnd fast verächtlich fürgeben dörfßen / Die Kindertanffe habe keinen ausdrücklichen befehl noch grund in der heiligen Schrifft / sondern bestehe nür auff blossen Consequenzen oder fölgerung der Schlusreden. Dieweil sie denn ohne schew ( wiewol mit vngrund ) fürgeben dörfßen / Es seyen auch der Christen Kinder vor der Tauff ( extra regnum Christi ) auffer dem Reich Christi / so werden sie den Widerteuffern ihr hievor ( pag. 71. ) angezogen Argument mit keiner Consequenz umbstossen / also lautende.

Alle ( niemand ausgeschlossen ) die der Sigillen des Gnadenbunds zu gebrauchen macht haben wollen / die müssen in



der verheißung des Gnadenbunds warhafftig begriffen sein.  
Es sind aber auch der Christen Kinder (wie Gegenheißelschlich vnd ohne grund fürgibt) gleich den jungen Heiden/ Türcken/ vnd izigen vngleubigen Jüden / in der verheißung des Gnadenbunds nicht begriffen. Derwegen (werden die Wirtteuffer schliessen) sol man die Kindertauffe gar einstellen. Zu diesem schwarm wil vns nicht geziemen still zu schweigen.

Viel weniger wil vns gebüren / der jenigen sicherheit zu stercken/ welche weder sich selbst / noch ire Leibesfurcht / durchs Gebet / der gnaden Gottes fürtragen vnd befehlen / sondern nur alles auff die einsegnung / (wie sie es nennen) des Exorcismi in der Tauff stellen. Durch dieselbe Ceremonien sol aller seggen erlangt werden / vnd obs etwa an einer Syllaben mangelte / halten sie es für eine gefahr / das Kind sey nicht recht gezeuget.

Dieses alles ist nichts / denn eitel aberglaubische finsternis. Denn der seggen auch an die eusserliche Tauff selbst nicht gebunden ist / zu geschweigen / das er an dieser abscherolchen Menschensatzung haften solt. Sonst müsten alle vngetauffte verdampft / vnd alle getauffte selig werden. Vnd also weren Simon der Zerberer / mit allen Cardinelen / Mönchen vnd Bischen / weil sie getaufft werden / selig. Die vnschuldigen Kindlein aber / so von Herode zu Bethlehem erwürget / Mat. 2. In massen auch der Hebreer Kneblein / so in Aegypten / auff des Tyrannen Herodis befehl / so bald sie geboren worden / musten ins wasser geworffen werden / Exod. 1. Vnd Johannes der Teuffer welcher / als der h. Tauff anfenger selbst / (wo die eusserliche Ceremonie betrifft) für vngetaufft geacht wird / konte nicht selig sein.

Dawider doch in der heiligen Schrift klar bezeuget wird / das Abraham / dem Vater aller gleubigen / lang vor der Beschneidung sein glaub zur gerechtigkeit sey zugerechnet worden. Das Zeichen aber in der beschneidung (spricht der Apostel) empfing er zum sigil der gerechtigkeit des glaubens / welchen er noch in der Vorhaut hatte Rom 4. Vñ gleich wie der nicht ein Jude ist / der auswendig dafür gehalten wird / auch das nicht eine beschneidung die anwendig im fleisch geschieht / sondern das ist ein Jude / der inwendig verborgen ist / vnd die beschneidung des hertzen / ist eine beschneidung die im Geist / vnd nicht

etlicher Einrede.

99

im Buchstaben geschicht/ Rom. 2. Also ist die Tauffe nicht das  
abthun des vnflats am fleisch/ sondern der Bund et  
nes guten gewissens mit Gott/ durch die aufferste  
hung Jesu Christi 1. Pet. 3.

Daher denn auch der HErr selbst/ Mat. 8. des heidnischen  
Zeupmans zu Capernaum glauben aller Israeliten glauben  
weit fürzeuge/ ob er wol/ weder die beschneidung/ noch Tauffe  
so viel die eusserliche Ceremonien betraff/ an sich genomē hatte.  
Vnd Mate. 15. inder Historien vom Cananeischen weiblein/  
ist vnleugbar/ das weder Mutter noch tochter getaufft/ son  
dern beyde Heidin gewesen/ vnd die Mutter brachte gleichwol  
ihre Tochter für den HErrn/ nicht aber auff den armen getra  
gen/ sondern mit dem ernstestem gleubigen Gebet/ in ihrem mund  
vnd hertzen. Welche der HErr auch beyde zu gnaden auffge  
nommen/ mit grossen rühm der beständigē Kempfferin/ O weib  
(sage er) dein glaube ist gros/ dir geschehe wie du wilt.

Hie mit stimmt das Zeugnis des alten Christlichen Lerers  
Ambrosij/ vber die Epistel S. Pauli 1. Cor 6. da er vnter an  
dern also schreibet: Wir Wissen/ das der heilige Geist  
auch ohne handtlegen von Gott gegeben worden/ vnd  
das auch ein vngetauffter die vergebung der Sün  
den bekommen hat.

Vnd Cyprian lib 4 Ep 7 lobet zwar die genantē Clinicos nicht  
die aus misuerstand (weil die Donatistē schwermeten/ wer nach  
empfangener Tauffe mit einem schweren fall vberreilet würde/  
könnte bey Gott nicht wider gnad erlangē) sich nicht ehe/ den in  
irē tods bette teuffen liessen/ Er wil sie aber auch vnuerdampft  
haben/ da sie nur an Christum glauben. Ja/ gibt deutlich genug  
sam daselbst zuuerstehen/ das er die Bindschafft/ den glauben  
vnd gemeinschafft des Bunds Gottes/ mit nichten so genau/  
wie Gegentheil thut/ an die Tauffe binde. Also ob gleich der  
grosse Keiser Constantinus nicht aller ding zu entschuldigen/  
das er mit seiner Tauffe bis ans ende seines leben verzogen/  
wie Eusebius meldet/ lib. 4. cap. 62. Viel weniger Valentinia  
nus/ der eben nur von dem Bischoff Ambrosio getaufft sein  
wolte/ vnd in solchem verzug durch den todt vberreilet/ ohne

H ij

Tauffe

Tauffe gestorben ist/ Jedoch leste sichs darumb nicht bald mit solchen ungetaufften/ stracks der Hellen zufahren/ oder on allen vnterscheid sagen/ Wer nicht getaufft ist / kan kein Gott wolgefelliges Kinde sein.

Denn fürwar Ambrosius in der Leichpredigt/ so er dem verstorbenen jungen Keyser Valentiniano gethan/ vrtheilt viel gelinder/ in dem er sonderlich (lib. 5. Epist. 33.) mit Namen seine betrubte schwestern eröstet / sie sollen darumb an seiner seligkeit nicht zweiffeln/ Denn ob er wol die Tauff eusserlich nicht erreichet/ so hab in doch Christus innerlich an der Seele getaufft/ dieweil er den heiligen Geist / den glauben / vnd warhafftige fürcht Gottes gehabt/ dadurch er die Tauff/ so es im an ordentlichem Menschendienst in der letzten not/ damit er vnuersehens vberleitet ward/ nicht gemangelt hette/ so hertzlich begeret.

So bezeuget auch der Herr/ Mar. 16. das gegenteil selbst mit klaren worten/ da er spricht/ Wer da glaubet vnd getaufft wird / der wird selig/ Wer aber nicht glaubet/ der wird verdampft. Daraus ja vnuidersprechlich folget/ Wie die vnglaubigen nicht können selig werdē/ ob sie gleich getaufft sind/ Also ist vnmöglich/ das die Glaubigen solten verloren werden/ ob sie gleich nicht alle/ wie man doch gerne wolte zur Tauff können gebracht werden. Vnd was bedarffs viel wort? Der Sohn Gottes setzt so gar hindan alle Ceremonien (so viel das eusserliche werck betrifft) auch von ihm selbst gestiftet. das wie er den vnmündigen Kindlein / ohn alle bedingung mit verschweigung auch der Tauffe selbst / nur das man sie zu ihm bringe (welches nicht allezeit / noch allein mit eusserlichen armen/ sondern viel mehr mit dem hertzen geschicht) das Himmelreich verspricht / Also weist er sie nicht zu vns alten/ sondern kehrets vmb / vnd bethewrets mit einem Eyde / Das niemand anders/ dean wie die Kindlein ins Himmereich werde eingehen. Matth. 18.

Im fall / das jemand mit diesem Verichte noch nicht gungsam zu frieden/ sondern stracks in denen gedancken steckē blieb/ Als machte die blosser Tauff. mit dem angekleckten Exorcismo/ einen

einen Christen (wie die tegliche erfahrung ausweist / das viel gut hertziger Leute / weil sie nicht besser vnterrichtet sind / da sie zu Gefatter bitten / sagen / Gott hab ihnen einen jungen Heiden bescheret. bitten der wegen / das man ihrem jungen Heiden zur Christenheit helffe ) dem geben wir wolmeinende folgende frage zu mehrem nachdencken zu behertzigen.

Zweiffels ohne ist das nicht der geringsten / sondern aller fürnehmsten Gottesdienst einer / wenn man das Reich Christi befördern / vnd irer viel teglich zur Christenheit bringen hilfft.

Zu setzen nu / Wenn an den Türckischen / oder sonst vnglaubiger Vöcker Grenzen / ein Christlicher Prediger viel Kinder der vnglaubigen Türcken / oder Heiden / heimlich zu sich locken könte / vnd singe flugs an sie zu exorcisiren vnd teuffen / schicket sie hernach also iren vnglaubigen Eltern wider zu Haus. Weren auch ( frage man ) solche junge Türckischen Kinder / darumb / das sie also / ohn vorwissen der Eltern / welchen man sie doch hernach wider zuschickte ( sie möchtens als denn erfahren / oder nicht ) getaufft worden / zu Christen gemacht :

Wer ist nu so alber / das er alhie den irthumb nicht mercken könne : Freylich blieben sie Türcken / nach / wie vor. Gleich als wen die Jüden heimlich der Christen Kinder zu sich in ire Synagog brechten / vnd beschnitten sie / schickten sie darnach iren Christlichen Eltern wider zu Haus / müsten drumb dieselbige Kinder zu Jüden / oder abtrünnigen Mammelucken worden sein : Oder / Wenn in Aegypten die Hebreer der Heiden Kinder heimlich beschnitten / vnd ihren Eltern also wider zugeschickte hetten / weren sie drumb nicht Heiden / nach wie vor / blieben :

Man liest im ersten Buch Mose am 34. Capitel das Sichem / Hemars Sohn / des Leviters / vmb der Dina willen die Beschneidung angenommen / vnd alle Einwohner der Stad willigten auch darein / denn sie hoffeten / dadurch ( wie die Schrift klar bezeugt ) Der Hebreer Viehe vnd Güter / vnd alles / was sie hatten / zu eigen zubekomen. Wer wil nu sagen / das sie nicht verbannete Heiden blieben sind / ob sie gleich tuffelich in die Beschneidung gewilliget : Denn die Beschneidung nicht dazu eingesetzt war / dahin sie gedachten / sondern

viel mehr zum Sigill des Gnadenbunds/ darumb es ihnen nicht zu thun ware So heisset die Regel/Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum diuinitus institutum. Sol das Sacrament seine krafft haben/ so ist es nicht gnug/das man nur die cufferliche Ceremonien halte/ sondern mit dem gleubigen Herzen mus man auch auff Gottes Ordnung sehen / wohn die stiftung vnd einsetzung von Gott eigentlich gemeint vnd gerichtet sey.

Abraham zwar bekame befehl vom **H E R R N** das nicht allein / was seines Samens / sondern auch alles/was Manns Namen in seinem Hause war/dahem geborn/ oder von allerley frembden erkaufft / mit ihm beschnitten warden / welches denn eben dasselbigen tags geschah/wie es ihm Gott gesage hatte. Gen. 17. Aber die ursach folget bald darauff/ Genes. 18. mit diesen Worten/ **Denn ich wels** (spricht der **H E R R**) **Er wird befehlen seinen Kindern / vnd seinem hause nach ihm/das sie des H E R R N wege halten / vnd thun/was recht vnd gut ist/ Auff das der H E R R auff Abraham komen lasse/was er im verheisse hat.**

Daraus abzunemen das bey Christen auch die frembden/ als einkömlingen / vnd doch zu Hausgenossen auffgenomene des heiligen Gnadenbundes vnd segens / sampt den Christlichen priuilegio vnd Sigillen / mit fehic vnd theilhaftig werden/ vmb der heiligen Religion willen / darin sie sich lassen weiterweisen vnd auffziehen / vnd demnach nicht mehr bloß / ihrer natur vnd ankunfft nach / sondern alle in Christo nach dem neuen Gnadenberuff angesehen vnd geurtheilet/das ist / nicht mehr für alte / sondern für newe Creaturen gehalten vnd angenommen werden. **Denn ist jemand in Christo / so ist er ein**



er ein neue Creatur. Das alte ist vergangen / sihel  
es ist alles new worden. 2. Cor. 5. Apoc. 21. Jes. 43

Wie denn dieses auch der Spruch des H<sup>errn</sup> Christi bezeuget / da er bey Zach<sup>o</sup> zu Jericho einkehrte / vnd zu ihm sprach /  
Heute ist diesem Hause (welches wort zugleich den Haus  
wirt mit allen seinen Hausgenossen begreiffet) heil wider fa-  
ren / sintemal er auch Abrahams Son ist. Denn  
des Menschen Sohn ist kommen zu suchen / vnd se-  
lig zu machen / das verlohren ist. Luc. 19.

Also bekehrte sich der Königliche zu Capernaum / vnd  
wurde gleubig mit seinem ganzen Haus / Joh. 4. Desgleichen  
auch Cornelius empfiuge die Tauff mit seinem ganzen Hause /  
Act 10. Vnd als Paulus vnd Silas zu Philippis / in der Heubt-  
stad Macedoniz / nach wunderbarer rettung aus ihren Ban-  
den / von dem Kerckermeister gefragt wurden / Was er doch  
thun solte / das er selig werden möchte / Sprach  
sie / Gleub an den H<sup>errn</sup> Jesum / so wirst du vnd  
dein Haus selig. Vnd sagten im das wort des  
H<sup>errn</sup> / vnd allen die in seinen Hause waren.  
Vnd er lies sich teuffen / vnd alle die seinen also bal-  
de / vnd frewet sich mit seinem ganzen hause / das er  
an Gott gleubig worden war. Act 16.

Mit welchem allen etlicher massen auch obereintriffet der  
schöne Spruch Sirachs / am vier vnd vierzigsten Capitel /  
Aber jenen heiligen Leuten / welcher gerechtigkeit  
nicht vergessen wird / ist ein gut Erbe blicben / sampt  
ihren Kindern. Ihre Nachkommen sind im Bun-  
de blicben / vnd vmb ihrer willen sind sie Kindskind-  
er immer für vnd für blicben / vnd ihr lob wird nicht  
vntergehen.

Welchs

Welchs wir doch keins wegs dahin wollen verstanden haben/ als gereichte jemand ein frembder glaube zur Gerechtigkeit vor Gott (denn da bleibts bey dem Spruch/ Der Gerechte wird seines eigenen glaubens leben. Habac 2. Rom 1.) sondern allein den vnterscheid zu beweisen / zwischen den Hausgenossen derjenigen / die an Christum glauben oder nicht glauben / vnd zu erkleren / das man die seligkeit nicht ans Sacrament binden müsse/ dauon hiebevorn auch meldung geschehen.

Erklärung  
des Catechismus  
wie die  
heilige Tauff  
vergebung  
der Sünde  
wircke.

Es möcht aber jemand allhie ferner einreden / vnd sagen / Der Catechismus lehre gleichwol / das die Tauffe vergebung der sünden wircke / erlöse vom Todt vnd Teuffel / vnd gebe die ewige seligkeit / allen die es glauben / wie die klare wort vnd verheissung Gottes lauten / da nemlich vnser H E X X Christus spricht / Marci am letzten / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig: Wer aber nicht gleubet / der wird verdampft.

Hierauff geben wir zur antwort / dz eben dieses / vnd nichts anders / vnser warhafftige Lehr vnd meinung sey. Denn weil der Catechismus selbst den glauben fodert / so folget / das nicht dz bloffe Sacrament einen Christen mache / sondern viel mehr dem Christen die gnadenerheissung der vergebung der Sünden vnd ewigen seligkeit krefftiglich versigle.

Denn dieweil vergebung der Sünden / leben / vnd seligkeit / sind pur lautere Gnadenwerck Gottes / die vns allein der Sohn Gottes mit seinem gehorsam verdienet / vnd der heilige Geist durchs wort vnd Sacrament anbeut / vnd durch den Glauben vns krefftiglich zueignet / so müssen die Sprüch in der heiligen Schrift / oder die sonst bey Christlichen Lehrern zu finden / mit allem fleis in acht genomen / vnd recht vnterschieden werden.

Als da gesagt wird / 1. Allein G D U ver gibt die Sünde. Jes. 43. Matth. 9. Mar. 2. Luc. 5. Denn ihm

Ihm allein haben wir gesündigt. psal. 51. Vnd das Gesetz/ welches wir vbertretten / ist von keiner Creatur / sondern von Gott selbst herkommen / vnd bey Ihm (nicht bey seinem geschöpffe) hafften wir in so schwerer schuld. Luc. 7. Matth. 18.

II. Das Blut (das ist/der ganze gehorsam) **JESU** Christi/des Sohns Gottes/ reiniget vns von allen vnsern Sünden. 1. Johan. 1. Denn dis ist die bezalung/durch Gottes gerechtigkeit wider mit vns versonet worden.

III. Das Euangelium bringet vergebung der Sünden/verstehe durch seine fröliche Botschaft vnd Gnadenpredige. Denn es ist eine krafft Gottes / die da selig machet alle/die daran gleuben. Rom. 1. Das ist / Ob wol die Welt das Euangelium für ein torheit hielt / so erfahren doch die Gleubigen mit krefftigem trost des heiligen Geistes / das Gott auff kein andere weis / denn nach der Gnadenpredige des heiligen Euangelij / Sünde vergibet vnd selig machet. Luc. 24.

IIII. Die Tarffe wircket vergebung der sünden/ nicht zwar vmb der eusserlichen Ceremonien willen / Sondern viel mehr vmb des Bundes willen des guten gewissens mit Gott/durch die auffstehung Jesu Christi. 1. Pet. 3. Vnd als ein sigill der gerechtigkeit des glaubens/ so vns im Newen Testament an stadt der Beschneidung/verordnet vnd gegeben ist / Rom. 4. Darümb es auch ein Bad der widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geistes / genennet wird. Tit. 3.

V. Vnsere Herzen werden von Sünden gereiniget durch den glauben. Act. 15. Denn allein der glaube ist das Instrument/vnd (also zu reden) des Hertzes innerliche hand/so die gnugthuung des Sohns Gottes / darümb wir von Gott zu gnaden angenommen / vnd für rein geachtet werden/

den/ergreiffe/ vnd zugleich ein newen gehorsam / vnd reinen wandel anseheth vnd wircket.

V I. Der Catechismus bezeuget ferner / Das vns im Sacrament des heiligen Nachtmals vergebung der sünden/ leben vnd seligkeit gegeben werde. Es stehee aber dabey/ Durch diese wort/ Für euch gegeben vnd vergossen/ zur vergebung der sünden/ welche wort (sprichet der Catechismus recht) erfordern eitel glaubige Herzen. Darumb dieses abermal/ wie zumor bey der heiligen Tauff erinnert/ anders nicht / denn versiglungs/ das ist/ Sacramentsweise verstanden werden mus.

V II. Gott hat auch den Predigern des Göttlichen worts macht gegeben/ die Sünde zu vergeben. Matth. 18. Joh. 5. Nicht zwar nach irem guedincken/ oder affecten/ noch aus eigener angemaster Selbstischer gewalt / sondern im Namen Jesu Christi. In welchem GOTT war/ (spricht der Apostel) vñ versönet die welt mit im selber/ vnd rechnet inen ire sünde nicht zu / vnd hat vnter vns auffgerichtet das wort von der versönung. So sind wir nu botschafften an Christi stad. Den Gott vermanet durch vns. So bitten wir nun an Christi stad/ Lasset euch versönen mit Gott. Denn er hat den / der von keiner sünde wuste/ für vns zur sünde (d3 ist/ zum Opfer / vnd bezalung oder gnugehung für unsere sünde) gemacht vnd verordnet/ auff das wir würden in im die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt. 2. Cor. 5.

V III. Auch wir selbst sollen einander die sünde vergeben. Matth. 6. 18. Luc. 11. Verstehe / nicht zwar zum eigen ruhm des verdiensts vor GOTT / sondern viel mehr zur danckbarkeit gegen GOTT / der vns teglich viel mehr vergibt/ vnd

vñ zum warhafftigen zeugnis vnserer bekerung. Darumb sol es nicht aus heidnischer gleisnerey/ oder heucheley / sondern von hertzen geschehen/ Nach der trewen vermanung des Apostels/ Vertrage einer den andern vnd vergebet euch vnter einander/ so jemand klage hat wieder den andern/ Gleich wie Christus euch vergeben hat/ also auch jr. Alles was ihr thut / das thut von hertzen/ als dem HErrn/ vnd nicht den Menschen. Vnd wisset/ dz jr vom HErrn empfahen werdet die vergeltung des Erbs/ denn jr dienet dem HErrn Christo. Wer aber vnrecht thut/ der wird empfahē/ was er vnrecht gethan hat / vnd gilt kein ansehen der Person. Colos. 3.

Aus diesen bissher erzelten Exempeln so mancherley sprüche/ die alle von einerley sachen / nemlich von vergebung der Sünden reden / vnd doch nicht auff einerley weis verstanden sein wollen/ hat der Christliche verstendige Leser bey sich selbst zu ermessen/ wie viel daran gelegen sey/ das man die Schrifte nicht oben hin ansehe/ oder nur nach dem eusserlichen Buchstabe allegire vnd im munde füre/ sondern auch wolzusehe/ dz man (wie der Apostel vermanet) Gottes wort recht teile. Denn (wie der alce Lehrer Theodoretus recht saget) Verbum Dei stolidè intellectu, non est verbū Dei: Gottes wort widerstimmlich anziehē/ höret auff/ Gottes wort zu sein.

Zum siebenden/ allegirt man des Herrn Philippi Epistel an die Kirchen in Siebenbürgen/ darinn er ihnen den rath gibt/ Sie sollen spaltung zu verhüten / den Exorcismum behaltē. Derwegen (wird vom gegenteil geschlossen) sol man auch diesem rath jetzo folgen. Wer hierauff ist zu antworten/ Philippus hat eben das bedacht/ was Lutherus im anfang bewogen/ dz er den Exorcismum nicht hat wollen abschaffen/ vñ ist eine grosse ungleichheit in den Exempeln. Die Kirchen in Siebenbürgen waren noch new/ vñ reformierten sich damals. Da

Die siebende Einrede.

hat Philippus geraten/man solte feuberlich fahren Wir aber haben nu vber siebenzig jahr die reformierte Lehr gehabt Derwegen haben wir vns mit diesem Exempel nicht zu behelffen. Denn wir sollen (wie gesagt) nicht allezeit Kinder sein/die sich mit Milch speisen lassen/sondern sollen von tag zu tag stercker werden. Zebr. 5. Vnd setzen diesen Leuten wider entgegen Philippi Epistel ad D. Iohannem Baptistam Hencelium, da Philippus also schreibet: Mihi non displicet, omitti exorcismum, vt nominant, qui adhuc apud nos recitatur. Hiemit bekennet Philippus klar / das er die abschaffung des Exorcismi gebilliget/vnd für recht gehalten.

Die achte  
Einrede.

Was denn ferner zum achten fürgewand wird / Es sey ein adiaphorum, vnd hab schöne Allegorien / bedeutung/oder erinnerung: darumb müg man den Exorcismum wol behalten/etc. wird ihren gefasten wahn nicht bestitigen. Denn wie kan das ein adiaphorum, oder mittelding sein/dadurch von Gottes Ordnung abgewichen / der Name Gottes misbrauchet/der Ehestand geschendet/die Eheleut betrübet/die Kindertauff in zweiffel gezogen / die ordnung / krafft vnd wirkung des heiligen Predigampts vmbgekeret/ Abgötterey/falsche Lehr / vnd Aberglauben vielfeltiger weise bestetiget/der vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio / zwischen Mirakeln vnd Sacramenten / zwischen GOTTES vnd Menschenatzungen/zwischen der Kirchen vnd Heiden Kinder / zwischen Gottes vnd nicht Gottes Volck / zwischen der Erbsünde vnd geistlicher besizung des Teuffels/zwischen vngewisser opinion vnd warem glauben / zwischen verursachtem vnd nicht verursachtem ergernis / zwischen der Göttlichen hülf in leiblichen vnd geistlichen nöten / etc. zum theil verdunckelt / zum teil gar auffgehoben/die allerhöchsten trostreichsten glaubensArtickel von der bekerung vnd gerechtfertigung des armen Sünders/in Enthusiastische vnd Pharisäische Trewme verkeret/vnd die Hauptgründe nicht allein vnser waren Christlichen freyheit / sondern auch der vnfeulbaren hoffnung vnserer ewigen seligkeit (wie man vber bisher geschene erklerung/

folchs

solchs alles mit stadlichem vnwidersprechlichem beweis/ wenn man nicht vmb der einfeltigen willen denen diese Schrifft zu lang deuchten möcht/ abbrechen müste/ wol ferner ausführen könnte) vmbgestossen vnd zu nicht gemacht werden: Vnd sonderlich da opinio cultus & necessitatis angezogen / als sey es ein Gottes dienst / vnd müste nothwendig behalten werden / vnd die Leut in den gedancken stehen / **Die Kinder / so ohn den Exorcismū getaufft/ sehen nich recht getaufft etc.**

So leidet sichs auch in der Kirchen Gottes gar nicht / das man vmb dieser oder jener selberdichten bedeutung oder erinnerung willen / abergleubische Ceremonien wolte einführen stercken / oder entschuldigen. Vnd ist droben in der andern Regel vom vnterscheid zwischen zugelassenen vnd verwerflichen Ceremonien / gnugsam erwieisen / das man den Exorcismum mit warheit / nicht vnter die genanten Adiaphora oder Mittel Ceremonien zehlen könne.

Wie denn auch diese Regel warhafftig ist/ vnd mit keinem grunde kan vmbgestossen werden / **Das niemand auffer Gott allein / die Sacrament zu stifften/ vnd sonderliche bedeutung oder erinnerung darin vns vor zu stellen / macht habe.** Derwegen man Gottes Ordnung billich vngemeistere lassen solte. Sintemal ja vnser lieber Herr vnd einiger Meister Jesus Christus weis vnd verstendig genug ist/ dems auch nicht vnbewust hat sein können / was bey jedem stücke der Christlichen Religion zu vnserm heil/ vnd zur erbarung seiner Kirchen nötig oder vnnötig.

Was aber für beschwerliche hendel die Adiaphoristicę disputationes verursache / ist jederman bekant. Damals wars eine grosse Todsünde/ das Philippus geraten hatte/ man solte die ceremonien/ si possent sine impietate tolerari, das ist so ferne sie nicht wider Gott vnd gewissen weren / vmb friedes willen behalten/ vnd dauon die Leut recht vnterrichten/ das sie nicht ein Gottes dienst weren. Inzunder/ da man die Leut von Menschenensatzungen/ die dazu aus lauter Aberglauben / vnd grober finsternis herrüren/ wil abweisen/ so ist es abermal vnrecht. Darauß nu ein jeder dieser Leute Geist kan mercken. iij    Zum

Die neunde  
Stunde

Zum nemnden/ bringen sie ein Argument herfür/ das bey dem vnberichten hauffen so viel gult/ dz man nicht weiter darff disputiren. Denn sie schliessen also:

Wer den Exorcismum abschaffe/ der ist ein Calvinist. Die Anhaltischen schaffen den Exorcismum ab. Derwegen sind sie Calvinisten.

Hiezu schreyet nu jederman/ Was dürffen wir weiter Zeugnis? Sie haben Gott gelestert/ Crucifige/ etc. Daraus sihet man/ was affectus vnd præconceptæ opinionēs thun. Denn wo die hertzen iren vorgefasten meinungen nachhängen/ vnd der warheit halsstarrig widerstreben/ so gerathen sie endlich dahin/ das sie auch solch vngereimt ding vorbringen/ welches wider sie selbst ist.

Nu könten wir sie gar leicht/ weil in gantz Wirtemberg/ Schwaben/ Hessen/ etc. der Exorcismus so wol/ als bey vns abgeschafft/ mit ihrem eigen Schwert (wie man pflegt zu sagen) abweisen/ vnd zu rücke treiben. Aber dieweil mit solchem spiegelstechen niemand gedienet/ vnd bissher vnter dem verhassten Namen der Calvinisten nichts anders/ denn die öffentliche Warheit/ von der vnrubigen/ Flacianischen/ Obiquistischen Kotte verlestert vnd verfolget worden ist/ Vnter des aber/ bis auff diese stunde/ die genanten wolgeplagten Calvinisten keiner Ketzerey/ aus warhafftigen Gründen des heiligen Göttlichen worts/ darauff wir vns mit allen Rechtgleubigen beständiglich beruffen/ von einigem Menschen vberwiesen sind/ So wollen wir vns solcher verdammung vnschuldiger Leut/ keins wegs teilhafftig machen sondern bleiben zwar/ mit vnsern lieben Zuhörern/ bey keinem andern/ denn bey dem allgemeinen Christen Namen/ weil wir allein auff Christum getaufft/ vnd die Lehr/ dazu wir vns mit allen rechtgleubigen Christlichen hertzen bekennen/ nicht von diesem oder jenem hocherleuchten Menschen noch Engel/ die wir doch alle für Gottes heilige Werckzeuge gern halten/ lieben/ vnd ehren/ sondern allein von dem Sohn Gottes herrüret. Jedoch lassen wir vns das Isten geschrey/ wenn wirs ja nicht vberhoben sein können/ eben so wenig anfechten/ als Christus/ da er für einen Samariter ausgeschrieben wurde/ Joh. 8. Zu desselbigen vnparteiischen

Act. 17.  
1. Cor. 1. 2.



parteiſche Richters Tribunal wir es hiemit auch geſtelt haben wollen. Den zu ſeiner zeit (ſpricht der 75. Pſalm) wird der H<sup>err</sup> recht richten. Item/ 2. Chron. 24. Der H<sup>err</sup> wirds ſehen und ſuchen.

Wir erinnern aber nochmals den Chriſtlichen Leſer/ das er wol bedencen wolle/ warumbs dem Teuffel und ſeinen Schuppen/ da ſie mit dem Iſten geſchrey auch dem Exorcismo/ wollen ſchutz leiſten/ fürnemlich (wenn mans beim rechten grund anſehen wil) zu thun ſey/ Nämlich/ umb nichts anders/ denn umb die vnwarhaftige erdichte Gottesleſterung ihres neuen Manicheiſchen Schwarms/ den Glacius erregt hat/ **Das der Menſch die ſünde ſelbſt (wie ſie reden) ſa ein weſentlich ebēbild vñ geſchöpff des Teuffels ſey.**

Wenn D. Lutherus/ der im (wie in ſeinem ſchönen Buch/ de Captiuit. Babyl. Tom. Ien. Lat. 2. fol. 277. zu befinden) von ſeine Widerſachern auch muſte fürwerffen laſſen/ Sein lehr ſey **Biglyphitiſch / Huſſitiſch / Reheriſch** (Hoc eſt Vi-  
glyphiticum, ſchrien ſie/ Huſſiticum, hæreticum) dieſe ſchreck-  
liche abſchewliche Gottesleſterung bey ſeinem leben ſolt erfah-  
ren haben/ und gehört. das man ſolche grewliche vnwarhaff-  
tige Diſputation von der ſubſtanz der Erbsünde/ und das der  
Menſch des Teuffels gemecht vñ geſchöpffe ſey/ etc. dardurch  
aller troſt fromen Gottſeligen Eheleuten/ ſonderlich aber dem  
blöden weiblichen Geſchlecht / als dem ſchwechſten Werc-  
zeug/ welche der Apoſtel nennet/ **Miterben der gnade des  
lebens.** 1. Pet. 3. ganz und gar entzogen/ ausgeilget / und zu  
nicht gemacht wird / vnter andern auch mit dem Beſtiſchen  
Exorcismo bey der Tauff dementele und ferbte/ wer wil zweif-  
ſeln (dieweil er auff erinnerung fromer Gottfürchtiger Leut/  
hohes und niedriges ſtandes/ die Elevation aus dem heiligen  
Abentmal/ allererſt anno 1543 hinweg gerhan / die er ſo lange  
zeit behalten / und bleiben hatte laſſen) das er nicht viel mehr  
den Exorcismum abgeſchafft habe / Sonderlich dieweil er  
noch bey ſeinem leben in vielen Kirchen der Augſpurgischen  
Confessionverwanten / vorlangſt / neben andern Beſtiſchen  
Ceremonien/ on einige cōtradiction und einrede gefallen war.  
Und

Vnd in summa/wir müssen allhie mit seinen eigenen worten klagen/ Das die Sacrament mit ihrem gebrauch nicht in vnser gewalt stehen / sondern sind gefangen durch Beshstische gesetz/ gleich wie die güldene gefess des Tempels zu Jerusalem in Babylon gefangen waren. Das gefengnis aber ist also gethan/das der gemeine Man durch Beshstische tyrannen vn̄ gesetz im gewissen so hart verstrickt vnd geschwecht ist im glauben/das er es so plözlich nicht kan faren lassen/ vnd sein gewissen festigen/das des Babsis ding vn̄ recht/ vnd der einfeltige gebrauch der Sacramenten recht sey. Bissher die klage D Lutheri.

Die zehende  
Einrede.

Ob aber jemand vber dieses alles noch zum zehenden fürgeben wolte/Es were gleichwol der Exorcismus in der ersten Kirchen gebreuchlich gewesen / vnd von den alten Lerern oder Patribus vnuerworffen blieben/etc.

Darauff were zwar nicht noth/auffs newe zu antworten/ dieweil wir allbereit droben/was von woluerdienter Lerer (alter vnd newer) autoritet zu halten / vnd wie fern sie gelte / zimlich ausgefüret haben. Welchen man freylich kein grösser vñ ehr beweisen kan/denn wenn man ires Namens wider Gottes ausdrückliche wort/ dessen doch alle Menschen Schüler sein vnd bleiben müssen/ misbrauchet. Denn da heists/ Alle menschen sind Lügner: psal. 116. Rom 3. auff das der heilige Geist allein die ehre der Weisheit vnd Wahrheit behalte / Wie wir mit der Kirchen recht beten vnd singen.

S H E R behüt für frembder Lehr/das wir nicht Meister suchen mehr / denn Jesum Christ mit rechtem glauben / vnd ihm aus ganzer macht vertrauen.

Wenn

Wenn man disß bebedchte/ vnd (wie billich) gelten lies / würde nicht allein das vergebliche Isten geschrey bald von sich selbs fallen/ sondern auch der 3. woluerdienten Lehrer mit solchem misbrauch irer autoritet verschonet werden. Denn sie haben geschrieben was sie wollen/ so ist doch jr hertz (so fern sie Gott vor augen gehabt) eigentlich dahin gericht gewesen/ das sie der heiligen Schrifft mit nichten zu wider / sondern gemess haben angenommen vnd verstandē sein wollen. Derhalben sie sich auch nicht geschemet/ wenn sie durch Gottes gnad eines Irthumb (darin sie zuvor gehaffet) innen worden/ denselben zu retractiren/ wie an Augustino zu sehen/ welcher Tom. 1. in prologo Re-tract. vnter andern diese rede füret: Illam Apostolicam sententiam etiam hac in re intueri oportuit, vbi ait: Si nos ipsos iudicaremus, à Domino non iudicaremur. Man solte (spricht er) billich in dieser sach des Apostels Spruch auch in acht haben / vnd gelten lassen: So wir vns selber richteten/ so würden wir vō HERN nicht gerichtet. Vnd nicht fern vom ende daselbst / spricht er weiter: Nonnullis ignoscatur, vel si non ignoscatur, non tamen inhaereatur erratis. Quapropter quicumq; ista lecturi sunt, non imitentur errantem, sed in melius proficientem. Das ist/ Man solte Christlichen Lerern etliche fehl billich zu gut halten/ oder wolt mans men nicht zu gut halten/ doch zum wenigsten ob ihren fehlen/ da sie geirret/ zu halten sich nicht vnter stehen. Derwegen/ wer etwas vnrechts (spricht er) in meinen Schrifften befinden wld/ der wolle mir ja nicht/ wo ich geirret/ sondern wo ich recht gelert/ nachfolge. Bisher die spruch August.

So könten wir nu diese zehende Einrede stracks mit dem gemeinen Sprichwort verantworten: Multitudo errantium non parit errori patrocinium. Das ist / Irthumb bleibt Irthumb / vnd kan das vnrecht nimmermehr zu recht machen

machen / es sey der hauff der jenigen / so darob hal-  
ten / gleich so gros als er woll. Denn es heisset : Non vis,  
non numerus : tandem bona causa triumphat **Recht mus**  
doch Recht bleiben / vnd dem werden zu lezt alle fro-  
me Herzen zufallen. Psal. 94.

Was es vor  
alters vmb  
den Exorcis-  
mum für ein  
gelegenheit  
gehabt.

Jedoch / vmb der einfeltigen willen / geben wir zum be-  
schluss hierauff nochmals diesen warhafftigen / bestendigen  
gründlichen berichte / das so viel diese Ceremonien belanget / es  
bey der ersten Kirchen viel ein andere gelegenheit gehab-  
t. Denn damals die Gabe wunder zu thun / noch bey ertlichen Le-  
ren in der Kirchen durch Gottes gnade geblieben vnd im  
schwung gangen.

Weil denn vnter den Heiden / durch krafft des heiligen  
Geistes sich teglich mehr vnd mehr Leute zum h. Euangelio  
bekerten / wurden derselbigen Tauff gemeiniglich zusammen ge-  
spart / biss vmb die Ostern vnd Pfingsten / da denn / in grosser  
versamlung / allerley schwachē mit hinzu gebracht / die zugleich  
von ihren kranckheiten geheilet / vnd die besessenen entlediget /  
darneben auch die heilige Tauff gehalten wurde.

Wie aber in der Historien Christi ein anders war teuffen /  
ein anders die Krancken heilen / vnd die besessenen entledigen /  
Also waren jenes auch vnterschiedene werck. Jedoch sind offte-  
mals die besessenen nach der entledigung zugleich getaufft  
worden / Aber gleichwool mit vnterschiedenen Ceremonien / da-  
durch das Euangelium bey den Heiden / mit verleyhung Götter-  
licher gnaden / von tag zu tage desto mehr ansehen bekom-  
men.

Hernach aber / als Gott die zeit ersehen / das die Lent nicht  
mehr auff Wunderzeichen schawen / sondern seinem Wort die  
ehre thun solten / das es Wahrheit sey / obs gleich nicht für vnd  
für mit neuen Wunderzeichen bekräftiget würde / hat er mit  
weisem rath dieselbe Specialmirakel (so zur versigelung der  
Lehr / vnd sōnderlicher Lerer autoritet verordnet waren) auff-  
gehoben /

Gehoben/vñ vns dem Teuffel durch ware busß oder bekerung/  
 vñ durchs gebet heissen widerstand thun. Wie der Apostel gar  
 ernstlich vermanet / da er an die Epheser am 6. alle Waffnen  
 wider den Teuffel mit demlichen Worten beschreibet / wie folget /  
 Zu lezt / meine Bruder / seid stark in dem HERRN  
 vñ in der macht seiner sterck. Ziehet an den Harni-  
 sch Gottes / das ihr bestehen künd gegen die listi-  
 gen anlauffe des Teuffels. Denn wir haben nicht  
 mit Fleisch vñ Blut zu kempffen / sondern mit  
 Fürsten vñ gewaltigen / nemlich / mit den  
 HERRN der Welt / die in der finsternis dieser  
 Welt herrschen / mit den bösen Geistern vñter dem  
 Himmel. Vñ des willen / so ergreiffet den Harni-  
 sch Gottes / auff das ihr / wenn das böse stünd-  
 lein kömme / widerstand thun / vñ alles wol aus-  
 richten / vñ das feld behalten müget. So stehet  
 nun vñbgurtet eure Lenden mit Warheit / vñ  
 angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / vñ  
 an Beinen gestuffelt / als fertig zu treiben das Eu-  
 angelium des Friedes / damit ihr bereitet seyet.  
 Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des  
 Glaubens / mit welchem ihr ausleschen künd alle  
 feurige Pfeile des Böswichts. Vñ nemet  
 den Helm des Heils / vñ das Schwert des Gei-  
 stes / welches ist das Wort Gottes. Vñ betet stets  
 in allem anligen mit bitten vñ flehen im Geist /  
 Vñ wachet darzu / mit allem anhalten vñ flehen  
 für alle Heiligen.

P ij Solchem

Solchem aber zu wider/was bey der ersten Kirchen vom Exorcismo/als von einem Mirakel vnd Wunder recht geleret/ vnd geschrieben/ das ist hernach durch vnuerstand vnd Aberglauben in die Ceremonien der heiligen Tauffe vermengget worden/ neben vielen andern alsentzischen Mißbreuchen/ wie denn Augustinus selbst die anhauchung oder Exufflacion (denn also nennet ers) mit dem Exorcismo allezeit coniungiret.

Vnd ist endlich dahin komen/ das man blinder/ heidnischer/ ja zauberischer weise/ wider die ausdrückliche Spruch Göttliches Worts/ Alle Creatur Gottes ist gut/ vnd nichts verwerflich/ das mit dancksagung empfangen wird. 1. Tim. 4. Item/ nichts ist gemein oder vnrein an ihm selbst. Rom. 14. Denn die Erde ist des HERRN/ vnd was drinnen ist. 1. Cor. 10. Ps. 24. Jedoch nach der Weissagung des heiligen Geistes/ welcher deutlich saget/ das in den letzten zeiten werden etliche von dem glauben abtreten/ vnd anhangen den verfürischen Geistern/vñ leren der Teuffel/etc. 1. Tim. 4. Dadurch ist endlich (sagen/ ja viel mehr klagen wir) dahin leider komen/ das/ wie die zauberer bey den armen blinden Heiden einem jeden ding/ es sey ein Geschöpff/ stand/ werck/ oder was es sey/ womit man nür vmbgehet/ gewisse Geister zugeordnet/ die mit sñderlichen Characteren vnd sprüchen der Warsager entweder/ ein oder ausgebannet werden musten/ Also auch der Pabst/ mit seinen Mñchen/ die ganze Welt gleich bezaubert vnd oberredet hat/ das Kleider/ Brot/ Fleisch/ Salz/ Oel/ Tranck/ Sewer/ Liecht/ Glocken/ Kirchgebers/ Begrabnis/ Ehestand/ Leibs frucht/ Sechswöchnerin/ Tauffwasser/ etc. sey alles vnters Teuffels gewalt/ vñ müsse von iren geweihten Mñchen oder Messpaffen/ als von dem heiligen Blatten vnd Rappenvolck/ zuvor mit Creuzen/ segnen/ vnd gewissen Collecten/ die noch in ihren zauberischen Messbüchern (wie nicht geleugnet kan werden) verhanden/ exorcisiret/ vom Teuffel entlediget/ vnd also geweiht werden.

Hiedurch

Ziedurch ist auch die heilige Tauff mit so vielerley Aber-  
glaubischen Doctenwerck beslecket vnd beklicket worden/ das  
der arme vnberichte hauff der einseitigen lieben Gemein Got-  
tes/ zu letzt schier mehrer theils nicht hat können unterscheiden/  
worauff eigentlich die heilige Tauff bestehe/ oder gegründet  
sey. Denn das Volck ohne das mehr auff Ceremonien/ als auff  
Gottes Wort selbst/ achtung gibet.

Da denn sonderlich der Babst die größte schuld daran hat/  
dieweil er seinem Chresem/ speichel/ Ephphata, beschwerung/  
etc. weis nicht/ was für zeuberische krafft (ex nudo opere ope-  
rato) zugeschrieben/ dadurch fast die ganze Christliche Kelti-  
gion verfinstert worden. Welches denn alles daher kommen/  
das man nicht mehr recht verstanden/ noch erkleret hat/ wohin  
eigentlich dz Predigamt gerichtet/ warumb es von Gott ein-  
gesetzt/ was vnd wie Gott dadurch wircke/ vnd krefftig sey.

Welches hohe Gnadenlicht/ nach dem es vns Gott aus  
sonderlicher barmhertzigkeit zu erkennen geben/ wir mit schül-  
diger danckbarkeit annemen/ vnd die vörige/ so greiffliche/ ab-  
scherliche finsternis billich von ganzem hertzen/ vnd mit freu-  
den abthun/ fliehen vnd meiden/ mit nichten aber bementelen/  
noch entschuldigen solten.

Es besteht aber das ganze Predigamt in zweyerley ord-  
nung/ Erstlich der Lehr/ Zum andern der hochwürdigen Sa-  
crament.

Wie nun alle Mirakel/ vnd demnach auch der Exorcis-  
mus/ die besessenen zu entledigen/ sind besondere werck vnd ga-  
ben/ darüber Gott keinen stand noch ordnung gemacht/ son-  
dern nach seinem wolgefallen/ durch wen/ wie/ wo/ vnd wen er  
wil/ sie verwalte: Also sind die hochwürdigen Sacrament mit  
vertreibung noch ausbannung des Teuffels/ sondern verord-  
nete mittel/ dadurch vns die gnade der vergebung der Sünden  
vnd auffnehmung zu Kindern Gottes/ so vns im wort verheif-  
sen/ als mit sichtbaren Sigillen applicire vnd zugeeignet wird.  
Auch hat das wort seine wirkung nicht aus dem schall/ laut/  
oder blossen Buchstaben/ sondern aus krafft des heiligen Gei-  
stes/ in der ordnung/ das der Mensch/ wie er mit vernunfft von  
P ij natur

Worin ei-  
gentlich das  
ganze Pre-  
digamt be-  
stehe.

natur begabt/ vnd damit ein armes Viehe vbertriffe/ also Gottes wort höre/ betrachte/ durch die gnad vnd krafft des heiligen Geistes lerne verstehen / demselben glaube vnd gehorche/ mit dem Gebet wider den Teuffel vnd sein eigen Fleisch kempfe/ mit warem vertrauen an Christum obsiege/ vnd demnach ewiglich durch das verdienst des Mittlers selig werde. Das ist die einzige weise/ vnd sonst kein andere/ von des Teuffels Reich vnd gewalt entlediget zu werden. Dazu vns allen helffe die heilige Dreyfaltigkeit/ hochgelobt in ewigkeit.

Beschlus  
dieser schrifft  
mit summa/  
eischer Kurt/  
zer wider/  
holung des  
ganzen In/  
halts.

So ist nu bissher aus warhafftigem vnwidersprechlichen klarem beweis ausführlich/ vnd nach der lenge / gnugsam dargethan/ das der Exorcismus in Gottes Wort gar nicht gegründet sey/ vnd nicht allein kein gebot/ sondern auch kein Exempel heiliger Schrifft habe. Denn so wenig die Einsetzung der heiligen Tauffe ein wort darvon meldet / so wenig hat der Teuffer Johannes/ Christus/ die Apostel ihn gebraucht. Vnd sind vber das ihrer viel getaufft / da nichts vom Exorcismo oder beschwerung erwenet wird. Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3. Johan. 1. 3. 4. Actor. 2. 8. 10. 16. Dagegen aber etliche besessene erlediget/ vnd nicht getaufft. Matt. 8. 12. Mar. 1. 5. 9. Luc. 8. 11. Actor. 16. Ja/ nach dem / an stadt der Beschneidung / wir im neuen Testament die heilige Tauffe bekommen haben / So ist gewiss/ das niemals bey der Beschneidung der Exorcismus gebraucht worden.

Das auch in primitiua Ecclesia, die der Apostel zeit am nechsten gewesen/ er nicht bey der Tauff im gebrauch gewesen/ erscheinet aus dem alleine genugsam das vor Iustino Martyre seiner nirgend erwenet wird. Welches doch nicht hette verbleiben können da er im brauch gewesen were.

Ob aber wol nicht allein in heiliger Schrifft / Luc. 11. Act. 19. der Exorcisten mit namen gedacht / sondern auch bey des Josephus (lib. 8. cap. 2. Antiquitatum Iudaicarum) darvon eine fabel setzet/ darinnen er von Salomoniszeiten / das Exorcisiren deduciren wil / vnd denn die alten Lehrer / als Justinus Martyr/ Cyprianus/ Tertullianus/ etc. des Exorcismi erwenen/



wenen. So ist doch offenbar / das sie von der gabe wunder zu thun / vnd demnach die Teuffel von den besessenen zu treiben / eigentlich reden. Diereuil sie (sönderlich Justinus Martyr vnd Tertullianus) das Exorcisiren nicht nür auff gewisse gradus der Exorcisten / söndern auff die Christen in gemein / Männer vnd Weiber / ziehen. Auch aus Cypriano gnugsam erscheinet das zu seiner zeit das donum miraculorum, das ist / die gabe wunder zu thun / im schwang gangen sey.

Das derwegen vom Babstumb (da es Papst Coelestino wird zugeschrieben) der Exorcismus mit in den Actu der Kindertauff / vermengt worden ist / taugt nirgent zu. Sientimal die gabe wunder zu thun vorlengst außgehört hat / vñ der Christen Kinder one das / als Kinder des Bunds / Act. 3. vnd Erben der verheiffung / Act. 2. nicht sind vom Satan besessen / vnd wir auch wissen / das der Fürst dieser Welt gerichtet ist / vnd weder an den Christen / noch iren Kindern theil hat.

So kan die ausflucht allhie keines wegs stadt haben / das elliche sagen / Wie wol die Kinder nicht leiblich vom Satan besessen sein / so seyen sie doch von ihm geistlich besessen diereuil sie in Sünden empfangen vnd geboren werden. Denn wenn das gelten solte / so müste ebener massen von allen widergebornen vnd Heiligen dasselbe mit warheit gesagt werden / diereuil ihnen allen die angeborne verderbung noch anklebet / vnd sie derselben / biss an ihr ende / nicht können loss werden / ob sie wol an jnen nicht verdämllich ist / vnd sie dieselbe nicht herschen lassen Hebr. 12. Rom. 8.

Es ist aber vnleugbar / das die jenigen vom Satan geistlich besessen sind / welche sich den Satan vorsezlich zu allem bösen vnd Sünden reitzen vnd treiben lassen / vnd demnach die Sünde in ihnen herrschet / wie das Exempel des Verrehters Judæ anweist / von dem geschrieben stehet / Johan. 13. Vnd nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Wer da geistlich vom Teuffel besessen sey odar nicht.

Weil

Weil denn dis von den Kindern nicht gesagt kan werden/  
 wil sichs auch nicht leiden / das man sie der geistlichen besitzung beschuldige. Denn die Regel gewis ist: Cui non competit definitio, ei nec competit definitum. Das ist / Wem man die beschreibung eines dings nicht zueignen kan / dem gebüret auch der Name nicht.

Das aber ist ohn allen zweiffel / vnd vnwidersprechlich war / das die jenigen vom Satan gewislich besessen sein / vnd den heiligen Geist lestern / welche wissen / vnd in ihrem Herzen erkennen / der Exorcismus sey in Gottes wort nicht gegründet / vnd werde demnach billich abgeschaffet (als darinn der missbrauch Göttliches Namens begriffen / der heilige Ehestand verkleinert / warer trost betrübtten Eheleuten in ihrem Hauscreutz geraubt wird) vnd dennoch nichts desto weniger / nür vmb ihrer gefasten meinung / oder langen gewonheit willen / oder wegen des ansehens etlicher Väter (deren autoritet vnd ansehen sie der autoritet des Sohns Gottes selbs hiemit vorsetzen) den Exorcismum vnabgeschafft wissen wollen / vnd denselben vertheidigen / vnter des aber den warhafftigen / beständigen / vnwidersprechlichen Grund / aus Gottes Wort treulich zusammen getragen / warumb dieser Grewel billich abzuschaffen / gar nicht lesen / noch demselben stadt geben wollen / sondern sprechen schlecht / es sey nicht recht / vnd habens doch nie gelesen / auch nicht gehört / wollen auch das edle Wort der ewigen Wahrheit Gottes weder hören noch lesen / viel weniger bey ihnen stadt finden lassen. Für welcher grewolichen Sünde Gott vns alle mit gnaden behüten wolle / **AMEN.**

Folgen

Folgen etliche ausserlesene schöne Trost-  
 sprüche/zum theil D. Luthers / zum theil D. Po-  
 mers (heiligen) für bekümmerte Christliche Eltern wegen der  
 ungerathen leibesfrucht/das sie darümb vnuerdampft /etc.  
 Von wort zu wort aus dem 12 Tom. Luth. B.  
 zusammen gezogen.

Fol. 179. b.

**E**s ist ein schendlicher irthumb/welchē man biszher gele-  
 ret hat / nicht aus Gottes wort / sondern aus Menschen Tzumb  
 (wo solte sonst irthumb anders herkommen?) Vnd vnter dem  
 Namen S. Augustini / wie man in des Pabst Decret sehen mag  
 De consecratione, distinct. 4. Firmissime, &c. vnd in Magi-  
 stro sententiarum, lib. 4. dist. 4. Da die Kinder / die wir nicht Köm-  
 men teuffen / vnd wolten sie doch gerne teuffen / so es vns dazu Kömte Kö-  
 men / werden schlechts ins hellische Feuer vnd ewige pein verdammet /  
 ohn beweis / ohn Gottes wort / Allein darümb / das es Augustinus so  
 sol sagen.

Et pauld pōst: Vnd wenns schon Augustinus geschrieben  
 hette / so sollen wir Christen doch vmb Augustin willen nichts anneh-  
 men / das in der heiligen schrift nicht ist / viel weniger das wieder die  
 heilige schrift oder Gottes wort ist wie der Pabst mit seinen Antichri-  
 stischen Lereen that / ohne glauben / mit irer heuchelei vnd brantmalich-  
 en gewissen. 1. Tim. 4. Denn wir Christen sollen danken allen Christi-  
 chen Lereen / die mit irer arbeit vns sūrgearbeitet / vnd was guts ge-  
 schrieben haben / nach der Propheten vnd Aposteln Schriften / es sey  
 Augustinus oder ein ander: doch mit der Regel S. Pauli 1. Theff. 5.  
 Prüfēt alles / vnd das gute behaltet.

Alle lehre  
 wie hoche  
 leucht sie auch  
 seind / sollen  
 dem wort  
 Gottes vns  
 terworffen  
 sein.

Fol. 180. a.

Über dem wort Gottes sollen wir leib vnd leben / vnd alles lassen /  
 wenn auch ein Engel aus dem Himmel / oder S. Petrus selbst etwas an-  
 ders vnd dawieder leren wolt / so sollen wir in verfluchen / wie S. Paul  
 lus hart befiehlt / Galat. 1.

So schreibet auch offte der frome vnd warlich hochgelarte Doctor / S.  
 Augustinus / was man von seinen eigen Büchern vnd Schriften / vnd  
 von andern aller Lereen Schriften / ja auch von den Conciliis halten  
 sol / Wenn mann sie halt vnd prüfet / gegen die heilige schrift / gegen  
 das liebe Euangelium vnd wort Gottes / das ja gehalten werde die Re-  
 gel S. Pauli; Prüfēt alles / vnd das gute behaltet.

D

Fol.



Psalm. 29. Der Herr sigel/eine Sündfluth  
anzurichten.

Wie stehet die weise/wie es im Himmelreich auff Erden sol zugehen/  
vnd wie die Leute da hinein kommen ( wie dieser Psalm sagt ) in den  
Tempel Gottes / das sie einkommen / da loben vnd preisen / da Christus  
der König sitzt/vñ regieret ewiglich/Nemlich nicht mit der beschneidung/  
wie zuor der Jüden Kneblein/Gen. 17. auch nicht mit opffern / wie zu  
vor der Jüden Megdlein / Levit. 12. Sondern mit der seligen Sündfluth/  
das ist/ mit der Wassertauff / mit Christus Wort vnd befehl geheiligt/  
Ephes. 5. Welche ist eine wiedergeburt vnd vernewrung des heiligen  
Geistes / den Gott in vns reichlich ausgegossen hat durch Christum/  
Tit. 3.

Da Christus nicht gepredigt ist / vnd da Christus name unbekant  
ist / da sol man weder die grossen/noch die Kleinen teuffen / Sondern da  
sol man erst leren/ vnd darnach teuffen/ wie es da stund in der welt / zu  
welcher Christus sein Euangelium sandte/vnd sprach/ Gehet in die ganze  
Welt / vnd predigt das Euangelium/etc.

Wo man zu  
erst leren/ o/  
der zu erst  
teuffen sol.

Wo aber Christus name gepredigt vnd bekant / vnd die Leute  
getaufft sind mit der Tauff Christi / im Namen des Vaters/ vnd des  
Sons / vnd des heiligen Geistes / da sollen die Christen auch ire Kinder  
Christo zutragen / sie leren vnd teuffen / wie Christus befohlen hat / vnd  
keines an irren verfeinern/Leren/wenn wir können/ vnd teuffen/wenn wir  
können. Wir können die Kindlein teuffen / wenn sie frisch geboren sint/  
aber leren können wir sie nicht/ehe denn sie auffwachsen. Also hat Abra-  
ham seine Kinder / die noch nicht lernen konten/am achten tage beschnei-  
den lassen / zum ewigen Bunde mit Gott/ Aber sie erst geleret / wenn sie  
auffgewachsen sind. Wie Gott von im sagt/ Gen. 18. Ich weis/das Abra-  
ham wird befehlen seinen Kindern / vnd seinem Hause nach im / das sie  
des Herrn wege halten / vnd thun / was recht ist vnd gut / auff das der  
Herr auff Abraham komen lasse / was er im verheissen hat.

Christus sagt / Warlich / so nicht jemandt das Reich Gottes an-  
nimpt / wie ein Kindlein / der wird nicht hinein kommen. Das ist / man  
mus erkennen / dass lauter gnade sey in Christo / das wir werden von  
Gott angenommen / also das du auch kein Werck oder verdienst solt  
machen oder sachen / Ja auch nicht dauon / das du das Euangelium  
lernest/vnd Christum bekennest / ob du wol lernen solt / vnd Christum  
zuber

zubekennen schuldig bist. Gleich als du siehest ein gnaden Exempel in den Kindlein von Christo angenommen / die noch nicht lernen / oder mit ihrem Munde bekennen / vnd bringen Christo nichts anders zu / denn Sünde. Dazu gehörstu auch / obs wol die Wiederteuffer nicht verstehen / das Christus mit dem Wort / So nit jemand das Reich Gottes annimpt wie ein Kindlein / etc. frey vnd offenbar bekennet / das die Kindlein Gottes Reich annemen.

Die Kindlein nemen Gottes Reich an.

Fol. 186. a.

Wir sagen / das die Kinder in Sünden empfangen vnd geboren sind / vnd können nicht selig werden ohn Christum / dem wir sie zutragen in der Tauffe.

Hie haben wir ein Gnadenurtheil / sicher vnd gewiss / Lasset die Kindlein zu mir komen / etc. Das wollen wir vns nicht nemen lassen. Das heisset nicht / Gottes heimlichs gericht vnd finster wahn / sondern Gottes gnedige zusage / das vnserer Kinder das Himmelreich eigen ist / so sie Christo werden zugebracht. Denn ohn Christum ist kein seligkeit. Darumb sind die Türkischen vnd iudischen Kinder nicht selig / denn sie werden Christo nicht zugebracht.

Unterschied zwischen der Türcken vnd Christen Kinder. Von den vngeworbenen Kindlein.

Ja / Ich sage noch mehr auff diese obige zusage Christi / das die Eltern / oder auch andere / die dabey sind / mögen vnd sollen das Kindlein / wenns noch in Mutterleibe ist / mit dancksagung Christo befehlen / ins gebet fassen / vnd im opffern / oder zubringen / mit diesem oder dergleichen gebete.

Fol. 186. b.

Wir sagen dir danck lieber himmlischer Vater / das du vns gesegnet hast mit leibes frucht. Lieber Herr Jesu Christe / lass dieses Kindlein dein sein / wie du gesagt hast / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret inen nicht / Denn solcher ist das reich Gottes. Auff diese deine zusage bringen wir zu dir dieses Kindlein mit vnserm gebet. Wenns aber geboren wird / vnd vns in die hende kömpt / so wollen wir es dir auch gerne bringen vnd zutragen in der Tauffe.

Wie die vngeworbenen Kindlein durchs gebet zu Christo sollen gebracht werden.

Das Gebet mag auch wol mit andern worten geschehen / ist nichts daran gelegen. Wenns nur aus der zusage Christi von dem Kindlein gebet / so sollen wir gewiss glauben / Christus neme das Kind an / vnd sollens nicht befehlen dem heimlichen Gerichte Gottes.

Denn wir haben zwo starcke zusagunge Jesu Christi / der vns nicht für leugert / darauff wir solches festiglich glauben können. Eine ist / das er vns hat beten heißen in seinem Namen / vnd erhörung gnediglich zugesagt / vnd dazu geschworen / Wahrlich / sage ich euch / alles was jr den Vater bitten werdet in meinem Namen / das sol ja sein. Johan. 16. vnd offte anderswo.

Die andere ist / von den Kindlein / Solcher ist das Himmelreich / laßet sie zu mir kommen. Wie sollen wir Christen wissen / wenn wir die Kindlein Christo zutragen in der Tauffe / oder mit unserm Gebet / das wir sie Christo persönlich gegenwertig zutragen / vnd er sie auch gegenwertig annimmt. Denn Christus ist in seinem wort vnd zusage / in seinem Sacrament vnd in unserm vns befohlenen gebete. Eine vnaussprechliche gnade Gottes.

Christus schweret vnd saget vns zu erhörung vnsers gebets / wir sollen aber bitten nach Gottes willen. 1. Johan. 5. So versichert vns die ander zusage von den Kindlein das wir bitten nach seinem willen / wenn wir bitten / das er unser Kindlein wolle annehmen / vnd lassen sie sein seyn / vnd schencket ihnen das Himmelreich / das ist / vergebung der Sünden / vnd den heiligen Geist.

Woran seilet hie? Ist solchs nicht klar gnug bey den rechten Christen / das wirs nicht bedürffen dem heimlichen gericht Gottes befehlen? Sollen wir solche reiche zusagung von den Kindlein in den wind schlagen / vnd verachten?

Exempel  
von Kind-  
lein / welche  
von Gott an  
genomen / ehe  
sie geboren  
worden.

Das aber Christus auch die Kindlein annehmen wil ehe sie das befohlene Sacrament eufferlich kriegen / hat er beweiset an Johanne dem Teuffel / welchem er gab das Himmelreich das ist / den heiligen Geist in Mutterleibe ehe er geboren vnd beschnitten ward / vnd Jacob war angenommen / ehe er geboren ward Rom. 9.

Ja sagest. Christus sagt dennoch / so nicht jemand wird wider geboren aus dem Wasser vnd Geist / etc. Die ungeborene Kindlein kriegen ja das Wasser der Tauffe nicht? Antwort.

Die weil sie Christus annimmt / die wir ihn mit unserm gebet / wie gesaget zutragen / so ist der heilige Geist da / mit vergebung der Sünden. Das Wasser aber ist da im beger. Wir begeren herzlich / das dazu kommen möge das wir sie auch Christo in der Tauffe zutragen. Das begeren vnd guten willen (weil es izt nicht anders sein kan) nimpt Christus für voll an. Denn da wird Christo / seiner zusage von dem Kindlein / vnd seiner ordnung vnd befehl von der Tauffe glauben vnd die ehre gegebet / das sie wahrhaftig vnd recht sey zur seligkeit. Darumb tauffet er selbst da / mit dem heiligen Geist wie er die Kindlein durch den heiligen Geist mit seinem segnen ohn die eufferliche Wassertauffe annahm / da er sprach Laßet die Kindlein zu mir kommen / da ist gewisse seligkeit vnd Himmelreich.

Fol. 187 a.

Wie wil ich dir eine Frage fürlegen / antworte mir recht. Wenn ich ein ungetaufter Heyde oder Jude were / vnd gefangen vnter dem Thurn / das ich kein Wasser künfte bekommen / wie man denn ehliche w. t. d. leßet hungern vnd dürsten. Es were aber ein Christ mit gefangen in derselben noth vnd er hätte an vnd predigte mir Christum / der heilige Geist aber keine damit in mein herze / das ich dem Euangelio glaubete / aber die weil ich auch hörete das ich auch sollte mit Wasser getaufft werden / so begerete ich von heiligen / das ich nach Christus befehl möchte getaufft werden

**Kindlein der Christen.**

mit der Wassertauffe solte ich aber verdampft sein darumb / das ich kein Wasser haben kan? solte mir nicht Christus / daran ich glaube / vergeltung der Sünden vnd das ewige leben sein / weil ich die Wassertauffe nicht verachte sondern begerte sie von Herzen? Ja lieber in den nöthen tauffet der Herr Christus selbst mit seinem heiligen Geiß / durch den glauben wie Petrus sagt von den Heiden die den heiligen Geiß empfangen / ehe sie getaufft worden / im Hause Cornelij Act. 10. Gott reinigte ihre Herzen durch den glauben. Act. 15.

Fol. 127. b.

Ist das war / warumb solte denn auch nicht gelten diesen ungeborenen Kindlein / die wir nicht tauffen können / vnd tragen sie doch Christo mit unserm gebet / auff seine zusage / Lasset die Kinder zu mir kommen etc: Unsere Kinder sind vor ihrer geburt nicht mehr verbunden zur Tauffe / denn der Jüden Kinder zur beschneidung vor dem achten tage / vnd sind doch nicht ohne die Tauffe Christi / welcher tauffet mit dem heiligen Geiß / so wir sie ihm zutragen auff seine zusage / wie gesagt / denn ohne Christo ist kein Himmelreich oder seligkeit.

Die ungeborenen sind zur Tauffe nicht verbunden.

Die Wiedertauffer machen ausflucht vnd sagen Christus sagt nichts von der Tauffe / da er von den Kindlein sagt. Aber Christo sey danck in ewigkeit / der uns solche zusage von den Kindlein hat gegeben / on anhang der Tauffe / das wir also die zusage auch können annehmen für unsere Kinder / die noch sind in Mutterleibe. Er sagt schlecht / der Kinder / die mit werden zutragen / ist das Himmelreich. Nu können wir auch die Kindlein in Mutterleibe Christo mit unserm gebet zutragen / wie gesagt / darumb ist auch derselben Kinder das Himmelreich. das ist / sie werden von Christo angenommen nach seiner zusage / getaufft mit dem heiligen Geiß / haben in Christo vergebung der Sünden / den heiligen Geiß / vnd das ewige leben. Was solte sonst anders heißen das Himmelreich?

Die Kindlein werden dem Is. Christo / auch one / vnd vor der tauffe zutragen.

Vnd bald hernach am selben blat: Das aber unser Herr Christus also gestunnet gewesen / vnd noch ist / hat er wol beweiiset mit der that / Er ist Mensch worden / vnd hat uns erlöset mit seinem theuren Blat. Er ist aber nicht allein groß worden / vmb der grossen willen / Sondern auch ein Kind / auff das auch die Kinder die im werden zugebracht sollen seine mitgenossen sein. Ja er ist auch im Jungfrewlichen Leibe getragen / das auch die Kindlein in Mutterleibe die im werden zugebracht / sollen seine mitgenossen sein wie Jhesu. 9 von Christo siehet geschrieben: Vns ist ein Kind geboren etc. Was heist / Vns? Ich meine ja / es heisse / Vns Menschen wie im Symbolo Niceno wird gesungen / Qui propter nos homines, &c. Welcher vmb uns Menschen vnd vmb unser seligkeit willen vom Himmel kommen ist.

Christus ist vmb der Kindlein willen ein Kind in Mutterleibe worden.

Ein vnständig Mensch aber mag sagen das unser Kinder nicht Menschen sind. Geborn aber ist Christus nicht allein / wenn er zu Bethlehem in die Rippen gelegt wird / sondern auch in Mutterleibe / wie der Engel sagt / Matth. 1. Das in ir geboren ist das ist vns heiligen Geiß.

Q ij

Fol.

Ein verderbliche Sündfluth erseufft nicht allein die grossen / sondern auch allermeist die kleinen Kinder / ja auch die Kinder in Mutterleibe / Also gehet auch diese selige Sündfluth vber alle junge vnd alte Leute.

Vnd baldt hernach:

Die Israelliten wurden unter Mosen getauft / ihr viel auch noch in Mutterleibe.

In dem Tempel oder Reich Christi sind alle Leute / die zu Christo kommen. Es kommen aber auch zu ihm die kleinen Kinder / die ihm zugetragen werden / wie er selbst sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen / etc. Vnd spricht Johan. 6. Alles was mir mein Vater gibt / das kömpt zu mir / vnd wer zu mir kömpt / den werde ich nicht hienaus stossen / etc. Diese alle gehören in diese heilsame Sündfluth / in Tempel Gottes / von Christo angenommen / Wie er auch von den Kindlein sagt / Solcher ist das Himmelreich. Die draussen sind / vnd zu Christo nicht kommen / dieselbigen gehet diese selige Sündfluth nichts an. Item / S. Paulus 1. Corinth. 10. sagt: Unser Vater sind alle durchs rote Meer gegangen / vnd sind alle vnter Mosen getauft / mit der Wolcken vnd mit dem Meer / etc. Lieber sihe wol zu / was S. Paulus sagt / ob er auch die Kinder ausschliesse / wenn er saget / Alle unsere Vater sind alle vnter Mosen getauft. Da sie durchs rote Meer gingen / waren viel der Vater (da Paulus vñ sagt / Alle unsere Vater / etc.) noch Kinder / ja ihrer viel wurde als die kleinen Kinder auff den armen hindurch getragen / dazu der Vater waren auch noch viel in Mutterleibe / vnd worden also hindurch getragen noch vngelobt. Ja trawen die Kinder geboren vnd vngelobt / die durchs rote Meer wurden getragen vnd gefüret / sind eben die Vater / die nach vierzig Jaren ins verheissen Land kamen. Die Wenner / die aus Egypten waren erlöset / kamen alle vmb in der Wüsten / one Josua vnd Caleb. Sie sahen das Wasser vñ den Todt (weil Pharaon inen folgete) hinten vñ vorn / vnd zu allen seiten / noch mussten klein vnd gross / geboren vnd vngelobt / hindurch durch solchen Todt vnd schrecken / vnd Gott erlösete sie also. Das war Gottes Sacrament vnd Wunderthat wider alle vernunft vnd Menschliche Hoffnung. Das heisset Paulus / das sie alle getauft sind in Mosen (das ist / auff Moses Lere / welche Gottes wort war) mit der Wolcken vnd mit dem Meer / wie Christus sagt: Mit dem Wasser vnd heiligen Geist.

Fol. 188. b.

Sihe zu / was ist zuvor in Egypten geschehen? Exod. 1. Die Aneblein / welche Pharaon erseuffen leset / vor dem achten tage vnbeschnitten / sind gleich so wol heilige Metherer / als die andern nach der beschneidung erseuffet. Dasselbe müssen wir ja auch bekennen von den Kindern / welche Herodes liesse tödten / vnd vmb Christus willen vmbbringen.

Fol.



Fol. 189. a.

In der ersten Pfingstpredigt S. Petri / da das Euangelium in die ganze Welt solt ausgehen / sagte der heilige Geist selber mit ausgetruckten / unzweifelhaftigen Worten / die verheissen Seligkeit in Christo auch den Kindern zu / vnd spricht: Denn ewer vnd ewrer Kinder ist die verheissung / vnd aller die ferne sind (das ist der Heyden / Ephes. 2. Jes. 57.) welche Gott vnser Herr mit dem Euangelio herzu ruffen wird. Sinds aber vnser Kinder allein / die auffgewachsen sind? Nein zwar / Es sind auch vnser Kinder / die noch in der Wiegen ligen / ja die noch in Mutterleibe getragen werden / die sind vnser Erben. Frage alle vernünftige Menschen / frage alle Rechte / so werden sie sagen / das es Kinder sind. Frage Christum selber / so wirstu hören: Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret inen nicht / denn solcher ist das Himmelreich / etc.

Fol. 189. b.

So wollen wir Heyden / die wir Christum mit dem glauben angenommen / solche gnade Christi auch haben mit vnsern Kindern / die wir Christo zuragen / nichts geringer denn die Jüden. Denn in Christo ist kein Jude noch Grieche / hie ist kein Knecht noch freier / hie ist kein Man noch Weib / Galat. 3. Seid jr Heyden Christi / so seid jr ja Abrahams Samen / vnd nach der verheissung Erben.

Fol. 190. a.

Kein Mensch kan selig werden / sondern mus ewig verloren vnd verdampft sein vnd bleiben / der nicht zu Christo kömpt. Alles aber / was zu Christo kömpt / wie er selbs sagt / Johan. 6. das stößet er nicht hinaus. Es kommen aber auch zu Christo die kleinen Kindlein / die im Mutterleibe getragen werden / wie er denn saget von den Kindlein / die im Mutterleibe getragen / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret inen nicht / denn solcher (nicht der Jüden oder Türcken Kinder / sondern dieser Kinder / die mit werden getragen) ist das Himmelreich.

Ausserhalb  
Christo ist  
kein seligkeit.

Zugetragen aber werden auch Christo / vnd kommen zu Christo / mit vnserm gebet die Kindlein / die wir noch nicht teuffen können / vnd wollen sie doch von hertzen gern teuffen / so es dazu kömpt / das wir sie teuffen können. Vnd Christus vimpft sie auch an nach seiner zusage / Alles was jr bittet / sol ja sein. Item / Lasset die Kindlein zu mir kommen. Item / Wer zu mir kömpt / den stosse ich nicht hienaus. Wenn si Christus annimpt / ob sie gleich nicht kommen können zur Wassertauffe Christi / so teuffet sie doch Christus mit seinem heiligen Geist / wie er teuffete die Kinder / nicht mit der Wassertauffe / die er (wie im Euangelio stehet) annam / hertzete / vnd segener / vnd sprach / Solcher ist das Himmelreich. Lieber / ist das Himmelreich jr / so sind sie wol geteuffet / frey von Sünden / vnd ewig in Christo selig.

Christus  
teuffet die  
Kindlein im  
Mutterleibe  
mit dem heiligen  
Geist.

Es ist

Exempel,  
wie wir ein  
ander dem  
H. Christo  
auch mit dem  
Gebet zu tra-  
gen können  
und sollen.

Es ist nicht allzeit von nöten / das man die Leute Christo auff dem armen vnd schulden zutrage / wie die Kindlein da worden zugetragen davon die Euangelisten schreiben / wie der Sichtbrüchtige ward Christo zugetragen / auff einem Bette / Gleich ob man gar nicht anders könnte Christo jemandt zubringen oder zutragen. Nein / wir können auch Christo Leute ( grosse oder kleine ) in der noth zubringen / oder zutragen mit vnserm Gebet. Wie man denn sieht in den Euangelischen Historien / Als / Matth. 8. da liesstu / das der Hauptman ( welches glaube sehr gelobet ward ) Christo seinen Sichtbrüchtigen Knecht mit dem gebet zubringet / vnd leset doch den Knecht dahem im Bette ligen / wil auch dazu nicht / das Christus dahin komme / vnd Christus nimpt auch also den Knecht an / wiewol er leiblich vnd sichtlich nicht zu ihm kömpt / das beweiset die that. Denn Christus spricht den Knecht gesund zur selbigen stunde / wie er auch die Kinder selig spricht / die im zugetragen werden / vnd sagt / Solcher ist das Himmelreich.

Johan. 4. liesstu / das Jesus nicht wil hinab gehen zu des Königtischen Son / vnd machet in doch baldt mit dem wort gesund. Damit er strack zuverstehen gibt / das die auch zu ihm komen vnd werden von ihm angenommen / die im allein mit dem gebet werden zugetragen. Warumb solten wir denn auch unsere vngedorne Kindlein mit vnserm gebet Christo nicht zutragene / Wir wollen sie gern teuffen / vnd auch Christo mit seiner Tauffe zutragen / so es vns wird möglich sein / vnd verachten die Tauffe gar nichts / welche wir hoch vnd werth halten. Die verheissungen Christi sind stark vnd gewis / das die jungen Kindlein / die wir Christo zutragen / zu Christo gewisslich komen / von Christo werden angenommen vnd sind selig. Denn er saget / Lasset die Kindlein / etc. Er wird sie / wenn er sie annimpt / wol wissen zu teuffen / vnd zu waschen von allen Sünden mit seinem heiligen Geist / obs schon zu der noth keme / das wir sie nicht teuffen könnten / wie er seinen Teuffer Johannem zuvor selbs teuffet in Mutterleibe mit seinem heiligen Geiste.

Fol. 190. b.

Vnser lieber Herr vnd Heiland Jesus Christus ist nicht allein gross worden / nach seinem fleisch / gleich ob er allein wolte die auffgewachsene annehmen / sondern er ist auch ein kleines Kindlein geboren / ja auch in Mutterleibe getragen / das auch solche Kindlein geboren vnd vngedorn sein mitgenossen sollen sein / so sie zu ihm komen / das ist / so sie im werden zu getragen. Denn er spricht ihnen vergebung der Sünden vnd das ewige leben zu / da er saget / Solcher ist das Himmelreich. Item / Ist das nicht auch eine starke vnd klare verheissung Christi / die vns nicht freilen kan / Johan. 6. Alles was mir mein Vater gibt / das kömpt zu mir / vnd wer zu mir kömpt / den werde ich nicht hinaus stossen. Ein komen die Kinder auch zu Christo / die im werden zugetragen / wie er selbs sagt. Darumb / stößet er sie nicht hinaus / sondern leset sie ins Himmelreich gehen / denn er sagt klar / Solcher ist das Himmelreich. Ob es  
eben

## Kindlein der Christen.

129

aber kömpt zur noth / das wir sie im nicht anders Namen zutragen / denn mit vnserm gebet / die wir doch gern wolten / wenns möglich were / auch Christo zutragen in der Tauffe / so sollen wir doch wissen das sie Christus annimt ( vnser glaube sey auch wie schwach er sey ) vmb seiner zusage willen / da er vns schreiet / Warlich ich sage euch / alles was jr bittet in meinem namen / etc. Wir sollen aber bitten nach seinem willen / wie Johannes in der Epistel sagt. Nun ist gnug beweret / das Christi wille sey / vnd das er es wolle haben / das man die Kindlein (welchen er gleich worden ist) zu ihm bringe / vnd spricht dazu Math. 18. Es ist vor ewrem Vater im Himmel nicht der wille / das jemand von diesen klainen verlorren werde. Denn des Menschen Son ist kommen seig zu machen / das verloren ist. Vnd ob jemand möchte sagen / Christus redet da von gebornen vnd grossen Kindern / der sol wissen / das die vngedornen Kind der auch verlorne Schaffe sind / nemlich in Sünden empfangen vnd verdammet. Darumb bringen wir sie zu Christo irem Seligmacher / welcher für alle Leute gestorben ist / der wil sie haben / vnd spricht inen das Himmelreich zu / das ist / vergebung der Sünden / den heiligen Geist / vnd das ewige Leben. Da sind sie von Christo selbs getaufft vnd gewaschen von allen Sünden / aus des Teuffels Reich genommen / vnd in das Himmelreich gesetzt.

Solche lere von den Kindern / geboren vnd vngedorn / welche Leute sind / das ist / Leib vnd Seele haben / die in Adam verlorren sind / Rom. 5. halte ich für war / denn sie ist Gottes wort / vnd Christi gnedige verheissung. Vnd ich erbiete mich / das ich diese lere verantworten wil / so jemand sie wird anfechten vnd tadeln. Menschenlere vnd meinung sol nichts gelten wider solche klare wort vnd zusagung Christi / das mit den Kindlein die Seligkeit wird zugesprochen.

Darumb sollen wir Christen die Kindlein / die wir gern wolten teuffen / vnd können nicht ( als die noch nicht geboren sind / vnd doch in Mutterleibe leben / oder sonst in der geburt vmbkommen ) nicht begraben an andere orte / da man die Christen nicht hin begrebet. Damit wir bisher bedeut haben / das solche Kinder verlorren sind / wie man vns geleet hat. Sondern wenn wir sie Christo zugebracht / geopffert / vnd befohlen haben mit vnserm gebet nach der lere vnd klaren verheissungen Christi / wie du bisher gehöret hast / so ist billig / das wir sie als Christen begraben / damit wir bekennen / das wir glauben den starcken zusagen Christi / der auch in Mutterleibe ein Kindlein worden ist / vnd Iohannem den Teuffel in Mutterleibe angenommen / vnd mit seinem heiligen Geist also geteuffet hat / das er nachmals nicht mehr / noch anders getauffet / auch die andern mit Wasser teuffen solte / ja Christum selber.

Von der vns  
getaufften  
Kinder Sep  
pultur.

Fol. 191. a.

Die zusagungen sind / wie offr gesagt / Lasset die Kindlein zu mir kommen / etc. Die vngedornen Kindlein sind auch Kindlein. Alles / was jr  
K bittet

So

### Von den ungelauften

bittet / Das sol ja sein / etc. Was zu mir kömpt / das fosse ich nicht hin / aus / etc.

Was bey der  
Christlichen  
Sepultur  
der ungelauften  
Kinder  
zu bedencken.

Damit wir auch weiter zumersehen geben / das die Kinder Christo geopffert vnd von Christo angenommen / auch gehören mit irem Leibe zur frölichen auferstehung. Denn S. Paulus Rom. 5. saget / Wie durch eines Menschen Sünde / die verdammis vber alle Menschen komen ist ( die Kindlein / die in Mutterleibe leben / sind auch Menschen / ja da komen alle Menschen her ) Also ist auch durch eines ( Christi ) gerechtigheit / die rechtfertigung des lebens vber alle Menschen kommen. Die Kinder aber ( wie gesagt ) die in Mutterleibe leben / sind auch Menschen / ohne zweiffel auch in der zale aller Menschen / die auch die rechtfertigung des lebens kriegen / so sie Christo werden zugebracht. Den er sagt / Solcher ist das Himmelreich. Vnd ohne Christum ist keine Seligkeit.

Desgleichen sagt auch S. Paulus 1. Cor. 15. Christus ist auferstanden von den todten / vnd der ersling worden vnter denen / die da schlaffen ( welcher in Mutterleibe ist Mensch / vnd ein kleines Kindlein worden ) Sintemal durch einen Menschen ( Adam ) der Todt / vnd durch einen Menschen ( Christum ) die auferstehung der todten kömpt. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben ( auch die Kinder / die in Mutterleibe leben ) also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden / auch die Kinder / die Christo werden zugebracht / vnd also zu im kommen / etc.

Fol. 192. a.

M. B.

Ich habe in dieser Schrift geschrieben / was mir Gott gegeben / wie ichs fürhatte / von den Kindlein / welchs etliche wird däncken / es sey etwas neues. Aber ich habe dieser Schrift / von Gottes gnaden / das gelette mitgegeben / vnd sie mit Gottes wort also bekräftiget / das ein Christlicher Leser daran wird ein wolgefallen haben / vnd Gott dancken.

Fol. 181. b.

Vnd von den Kindern / die wir nit leuffen können / vermane ich ( spricht D. Pommer / weiland Pfarrher zu Wittenberg ) alle Prediger / das sie diese Lere auff die Predigstüle bringen / ein verschaffen / das diss Büchlein in allen Häusern sey. Endlich beschleusst D. Luther / fol. 192. b. 193. a. dieselbige ganze erklerung mit nachfolgendem Spruch: Summa ( spricht er ) Siehe du allermeist darauff / das du ein rechter Christ seiest / vnd also im rechten glauben zu Gott beten / vnd herzlich seuffzen lernest / es sey in dieser / oder allen andern nöten. Als denn lass dir nicht leide sein / vnd sorge nichts / weder für Kind / noch für dich selbs / vnd wisse / das dein Gebet angenehm ist / vnd Gott alles viel besser machen wird / weder du begreiffen oder begeren kanst. Ruffe mich an ( spricht er / Psal. 50. ) in der noth / so wil ich dir helfen / das du mich loben vnd mir dancken solt. Darumb sol man solche Kindlein / bey vnd vber welchen solch seuffzen / wünschzen / beten / von den Christen oder gleubigen geschicht / nicht also dahin verdamung / gleich den andern / dabey kein glaube / gebet / noch seuffzen von  
Christ

Christen und gläubigen Leuten geschicht. Denn er wil sein verhoffen/und unser Gebet oder kuffgen darauff gegründet / vneracht und vnwert worffen / sondern hoch und theur gehalten haben. Und wer wil zweifeln / das die Kinder Israel / so vor dem achten tage vnbeschnitten gestorben / durch ierer Eltern Gebet auff die verheiffung / das er ie Gott hat sein wollen / selig worden sind? Gott hat nicht (spricht man) an die Sacrament seine macht gebunden / Aber durch sein Wort hat er sich mit uns verbunden. Darumb sollen wir mit Christenleuten anders und tröstlicher reden / denn mit den Heiden / oder (das gleich viel ist) mit ruchlosen Leuten / auch in den sullen / da wir seine heimliche gericht nicht wissen.

Mit diesen bissher erzehleten schönen Trostsprüchen / stimmen auch nachfolgende zeugnis D. Lutheri überein / da er vnter andern (de Baptismo & annexis) von der heiligen Tauff / vñ was für Ceremonien dabey gehalten werden / also schreibt: Totus Baptismus substantialiter consistit in his verbis: Ego baptizo te in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti. Omnis reliqua sunt addita: Et addita sunt multa, nondum taxata hactenus, sed taxanda post. Das ist:

Die ganze heilige Tauff bestehet eigentlich vnd vollkômlich in diesen Worten / Ich teuffe dich im Namen Gottes des Vaters / vnd des Sons / vnd des heilige Geistes. Das ander alles ist aus Menschlicher andacht dazu geseht worden / darunter viel dinges ist / das man noch nicht gestraffet hat / vnd doch mit der zeit wird straffen müssen. Item: Creuit ceremoniarum multitudo valde, quia homines delectantur ceremonijs. Antequam baptizati sunt homines adulti in conuentibus magnis, repetita est confessio & similia. Non irruit minister statim ad actionem Sacramenti, & perfudit illos aqua, sicut καὶ πρόσωπα. Additæ sunt admonitiones & certæ formæ orationis. Alius alio elegantius hæc perfecit. Postea propter rudes ministros forma conscripta est: sicut nos formam copulandi coniuges diuersam habemus. Das ist:

Die Ceremonien sind je lenger je mehr geheufft worden / denn die Leute haben lust zu den Ceremonien. Ehe man vor alters in grossen versamlungen die erwachsene newe Christen getaufft / hat man zuvor der Kirchen bekentnis vnd

dergleichen widerholet. Der diener des Wortes hat nicht von  
 fund an die Tauff für die hand genommen / vnd die Leut sum-  
 mer weise mit Wasser begossen / Sondern es sind vorher ge-  
 schehen gewisse vermanungen vnd gebetein. Vnd hats einer  
 tierlicher denn der ander gehalten. Hernach ist vmb der einse-  
 ligen Prediger willen ein form beschrieben worden / gleich wie  
 wir nicht einerley Trambüchlein für die Chelut haben.

N. B.

Alhie ge-  
 denckt D. Lu-  
 ther des  
 Exorcismi  
 austrücklich.

Item: Omnia, quæ præter orationes & adhortationes  
 accesserunt ad substantialem, perfectam, & sufficientem illam,  
 à Christo traditam baptizandi formam (vt Exorcismus) dili-  
 genter sunt examinanda & corrigenda. Das ist: Alles /  
 was sonst (ausgenommen die Christliche gebet vnd verma-  
 nungen) zu dieser eigentlichen / vollkommenen / vnd gnugsamen  
 form oder weise / nach des HERRN Christi einsetzung zu tauffen /  
 von Menschen dazu gebracht ist (als der Exorcismus) das sol  
 man mit gebürlichem fleis erwegen vnd verbessern.

Item: Vt Sacramentum fieri per sonum verborum docuit  
 Papa: Ita etiã Baptismum. Illa verba habere docuit illã *dyuina*  
 saluandi, expellendi Satanam, vel potius primam gratiam per  
 illa infundi. Ad confirmandũ errorem aquam consecrandã pu-  
 tarunt. Si ex proposito homo baptizatus fuisset ex aqua fonta-  
 na, non integer baptismus fuisse existimaretur. Addiderũt po-  
 stea *χρῖσμα*.

Das ist:

Wie der Babst das arme Volck oberredet hat / das Sa-  
 crament werde durch aussprechung der wort gemacht / also  
 auch in der Tauff hat er fürgegeben / die blosse wort haben die  
 krafft selig zu machen / vnd den Satan auszureiben / oder ja  
 das durch dieselbe wort die erste gnad (wie sie reden) dem  
 Teuffling eingegossen werde. Vnd zur bestetigung dieses  
 irthumbes hat man das Tauffwasser zuvor weihen müssen.  
 Denn da jemand vorsehlich aus gemeinem vngeweihten  
 Brunwasser getaufft wer worden / hat mans für kein volko-  
 mene Tauff gehalten. Darnach haben sie auch den Chiesem  
 daran geschmiret. Das ja jr Kresem spricht D. Luther daselbs  
 ser-

ferner) alle macht hatte. Solch ding ist (cum doctrina de Sacramento aliquo extinguitur) wenn man die rechte Lehr von diesem oder einem andern Sacrament verleuret: Item:

Alligare Deum tantum ad Baptismi ceremoniam, est blasphemia æquè, ac contemnere hanc ceremoniã. Etiam sine hac potest regenerare hominem. Et regenerat, cum perfici hæc ceremonia non potest. Qui verò contemnit, non regeneratur. Sicut ipsa circumcisio nihil realiter & efficaciter ad regenerationem faciebat: Et puellæ æquè regenerabantur vt masculi: Ita baptismus nihil effectus adfert, sed Deus, qui se ad hanc ceremoniam, sicut ad verbum, in nouo Testamento alligauit, regenerat perfusum aqua; sine qua æquè potest regenerare, cum ea haberi non potest propter subitam mortem baptizandi. Cur extinguendum in matrice non regeneraret? Ideo vt ceremonia externa non contemnenda est: ita neq; ita extol- lenda, vt sine ea Deus nihil possit agere, vel non agat, cum ea tractari non potest. Ipse est *φιλάνθρωπος*. Etiam in vtero regenerat: sicut patet in exemplo Iohannis, Samuelis, &c. Sanctificati sunt in vtero, id est, regenerati.

Potest, & vult, & perficit.

Das ist:

Wenn man Gott mit seiner gnad vnd wirkung nür an die äußerliche Ceremonien der heiligen Tauffe bindet / so begehet man ein Gotteslesterung / eben so wol als wenn man die Ceremonien der heiligen Tauffe gar verachtet. Gott kan den Menschen auch ohne dieselbigen Ceremonien newgeboren / vnd thuts auch / wenn man die Ceremonien nicht halten kan. Wer aber die Ceremonien veracht / der wird nicht new geboren. Also halff die beschneidung für sich nichts zur widergeburt / vnd wurden die Mezdan so wol / als die Knaben new geboren. Wie auch die bloffe Ceremonien in der Tauffe / für sich selbs allein / nichts wirken / Sondern Gott / der sich an diese Ceremonien so wol / als an sein wort / im neuen Testament / mit der verheiffung seiner gnaden / verbunden hat / derselbige gebietet wider / vnd bekret / die da mit dem heiligen Tauffwasser begossen werden. Ohne welche Ceremonien

Zuletzt D. Luther Gottes können vnd than ( posse & facere ) darunter auch sein wollen begreiffen zusammen.

er doch eben so wol newgeben kan / wenn man sie umb des  
 schnellen tods willen des Teufflings zu erlangen nicht ver-  
 mag. Denn warum solt er / die er in Mutterleib wil sterben  
 lassen / nicht newgebehren? Derwegen wie man die eusserliche  
 Ceremonien nicht verachten sol / also mus man sie auch nicht  
 gar zu hoch erheben / gleich als vermöchte Gott ohne dieselbige  
 nichts zu thun / oder hülffe in der that nichts / wenn man sie  
 in der noth nicht brauchen kan. Er ist ein liebhaber der Men-  
 schen / Beferet vnd newgebieret auch in Mutterleibe / wie im  
 Exempel Johannis vnd Samuelis klar zu sehen. Sie sind in  
 Mutterleib geheiliget / das ist / newgeborn.

Siehe Christ-  
 licher Leser /  
 vnd beherzt  
 ge / was  
 D. Luther  
 vom Exor-  
 cismo schrei-  
 bet.

Item: Exorcismus est quasi contemptus coniugij, ex  
 quo obsessi à Diabolo generentur, liberandi per sanctos  
 coelibes. Das ist / Der Exorcismus ist ein verachtung des  
 heiligen Ehestands / gleich als were die Leibesfrucht mit dem  
 Teuffel besessen / vnd müste durch die geistliche (wie sich die  
 vnkeusche Münch genennet) erledigt werden. Item (spricht er)  
 Est Papisticum, olet Papam) Es Deßkheit / vnd reuche  
 nach dem Papst) der vnserm Herrn Gott in alle ding seinen  
 vnflath geschmissen hat / vnd hat sein Meister sein wollen.  
 Das er sine doch das geringste hette vngereformiret gelassen.

Responsio ad  
 obiectiones  
 aduersario-  
 rum.

Item: Neq; est, quod quis obijciat: In Sacramento-  
 rum actione non tanta temeritate quicquid immutan-  
 dum est: Tam diu seruauit Ecclesia: Tot millia infantu-  
 lorum sunt hac forma baptizati, & acceperunt Spiritum  
 sanctum: An tu ipse, vel quisquis aliter baptizatus est?  
 Respondeo: Si quis est sapiens, vel sibi videtur, is conce-  
 dere cogitur, omnia, quæ accesserunt ad formam à Chri-  
 sto præscriptam, esse ceremonialia, & profus παράφρα,  
 & non pertinere ad substantiam Baptismi. Hoc concesso,  
 licet mutare id, etiamsi sit tolerabile. Ergo multò magis.  
 cum tā superstitiosa, scandalosa, & falsa sint in his παράφρα  
 Das



Das ist / Es gilt nicht das jemand wolte einreden vnd sagen /  
 Man solte gleichwol in dē Ceremonien der hochwürdigen Sa-  
 crament nicht so leichtfertig etwas endern / die Kirchen habs  
 so lang im brauch gehabt / so viel tausent Kinder seyen auff  
 dieselbige weis getaufft / die auch den heiligen Geist empfan-  
 gen / ja (möcht jemand fragen) bistu selbs / oder jemand aus  
 eurem mittel anders getaufft worden / etc? Darauff antwort  
 D. Lutherus / wie folget / Ist jemand klug / oder lesst sichs be-  
 düncken / der mus gleichwol gestehen / das alles / was zu der  
 ordnung / so vom HErrn Christo selbst gestiftet ist / komen o-  
 der dazu gesetzt worden / von Menschen herfleusst / vnd zum  
 heuptgrunde der heiligen Christlichen Tauffe nicht gehört.  
 Wenn man dieses gestehet (wie es denn niemand leugnen  
 kan) so kan man vmb erheblicher vrsach willen wol auch in  
 dem enderung machen / welchs sonst etlicher massen leidlich  
 ist. Wie viel inehr aber in dem jenigen / darin so viel aberglau-  
 ben / ergernis / vnd vngereimbtes steckt / oder daraus entsethet z

Antwort auff  
 der Wderr  
 sacher Wirt  
 rede.

Bissher D. Luthers eigene wort vnd zeugnis.

### Extract aus dem Franckfurdischen abschiede.

Ein jeglicher Stande / der Augspurgischen Confession  
 verwandt / sol in seinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien  
 also anstellen / damit sie dem Wort Gottes / vnd also der  
 Augspurgischen Confession / so auff das wort Gottes gegrün-  
 det / nicht zu wider seien / auch zu guter ordnung dienen. Vnd  
 sol kein Stande den andern der Mittelceremonien halben / ob  
 schon dieselbige nicht allenthalben gleich sind / vnd was der-  
 wegen bisshero in eines jeden Land dermassen / vnd in dem  
 verstand verordnet / oder noch geordnet werden möchte / be-  
 schweren / anfechten / damniren / oder in nachred seken / oder  
 den seinen zu thun gestatten / etc.

Gebet

## Gebet.

**D**ewiger / Allmechtiger Gott / Vater vnd  
Herr Himmels vnd der Erden / der du vmb vnser  
Sünde willen / vnd zum zeugnis deiner vnstrefflichen  
Berechtigkeit / den heiligen Ehestand / dein geschöpf vnd ord-  
nung / mit allerley widerwertigkeit / vnd sonders mit die-  
sem grossen Creuz hart beschweret hast / das du bisweilen die  
lieben Kinder in Mutterleibe / oder in der geburt / vnd auch  
sonst wol ohne Tauffe / aus geheimen Rath vnd willen abfor-  
derst / Wir bitten dich / tröste alle liebe Eltern / die du mit sol-  
chem herben vnd schweren Creuz heimsuchest / vñ verleihe gne-  
diglich / das alle Christliche Eheleute / je vñ allweg / vnd sonders  
lich / weñ die Hausmütter mit Leibesfruchten von dir gesegnet  
sein / sich vñ ire lieben Kinder / dir ja erwlich vñ herrlich befeh-  
len mögen / auff das / weñ du nachmals auch solch Creuz vber  
sie verhängen woltest / sie desto mehr trostes darunter haben  
können Verleihe auch durch deine gnade / das alle Christliche  
Eltern / dir selbs / ire liebe Kindlein / so bald sie geboren / als dem  
rechten Vater vber alles / was da Kinder heisset / im Himmel vnd  
auff Erden / durchs Gebet vnd heilige Tauffe fürtragen vnd  
praesentiren / vnd mit höchstem fleis / vnter deinem Segen / in  
aller Gottseligkeit / Christlich aufferziehen / vnd also ehr vnd  
freude / an inen hie zeitlich / vnd dort ewiglich erleben mögen /  
vmb Jesu Christi / deines lieben Sons / vnser getrewen Im-  
manuels / vnd warhafftigen einigen Heilandes willen / sampt  
dir vnd dem Heiligen Geist / warem / einigen / lebendigen  
Gott / Hochgelobt vnd gepreiset von ewig-  
keit zu ewigkeit / Amen.

Ephe. 3

M. D. XC.

In IesV fIDel Veræ LVX Vera trIVMphat.

AB 155 118

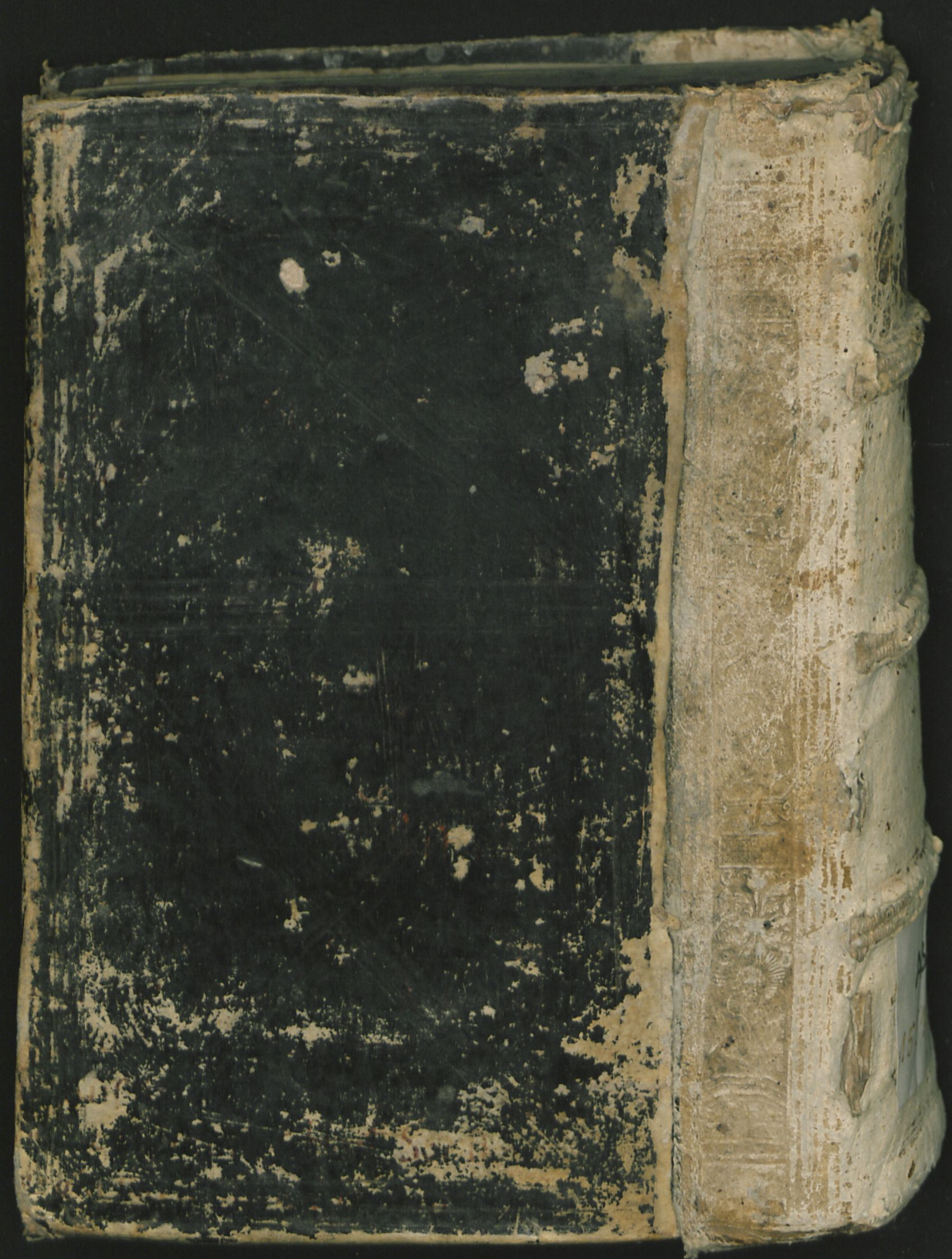
ULB Halle 3  
003 939 677



(F)

Sto.





1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19  
Centimetres  
1 2 3 4 5 6 7 8  
Inches

Farbkarte #13

B.I.G.



uffbüchlein /  
**Kirchen im**  
umb Anhalt /

her Hochwichtigen vr=  
er Exorcismus abgeschafft.

Nothwendige Trost erkleret  
n Eltern / denen ire Kinder / ehe sie  
e gebracht werden / absterben /  
umb nicht verloren /  
t in Mutterlebe für des Teuffels  
für gliedmasse der Christlichen  
warhafftig zu halten.

Wor. / ohnjemandes nach  
e rthet vnd bressiget.



90.

Pfalm. 94.  
recht bleiben / vnd dem wer  
herzen zufallen.

